

Steyer's Chronik

vom Jahre 1836 bis zum Ende des Jahres 1860

Verfasst von

Alois Leopold Anton

(Sarmingstein 1867)

Transkribiert von

Heidemarie Corn

(Steyr 2022)

Vorwort

Im Stadtarchiv Steyr befindet sich eine ganze Reihe spannender Stadtchroniken, die „aus erster Hand“ von den Ereignissen in Steyr berichten, z. B. die Aufzeichnungen eines anonymen Bruderhausverwalters (1741–1778)¹, das mehrbändige, auch Wetteraufzeichnungen enthaltende Werk von Ignatz Schroff (1815–1843)² oder die „Begebenheiten in Steyr“ (1904–1907)³.

Obwohl die Quellengattung aufgrund der Zeitzeugenschaft des Autors bzw. der Autorin als zuverlässig gilt, sollten Chroniken wie jede andere Quelle immer kritisch hinterfragt werden. Die Motive des/der Verfasser:in, seine/ihre politischen oder religiösen Tendenzen sowie Detailungenauigkeiten oder (absichtliche) Auslassungen sind bei der Interpretation jedenfalls zu berücksichtigen.

Wie die eingangs genannten drei Werke ist auch die Chronik von Alois Leopold Anton (1836–1860) per Hand geschrieben.⁴ Um den Zeitzeugenbericht für die Allgemeinheit lesbar und damit einen Teil der Geschichte öffentlich zugänglich zu machen, hat Heidi Corn, langjährige ehrenamtliche Mitarbeiterin des Stadtarchivs, den 262 Seiten langen Text transkribiert.

Viel ist über den Autor der Chronik leider nicht bekannt: Er wurde am 14. November 1822⁵ in Steyr als Sohn des Messners der Stadtpfarre geboren und 1850 zum Priester geweiht.⁶ Als Dank für das Verfassen seiner Chronik wurde er 1868 zum Ehrenbürger von Steyr ernannt.⁷ Im Jahr darauf legte er seine geistlichen Funktionen nieder und zog nach Wien, wo er ab 1871 zu einem frühen Führer des Altkatholizismus wurde. Er schrieb zahlreiche pro-altkatholische Artikel für den Alpen-Boten und starb 1878 in Wien.⁸

Im Vorwort seiner Chronik geht er auf seine Motivation, eine Chronik zu schreiben, ein: Er sehe sein Werk als Fortsetzung der Stadtgeschichte von Franz Xaver Pritz, die nur bis 1836 reicht. Zwar sei dem Weltpriester vor Beginn seiner Niederschrift bereits bekannt gewesen,

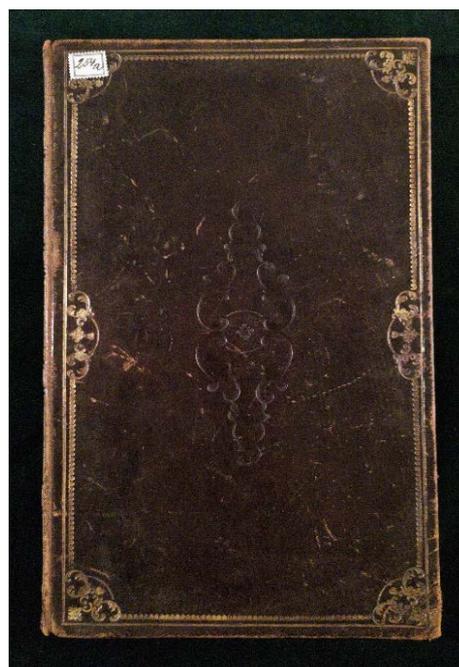


Abb. 1: Einband der Chronik.

¹ Anonymer Bruderhausverwalter: Steyrs Annalen von 1741 bis Juli 1778 (StA Steyr, Verschiedene Archivalien).

² Schroff, Ignatz: Chronik der Stadt Steyr, 6 Bde., Steyr 1815–1843 (StA Steyr, Hinterlegte Archivalien, Schrofische Annalen).

³ N. N.: Begebenheiten in Steyr, Steyr 1904–1907 (StA Steyr, Sammlung Locicnik, Nr. 98).

⁴ Beide wurden vom Autor geschrieben und signiert, jedoch nur Band a umfasst auch Anhänge; Signatur: StA Steyr, Kasten XI, Lade 40, 264 a und b.

⁵ Stadtpfarre Steyr, Taufen – Duplikate 1822, 106/1822.

⁶ Vgl. Brandl, Manfred: Neue Geschichte von Steyr. Vom Biedermeier bis heute, Steyr 1980, S. 268.

⁷ Vgl. StA Steyr: Ratsprotokoll (1868), Kasten I, S. 88 f.

⁸ Vgl. ebd., S. 268.

dass es im Stadtarchiv Steyr eine handschriftliche Erweiterung der Pritz'schen Chronik bis ins Jahr 1853⁹ gab, jedoch habe er diese „im Ganzen etwas zu gedrängt“ empfunden und die Lücken kritisiert.¹⁰ Diese Mängel hätten ihn dazu motiviert, das Fehlende zu ergänzen und die Geschichte bis 1860 fortzusetzen.

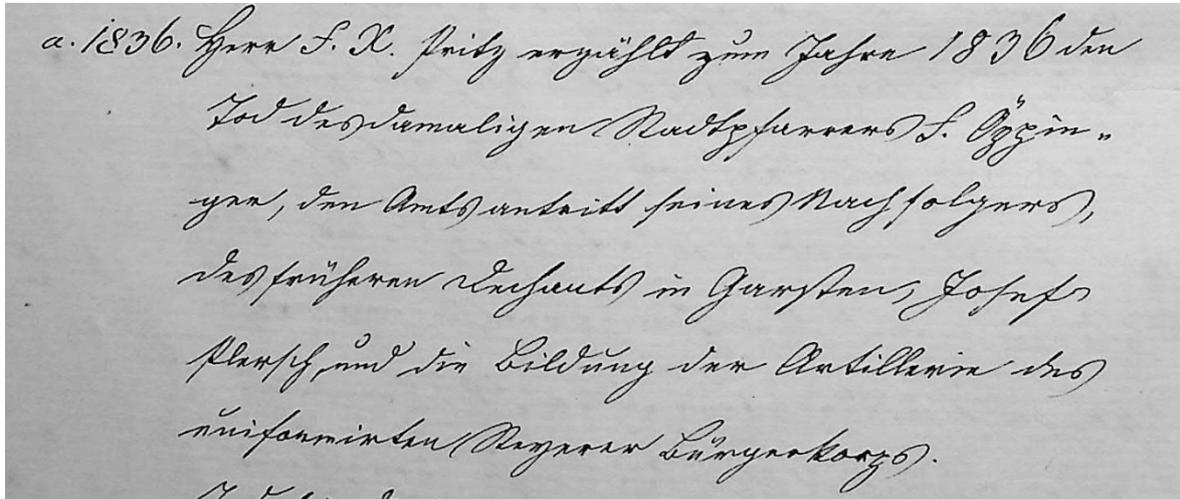


Abb. 2: Schriftbild.

Aus seiner Fortsetzung erfahren wir Näheres über eine Zeit des Umbruchs in Steyr: Die politischen Ereignisse von 1848 in der Peripherie sind ebenso Thema wie die bauliche Umgestaltung Steyrs. Stadttore und -mauern werden abgetragen, es wird Platz gemacht und Neues geschaffen. Neben den „großen“ Veränderungen der Stadt berichtet er auch über Feste und Jubiläen sowie tragische Einzelschicksale und Katastrophen wie Brände, Cholera und Hochwasser.

Doris Hörmann, April 2023

⁹ Franz Xaver Pritz, Geschichte der Stadt Steyr (1836/1853), 5 Bände, Handschrift (StA Steyr, Kasten XI, Lade 40, Nr. 252 a–e).

¹⁰ Anton im Vorwort seiner Chronik, S. 1.

Abkürzungen

#	Pfund
a	Anno (im Jahr)
CM	Konventionsmünze
d. J.	dieses Jahres
d. M.	dieses Monats
fl	Gulden
I. M.	Ihre Majestät
m/p	mano propria (eigenhändig unterschrieben)
pr	per
Xr	Kreuzer

Die Zahlen in den eckigen Klammern, z. B. [2], zeigen den Seitenwechsel im Original an.

Chronikteil

Einleitung

[S. 1] Es ist dem Schreiber dieser Blätter nicht unbekannt, daß im Gemeinde-Archive der landesfürstlichen Stadt Steyer eine handschriftliche Fortsetzung der lobenswerthen Fr. Pritz'schen Geschichte dieser Stadt bis zum Jahre 1853 sich befinde. Er hat das Manuskript selbst durchzusehen Gelegenheit gehabt und sich überzeugt, daß dasselbe allerdings recht brauchbar, jedoch im Ganzen etwas zu gedrängt erscheint, auch darum manch' Erwähnungswerthes weggelassen ist, und besonders beim Jahre 1848 mehr die allgemein politischen Ereignisse dargestellt werden, als das, was in diesem Jahre speziell Steyer betrifft.

Da nun dem Verfasser der gegenwärtigen Schrift nicht unbedeutende Mittel und Quellen vorliegen, um das in jenem Manuskripte Fehlende [2] zu ergänzen und die Geschichte Steyer's bis zu Ende des Jahres 1860 fortzusetzen, so widmet er seine von Berufsgeschäften freien Stunden der Continuirung der in Hrn F. Pritz's gedrucktem Werke, das die Geschichte der altherwürdigen Eisenstadt bis in das Jahr 1836 erzählt, rühmlichst bekannten steyer'schen Annalen.

Anno 1836

Herr F. X. Pritz erzählt zum Jahre 1836 den Tod des damaligen Stadtpfarrers F. Öppinger, den Amtsantritt seines Nachfolgers, des früheren Dechants in Garsten, Josef Plersch, und die Bildung der Artillerie des uniformirten Steyerer Bürgerkorps.

Jedoch in diesem Jahre ging für Steyer auch ein Projekt zu Grabe, und zwar ganz stille und ohne Sang und Klang, welches schon seit dem Jahre 1834 die Stadt nach allen Richtungen hin in nicht geringe Aufregung versetzt hatte. [3] Es war dieß das Projekt der Wiederherstellung eines Jesuiten- Collegiums in Steyer. Ich will hier versuchen, hierüber etwas Weitläufigeres zu erzählen.

Jesuiten-
Collegium

Schon im Jahre 1832 hatte J.U. Doktor Kaspar Wagner mit seiner Familie von Wien nach Steyer übersiedelt, ein Mann, dessen Religiosität fast ins Überschwängliche lief und der mit den damaligen Koryphäen des Jesuitenordens in eben so nahen Beziehungen stand, als er bei dem damaligen Erzbischof von Wien und dem Bischofe Gregor Thomas von Linz großen Einfluß besaß. Dieser Mann nun war es, der all' seine Kräfte nach Oben und Unten aufbot, um in Steyer das alte Jesuiten-Collegium wieder diesem Orden zuzubringen.

Im Jahre 1834 gingen also die Agitationen für und gegen dieses Projekt unter der Bürgerschaft Steyers an. [4] Doch damit damit wäre damals soviel als nichts gethan gewesen – da reichte unterm 30. Oktober 1834 der Bischof von Linz ein Majestäts-Gesuch ein, worin er um Rückgabe des Collegiums zu Steyer an die Jesuiten bittet, und die bestehenden Hindernisse dadurch zu beseitigen glaubt, daß er auf Vereinigung der Vorstadtpfarre mit der Stadtpfarre unter einem Dekane oder Probste mit 4 Kooperatoren, und auf Übertragung der kk. Kreishauptschule in den Vorstadtpfarrhof anträgt, so wie er die Dekung der entfallenden Kosten durch Beiträge vieler Wohlthäter bewerkstelligen zu können verspricht.

Es walteten für das Gelingen des Projektes um so günstigere Auspicien ob, als selbst am kaiserlichen Hofe sich manche hohe und höchste Protektoren fanden, an deren Spitze

Erzherzog Maximilian d'Este stand. [5] Demzufolge erschien von der oberösterreichischen Landesregierung an die Stadt Steyer der Auftrag, es sollte unter Vorsitz eines Kreiskommissärs und mit Beiziehung des Dechants, des Stadtpfarrers und Vorstadtpfarrers, eine magistratliche Rathssitzung gepflogen werden, woran auch die Ökonomieräthe theilnehmen sollen, um ein Gutachten über die Vereinigung beider Pfarreien und Placirung der kk. Kreishauptschule abzugeben.

Diese Sitzung fand am 4. Jänner 1835 statt, und man kam überein, auf den Vorschlag des bürgerl. Gastgebers, Karl Steibl, das von diesem a. 1828 angekaufte ehemalige Jesuiten-Schulgebäude gegen den Vorstadtpfarrhof umzutauschen, worüber sogleich am folgenden Tage verhandelt wurde, und Steibl noch eine Daraufgabe von 1500 fl C.M. festsetzte.

Nun erwartete man die Bestätigung von [6] oben. Kaisers Franz I. Tod verzögerte wohl in Etwas die Sache; dennoch erschien am 23. Oktober desselben Jahres ein Dekret der Studienhofkommission, worin dem Magistrate von Steyer der Auftrag erteilt wird, das Jesuitencollegium abzuschätzen und bis 29. Oktober den Schätzungswerth namhaft zu machen.

Allein, daß auch die Gegner des Jesuitenprojectes nicht müßig waren, erhellt schon daraus, daß jene beantragte Schätzung unterblieb und die im Jesuitengebäude wohnenden Lehrer vom Magistrate nur angewiesen wurden, die Auslagen anzugeben, welche sie für die Adaptirung ihrer Wohnungen gemacht hatten.

Den Freunden der Jesuiten ward nun, -da noch immer die erwartete allerhöchste Resolution ausblieb, und man, mit oder ohne Grund, sich in die Ohren sagte, es habe der Gegenparthei gelungen [7], durch hohe Mittelpersonen (man nannte besonders den damaligen Minister, Grafen v. Kolowrat) dem Kaiser Ferdinand zur Meinung zu veranlassen, als wünschten die Bürger Steyers die Jesuiten nicht in ihrer Stadt zu sehen, - die Zeit gar zu lange; und, um ihre Sache ja recht energisch zu betreiben, gelangte vom Bischofe zu Linz ein Schreiben an den Stadtpfarrer in Steyer, Fr. Öppinger, des Inhalts, selber möge ein vom Magistrate und der Bürgerschaft unterfertigtes Memoriale an den Kaiser Behufs der Jesuiten-Restauration bewerkstelligen.

Dieses Memoriale kam auch, vom Hrn Dr. Wagner verfaßt, unterm 29. Jänner 1836 zu Stande. Tags darauf ging es schon nach Wien ab, wurde aber nie überreicht, indem sich inzwischen am kk. Hofe die Umstände für die Jesuitengegner dergestalt günstig qualifizirt hatten, [8] selbst Erzherzog Max der Ansicht war, das Instrument dürfte, wenn überreicht, der Sache der Jesuiten eher schaden als nützen.

Auch hatten der Vorstadtpfarrer und seine Pfarrgemeinde wirklich unterm 4. Februar 1835 über die Pfarrenvereinigung an die kk. Hofkanzlei eine Erklärung eingereicht, welche die hohe Stelle als „schwankend und unbestimmt“ bezeichnete, darum ward dem Kreisamte mittelst Regierungserlasses vom 7. Dezember 1835 aufgetragen, dem Vorstadtpfarrer eine „bestimmte“ Erklärung abzuverlangen.

Dieses Auftrages entledigte sich auch das Kreisamt unterm 27. Dezember desselben Jahres N^o15032 und fügte am Schluß bei, die Vorstadtpfarrgemeinde habe soviel zur Verschönerung ihrer Pfarrkirche gethan, daß sie die Beibehaltung ihrer Pfarrei wünsche und sich zu deren Auflösung nur in der sichersten [9] Hoffnung herbeigelassen habe, daß Steyer durch Einführung der Jesuiten ein Gymnasium erlangen würde.

Unterm 18. Mai 1836 erschien nun ein Hofkanzlei-Erlaß an den Magistrate, worin erwähnt wird, „daß jene Erklärung vermißt werde“ (?) - und somit seien in Hinsicht beider

Pfarrgemeinden die Repräsentanten derselben vorzuladen, ihnen eine freie unumwundene Erklärung abzufordern, und diese letztere, gehörig unterfertigt, binnen 8 Tagen vorzulegen.

Die Repräsentanz der Pfarrgemeinden gab nun die verlangte Deklaration folgenden Inhaltes ab: Im Eingange wird zwar die Übereinstimmung der Pfarrgemeinden mit dem Bittgesuche des Bischofs ausgedrückt in Betreff der Auflassung der Vorstadtpfarre, dem Gesuche aber um Reduktion der Jesuiten wird zugleich und [10] ganz klüglich die Bitte um Errichtung eines von den Jesuiten zu leitenden Gymnasiums beigefügt, eine Bitte, den der wirksamste Faktor zur Scheiterung der ganzen Sache werden mußte. Denn erstlich war es nicht schwer einzusehen, daß durch Beisetzung dieser Bitte ganz leise die *Conditio sine qua non* angedeutet war, und dann mußte ein so direktes Gesuch um Gründung einer ganz neuen Lehranstalt in einer so bedeutenden Stadt Oberösterreichs, wie Steyer ist, nothwendig zu vielen Bedenken und Fragen Seitens der Staatsverwaltung, so wie zu nicht geringem Gegenbestrebungen von Seiten der Vorstände fast sämmtlicher höheren Bildungsanstalten des Oberlandes reichliche Veranlassung bieten.

Obiges Aktenstück nun wurde unterm 26. Mai 1836 an die Landesregierung zur weiteren Amtshandlung übermittelt. Man erzählte Seitens der Jesuitengönner damals allgemein, die Landesregierung hätte [11] das Aktenstück gänzlich unterdrückt; allein dies war eine grundlose Verdächtigung, wie die Folge bewies. Dieß jedoch scheint ganz gewiß, daß die Regierung das Projekt nicht befürwortete und, unter anderen Motiven, durch die Bemühungen der Gegenparthei zu Steyer selbst dazu sich bewogen gefunden haben mochte.

Daß die Jesuiten selbst bei der ganzen Sache nicht unthätig waren, beweiset ein mir in Abschrift vorliegender Brief des Jesuiten P. Beckx zu Wien als Antwort auf das genannte von Dr. Wagner den Jesuiten übersandte Aktenstück, in welchem Schreiben P. Beckx (unterm 6. Mai 1836) nach allgemeinen Complimenten über den religiösen Sinn der Steyrerbürger die Versicherung gibt, „er habe von dem übermittelten Dokumente schon guten Gebrauch gemacht;“ auch wird darin eine Bittschrift erwähnt, „die noch zum Vorschein kommen müsse“, um die Umtriebe „von Marburg“ zu beschwichtigen [12]. Schlußlich folgt noch die Versicherung, daß „die Jesuiten alles thun werden, um das Geschäft von Steyer durchzusetzen.“

Daß die Regierung das vielbesprochene Aktenstück nicht unterdrückt habe, ergibt sich ganz klar aus einem an den Magistrat Steyer vom kk. Traunkreisamte gerichteten Erlaß vom 16. Juny 1836, Z. 6563, worin jene eingesandte Erklärung Seitens der Regierung wieder zurückgelangte, mit dem Beisatze, es sollen Behufs dieser Deklaration nicht bloß die Repräsentanten der Pfarrgemeinden, sondern auch die Viertelmeister einvernommen werden; sofort möge viritim abgestimmt werden, über die Frage, ob die Bürgerschaft Steyers die Reduktion der Jesuiten wünsche im Falle selbe kein Gymnasium zur Leitung bekämen, und ob die Bürger bei jedweder Eventualität die Auflassung der Vorstadtpfarre zu beantragen fortführen? [13]

In Folge dessen ward unterm 18. Juni l. J. Z. 2901 in Gegenwart der Repräsentanten der Pfarrgemeinden und Viertelmeister ein Protokoll aufgenommen, worin in Betreff der Gymnasiumsfrage 8 Stimmen unbedingt die Jesuiten begünstigten, 24 Stimmen dieselben unter Bedingung der Gymnasiums-Leitung, als zulässig bezeichneten, 4 Stimmen aber gegen jede Auflassung der Vorstadtpfarre überhaupt protestirten.

Zugleich reichte noch der Großtheil der Bürger aus der Vorstadtpfarre, wie es – mit oder ohne Grund – hieß, auf Betrieb des Vorstadtpfarrers Hrn Alois Himmelreich, ein Bittgesuch an die Regierung ein, worin direkte um Belassung der Vorstadtpfarre gebeten und versichert wird, man habe, wenn je ein gegenlautender Antrag vorgelegt worden sei, von selben Seitens der Vorstadtpfarrgemeinde niemals Kenntniß gehabt. Hirmit war nun die Sache sogut als abgethan, [14] denn es erfolgten keine weiteren Erläße und Resolutionen mehr, die Jesuiten kamen (damals) nicht und das Projekt schien in der großen Sahara des archivarischen Aktenstaubes spurlos versiegt. –

Am 6. Jänner spät Abends entstand in der Ortschaft Vogelsang im Brauhause des Peter Egger ein Raufhandel. Der Streit ward mit dem Mühljungen aus der Mühle in derselben Ortschaft, Franz Reinwarth erhoben, der Bursche ward arg durchgepläuet, Egger warf ihn zu Boden und nun zertrat man den Unglücklichen dergestalt, daß ihm der rechte Fuß zweimal zerbrochen und zermalmt ward. Der Bursche starb am 11. Jänner in Folge der erlittenen Mißhandlung. Die gerichtliche Untersuchung ward gegen Egger und Consorten eingeleitet. Raufhandel

Zu Anfang der Monats Februar brach in Wien wieder die Cholera aus. Obwohl man nun in Steyer [15] ziemlich besorgt war, so war man doch gefaßt genug, diesmal nicht so enorme Vorbereitungen und Präservationen zu treffen, wie im Jahre 1831. Soviel als Ergänzung der Pritz'schen Geschichte Steyers zum Jahre 1836. Cholera

Anno 1837

Im folgenden Jahre 1837 erschreckte die Bewohner Steyers ein heftiger Erdstoß am 14. März um 5 ½ Uhr Abends, den man fast in allen Häusern verspürte, so daß die Leute voll Angst und Beben aus ihren Wohnungen liefen; doch geschah nicht der mindeste Schaden. Erdbeben und Unwetter

Ebenso glücklich verlief ein gewaltiges Gewitter am 21. Mai, wobei der Blitz zwar in den hohen Stadtpfarrthurm schlug und am Drahte des Glockenzuges durch die Thurmwächterswohnung herab in die Erde fuhr, doch aber kein Unglück anrichtete. [16]

In diesem Jahre kam auch zum ersten Male am 3. Juli der von Graz nach Linz und retour gehende Mallewagen durch Steyer durch. Bedeutend ist die im Monat Juni geschehene Vollendung der mit zwei steinernen Jöchern versehene Brücke über den Steyerfluß. (Überschl. 5600 fl). Mallewagen

Am 17. August hatten die Steyerer das Glück, dem König und der Königin von Sachsen auf ihrer Rückreise von Laibach nach Dresden in den Mauern der Stadt ihre Ehrfurcht bezeigen zu können. Noch größer aber war die Freude der Stadtbewohner am 30. August, als I. M. die Kaiserin Karolina Augusta von Gleink hier durch nach Salzburg sich begab. Kaiserbesuch

Dieses Jahr sah auch die erste Commandite der I. österr. Sparkasse und der damit vereinigten Versorgungsanstalt in Wien unter der Geschäftsführung des Hrn Anton Gaffl in den [17] Mauern Steyers. Sparkasse

Zu bemerken kommen noch folgende Privatpersonen betreffende Ereignisse. Am 30. Juli ertrank der Sohn des damaligen Schneidermeisters Mathias Priller, Namens Johann Priller, Tragödien

während seiner Schwimmübung im Steyerfluße in der Nähe des fürstl. Lamberg'schen Schloße. Dasselbe Schicksal hatte am 6. August der Schreibelehrer an der kk. Kreishauptschule Hr Mathias Bruckner, und ein Schuhmachergeselle, beide während des Badens im Ramingbache.

Ein Lehrjunge, Namens Josef Stockbauer, aus Schlagwalter in Böhmen gebürtig, stand im Verdachte, dem damaligen Feilenhauermeister, Hrn Anton Bayer in Steyerdorf, seinem Lehrherrn, mehrmals aus den Taschen des Beinkleides einiges Geld entwendet zu haben. Eines Abends zählte der Herr das Geld in seiner [18] Tasche vor dem Schlafengehen; des Morgens aber fehlten an der Summe einige Stücke Zwanziger. Der Sohn des Hauses ließ nun den Lehrling hart an, welcher alles hartnäckig leugnete. Am 8. September (Maria Geburt) schickte man den Verdächtigen in die Kirche; allein statt ins Gotteshaus begab sich der junge Mensch auf den Abort und erhängte sich daselbst. Dies Ereigniß machte seinerzeit großes Aufsehen und Gerede.

In diesem Jahre hat auch Hr Josef Weinstabl die von ihm im Jahre 1804 erbaute Kattunfabrik bei der Steyer an die Compagnie Hartmann und Hudez um die Summe von 12.000 fl CM. verkauft. Kattunfabrik

Anno 1838

Der damals allgemeine verbreitete Enthusiasmus für den großen Tonsetzer Mozart [19] begeisterte auch die der edlen Tonkunst von jeher sehr zugethanen Steyerer und es ward daher Behufs der Errichtung eines Mozartdenkmales am 6. Jänner 1838 ein großes Concert Seitens des Musikvereines veranstaltet. Das erwähnte Denkmahl ward im Jahre 1842 zu Salzburg errichtet und dessen Enthüllung feierlich begangen, zu welcher Festivität auch der Steyerer Musikverein seine Deputation entsandte. Mozartdenkmal

So wie nun hier die Steyerer ihren Sinn für die Kunst bethätigten, so gab ihnen die große Überschwemmung von Ofen, Pesth u.s.w. am 14. u. 15. März d. J. die schöne Gelegenheit, ihren längst erprobten Wohlthätigkeitssinn von Neuem glänzen zu lassen. Die Stadt ergriff auch eifervoll diesen Anlaß, denn es gingen damals namhafte Summen zur Linderung des Elendes der Verunglückten an die betreffenden Stellen nach Ungarn ab. [20] Ungarnhilfe

In dieses Jahr fällt auch die Dekorirung des allgeliebten und verehrten kk. Kreishauptmanns des Traunkreises, Hrn Johann Nep. von Dornfeld, mit dem Ritterkreuze des kk. österr. Leopoldsordens, die in Steyer große und aufrichtige Freude hervorrief. Ritterorden für Dornfeld

Ferner wurde in diesem Jahre in der Vorstadt Aichet die Hauptstrasse erweitert und deßhalb das halbe Haus N^o 9 dem Messerschmidmeister Franz Gangl um 600 fl CM. von der Stadt abgekauft und dann demolirt. Ebenso hat Fürst Gustav v. Lamberg zur Verschönerung seines Schlosses die gegen der Stadt zugewendete Mauer, die mit Schießscharten versehen war, sammt dem dazugehörigen Thore abbrechen und die dadurch entstandene Esplanade mit einem eisernen Geländer umgeben lassen. Bei Demolirung des Thores fand man in der Mauer einen irdenen Topf, worin sich ein [21] ebenfalls irdenes Wappen mit der Umschrift befand: Bauprojekte

„Der Wohlgeborene Herr Herr Adam
Hoffmann Freiherr von Grünbichl
und Strecha, Erblands-Hofmeister
des Fürstenthums Steyer; Röm kaisl
Majestät Rath, der gestorben ist
am 8. September 1573, seines Alters
fünfzig Jahr; und
die Edl und Wohlgeborene Gräfin und Frau,
Elisabeth Hoffmannerin,
Freyin zu Grünbichel und Strecha,
geboren Gräfin zu Salm, dessen liebste
Gemahlinn, so gestorben ist zu Steyer
den 18. März Anno 1557, ihres
Alters im 37. Jahr.“

Sollten diese beide Gatten wohl die Erbauer jener Befestigungsmauer gewesen sein, die etwa erst nach ihrem Tode vollendet worden war? [22]

Am 4. August zog das uniformirte Bürgerkorps von Steyer nach Enns, wo die beiden ^{Bürgerkorps} österreichischen Majestäten erwartet wurden. Am 5. August war Feldmesse, die Majestäten wurden feierlich empfangen und reisten nach Lambach ab.

Große Freude machte den Steyerern die in demselben Monate allerhöchsten Orts ertheilte ^{Musikverein} Bestätigung des Musikvereines und seiner Statuten. Von da an entfaltete der Verein seine Thätigkeit mit großem Eifer, wenigstens für die erste Zeit. Als Privatereignisse verdienen nachstehende Erwähnung:

Am 26. Juny ist der 21 Jahre alte hauptgewerkschftl Kanzellistenssohn, aus Eisenerz ^{Tragödien} gebürtig, Namens Josef Ogris beim Baden im Ramingbach ertrunken. Tags darauf ertrank der ehemalige [23] Postmeister, Hr Josef Mayerhofer, spät Abends in der Enns. Man glaubte anfänglich an einen Selbstmord. Um in Hinsicht des kirchlichen Begräbnisses ja keinen Anstand zu haben, lautete das ärztliche Gutachten des Kreisarztes Ozelsberger des Kreischyrurges F. W. Arming und des Todtenbeschauers Hildwein dahin, der Verblichene sei vor seinem Tode darum in unzurechnungsfähigen Zustande gewesen, weil er

„zu wenig Gehirn
und ein zu großes Herz“

gehabt habe. (Allgemeine Heiterkeit) –

Ein erwiesener Selbstmord aber war der eines wegen Getreide-Diebstahls verhafteten Bauernknechtes von Thanstetten, Namens Josef Egger, am 14. September [24] durch Erhängung im Arreste, da bei dem armen Plebejer Kopf und Herz in richtiger Proportion stand, so fanden die Herrn Ärzte keine Entschuldigung für die unglückliche That, und so ward die Leiche ohne Sang und Klang einfach eingescharrt.

Zum Schluß noch eine traurige Krampusgeschichte. Im Hause des Leinwandhändlers Bodendorfer auf dem Platze (N^o 26) wohnte ein Schneidermeister Namens Zohner, welcher einen Lehrling hatte, der Thomas Petrak hieß, 14 Jahre alt und aus Böhmen gebürtig war. Diesen Burschen jagte man Furcht ein vor dem Krampus, so daß der Arme in seiner Angst am 8. Dezember auf den Dachboden lief und sich in der dortigen großen Wasserkufe ertränkte. [25]

Anno 1839

Das merkwürdigste unter den Ereignissen in Steyer vom Jahre 1839 sind die Schritte, die damals von Seite der Bürgerschaft Behufs der Errichtung eines Filial-Industrie- und Gewerbevereines zu Steyer gethan wurden. Wie allgemein bekannt, hatte Erzherzog Johann zu Graz den steyerländischen Industrie- und Gewerbe-Verein gegründet. Dieser erweckte nun natürlich die lebhaftesten Sympathien allerseits, und um so mehr in der alten Eisenstadt. Industrieverein

Darum schlossen sich auch viele Industrielle von Steyer dem genannten Vereine an und man beschickte die am 12. September zu Graz abgehaltene Generalversammlung. Dadurch wurde die Begeisterung für die Aufgabe des Vereines in Steyer noch mehr gesteigert, und so schritt man höheren Ortes um die Bewilligung zur Errichtung eines eigenen Mandatariates jenes Vereines für die Stadt Steyer selbst ein. [26]

Die Bitte fand geneigtes Gehör und die Freude darüber fachte den Eifer für die Sache aufs Lebhafteste an. So kam der sogenannte „Industrie-Verein“ Steyers zu Stande Vorstand desselben war der Eisenhändler, Hr Josef v Koller; die Zahl der Mitglieder stieg bald auf 450. Vorzügliche Verdienste um den Verein erwarb sich aber durch seine eifervolle und ersprießliche Thätigkeit Hr Karl Schmutz, damals kk Katastral-Vermessungs-Inspektor zu Steyer.

Im Monate Mai wurde die Dachungen der großen Pfarrstiege, des Stiegenthürmchens zum Läuthause des Pfarrthurmes, und der 3 Kapellen der ehemaligen Seitenaltäre der Stadtpfarrkirche gegen die Südseite mit Eisenblech eingedeckt. Dachdecker-
arbeiten

Am 26. Juni kam Abends 6 ¼ Uhr ein gewaltiges Gewitter, dem ein furchtbarer Sturm vorausging, der mehr als 1000 Ziegel vom [27] Dache der Stadtpfarrkirche herabriß und sie bis in die Berggasse wie Kartenblätter wegführte, auch mehrere steinerne Ornamente vom Thurme der Margarethenkapelle und dem kleinen gothischen Thürmchen über der Musik-Chorstiege herabschleuderte, worunter einige Stücke mehr als 12 Pfunde im Gewichte hatten. Gewitter

Am 4. August wurde ein herumziehender Kutscher und Fleischhauer, Namens Leopold Hurmer, 25 Jahre alt, von Grieskirchen gebürtig, verhaftet, weil er Kattun u. a. dgl. Gegenstände, die wahrscheinlich gestohlen waren, verkaufte. Als ihn der Polizeywachtmeister um die gesetzlichen Reisedokumente befragte, wollte er demselben eine 10 Gulden Note schenken, damit er freigelassen würde. Doch es half nichts; er mußte in den städtischen Arrest wandern. Allein wie erstaunte das Gefängnißpersonale, als es den Kutscher am 5. August mittelst seines Hosenträgers am Fensterkreuze des Arrestes erhängt fand. [28] Auch dieser Arme fand kein kirchliches Begräbniß. Tragödie

In demselben Monate brannte das Überländhäusel, welches ehemals zum Landsiedlgute in Christkindl gehört hatte, dann aber vom Mühler im Vogelsang, Hrn Haratzmüller angekauft wurde, wie man glaubte, durch absichtliche Brandlegung zusammen. Eben dasselbe Schicksal hatte am Ende des Monates November ein kleines Häuschen beim Stadelmayr-Holze. Brand

Anno 1840

Das Jahr 1840 kündete sich mit Niederbrennung des Überländhauses „Taschelried“ auf dem Tabor, nächst dem Posthofe (Ortschaft Ort) an, von welchem Brande man ebenfalls glaubte, daß er verbrecherischer Weise angelegt worden sei. Eigenthümer war Hr Josef Jäger von [29] Waldau, Braumeister in der Ortschaft Ort. Brand

Großes Aufsehen und eben nicht die beste Stimmung gegen den damaligen Magistrat verursachte aber der am 18. März in der Nacht, beiläufig um 11 Uhr in dem städtischen Kassaamte mittelst Nachschlüssel geschehenen Einbruch, wodurch die Summe von 3042 fl 17 ¼ Xr CM aus einem Kasten abhanden kam. – Der Lärm darüber war großartig und der Steyer'sche Volkswitz gefiel sich in nicht wenigen und theilweise sehr trivialen Pasquillen. Einbruch

In diesem Jahre begann auch der Bau des neuen Schulhauses im Aichet, welchen ein Baumeister aus Linz licitando ad minus erstand. Schule Aichet

Am 23. Juni besuchte Herzog Ernst von Sachsen-Koburg, Vater des Prinzregenten Albert von England, die Stadt Steyer. Besonders wohl gefiel ihm die alte Stadtpfarrkirche und die überraschend herrliche Aussicht auf den Stadtpfarrthurme. [30] Trotz seines schon vorgerückten Alters bestieg der Herzog denselben noch ganz rüstig und muthig. Noch einen anderen seltenen Besuch empfing Steyer am 2. Juli in der Person des Hrn Abtes der Mechitaristen (kathol. armenischen Ritus) in Wien, Namens Azarias, Bischofs von Caefarca Auguhti in partibus in fidelium, welcher von den damaligen H. Bischöfe von Linz begleitet wurde. Herzog in Steyr

Im November erschien ein neues Stempelpatent, worüber die Steyerer eben keine große Freude hatten; und etwas später folgte ein Regierungsdekret, wodurch das sogenannte Wetterläuten, d.i. das Glockenzeichen bei Ankunft eines Gewitters, gänzlich abgeschafft wurde, worüber die Frommen in Israel sich nicht wenig entsetzten, und daraus die Religionsfeindlichkeit der kk. Behörden ganz klar und unwiderleglich beweisen wollten. Stempelpatent u. Wetterläuten

In demselben Monate kaufte auch der Herr [31] Adolf Ritter v Laveran-Hinzberg, Eigenthümer der Herrschaft Dorf an der Enns und Besitzer einer Bierbrauerei daselbst, das Gasthaus „zur goldenen Gans“ N^o 139 in der Enge um den Preis von 20.000 fl CM. Zur goldenen Gans

Anno 1841

Eine bedeutende Zierde erhielt die Stadt Steyer im Jahre 1841 durch die wohlgelungene Renovierung
Rathaus Renovierung seines herrlichen Rathhauses, aus welchem Anfangs Juli der alte Brotladen, der sich seit Erbauung des Hauses dort befand, in das nebenstehende Haus verlegt wurde. Auch das neue Schulhaus im Aichet stand vollendet da, und gewährt einen freundlichen Anblick.

Lange schon war bei vermehrter Anzahl der Bewohnerschaft Steyers und der folglich Taborfriedhof auch angewachsenen Ziffer der jährlichen Sterbefälle [32] der bisherige prächtige Friedhof am Tabor zu klein geworden, und es waren darum schon seit einiger Zeit die nöthigen Schritte und Vorbereitungen zu entsprechender Vergrößerung desselben gethan.

In diesem Jahre nun wurde dieselbe in Angriff genommen und am 16. Juli begann man mit dem Abbruche des rückwärtigen Thurmes an der Kirchhofmauer, worauf die Demolirung des darunter befindlichen Portales folgte, um den dadurch gewonnenen Baumaterialien zur Grundfeste der neuen Mauer zu verwenden.

Der Platz zum neuen Friedhofe ward der damaligen Besitzerin des Stadlmayrgutes, der Eigenthümerin des Bodens aus dem Kirchenvermögen der beyden Pfarreien um 4500 fl. C.M. abgekauft, weil nemlich die beiden Pfarrkirchen für die Grabstellen die Bezüge genössen.

In der Nacht vom 1. auf den 2. Juli erhenkte [33] sich der Tagelöhner Martin Lehner, Tragödie wohnhaft im Vogelsang N^o 7, wahrscheinlich aus Überdruß an dem beständigen ehelichen Gezänke mit seinem Weibe; möglich auch, daß er die unglückliche That im Rausche beging, denn es hieß von ihm, er wäre ein Trunkenbold gewesen.

Großer Jubel aber erhob sich im loyalen Steyer am 3. September über die Ankunft I. I. M. Kaiserbesuch M. des Kaisers Ferdinand I. und der Kaiserin Maria Anna.

Um 2 ½ Uhr Nachmittags trafen die Majestäten von Losenstein aus in Steyer ein unter dem Geläute aller Glocken und dem Donner der städtischen Kanonen. Von dem Magistrate wurden sie in der Schönau vor der Neubrücke ehrfurchtsvoll empfangen, die Schuljugend war am Neuthor und herab bis in den Grünmarkt aufgestellt. Auf dem Stadtplatze paradierte das Bürgerkorps mit seiner Musikkapelle und salutirte die Majestäten, welche im Gasthofs „zur goldenen Krone“ vor welchem sie von den kk. [34] Behörden, dem Bischofe von Linz, den Prälaten von Kremsmünster, Reichersberg und Seitenstetten und von der Stadtgeistlichkeit allerunterthänigst begrüßt wurden, abzusteigen geruhen.

Nach eingenommenen Erfrischungen verfügte sich der Kaiser etwa um 5 ¾ Uhr Abends in das städtische Rathhaus, um die dort aufgelegten Fabrikate Steyers zu besichtigen, welche er allergnädigst belobte.

Die Kaiserin aber fuhr mit dem Bischofe nach Gleink, um die dortigen Salesianer-Nonnen zu besuchen.

Vom Rathhause aus fuhr der Kaiser zu der herrlichen alten Stadtpfarrkirche, welche mit grünen Bäumen, mit Thronhimmeln und Thronsesseln, und mit allem Kirchenschmucke geziert war. Nach einem kurzen Gebete vor dem Hochaltare und nach Besichtigung des Gotteshauses fuhr der Kaiser über die Promenade in das Lamberg'sche [35] Schloß, wo selbst er einige Zeit verweilte. Hierauf verfügte er sich zu Fuße, nur vom Grafen Montecuculi und Fürsten v Auersberg begleitet, den Schloßberg hinab und die Enge

entlang in den Gasthof „zur goldenen Krone“, unter dem unaufhörlichen Vivatrufe einer zahllosen Volksmenge.

Abends war große Beleuchtung, wobei sich vorzüglich auszeichneten das Lamberg'sche Schloß, das Gitter und der Platz vor der Vorstadtpfarrkirche, das Rathhaus, Berggericht, das Mautamts- und Hauptgewerkschäftliche Gebäude. Auch die Promenade war sehr schön mit farbigen Lampions beleuchtet. Um 8 Uhr fuhren die Majestäten über den Stadtplatz, durch die Pfarrgasse, über die Promenade, durch das Schloß hinaus in die Vorstadt Steyerdorf und durch die „Mittlere Gasse“ und Gleinkergasse wieder zurück unter beständigem Jubel, aus der Menge. Tags darauf (4. September) verfügten sich beide [36] Majestäten in die Exdominikaner-Kirche um 8 Uhr Morgens, wo ihnen der Bischof von Linz eine stille Messe las. Um 9 Uhr beurlaubten sich Allerhöchst dieselben mit den huldvollsten Ausdrücken von dem Magistrate, den kk. Behörden und dem Stadtklerus, wobei der Kaiser den damaligen Magistratsrath Paul Buberl eigens zu sich rief, ihm für die von den Steyerern bewiesene Liebe und Treue dankte und ihm befahl, diesen Dank sowie den kaiserl. Wunsch „nur bald wieder in Mitte dieser Stadt verweilen zu können“ der Bürgerschaft kund zu geben, was auch durch eine magistratliche, vom Bürgermeister Franz S. Reisser unterfertigte Kundmachung ddo 13. September geschehen ist.

Großes Aufsehen machte in Steyer am 14. Oktober die Entdeckung eines Falschmünzers, Münzfälscher Namens Kronberger, eines Uhrgehäusmachers in der Stadt, welcher, ein sehr geschickter Arbeiter, [37] aus silbernen Fünferln (Fünfkreuzer-Silbermünzen) dadurch Dukaten fabrizirte, daß er die Werthziffer heraustrug und diese Münze dann vergoldete. In Umlauf setzte er diese falschen Dukaten durch einen Ziegelschläger aus Sierning, dem er pr Stück einen Gulden als Lohn gegeben haben soll. Der Commissionär erweckte jedoch Verdacht, ward arretirt, und gab Kronberger als den Verfertiger an. Sofort wurde gegen den Letzteren die gerichtliche Untersuchung eingeleitet und selber nach Linz in Ketten transportirt.

Noch am Schluß des Jahres ward eine große Freude der Stadt zutheil. Schon oben habe ich (ad annum 1839) das zustandekommen des Mandatariates des Industrie-Vereines zu Steyer erzählt. Gewerbeausstellung

Da nun die Steyerer eine öffentlich Ausstellung gewerblicher Fabrikate auf dem Rathhause arrangirt hatten, wozu auch von anderen Orten [38] verschiedene Schaugegenstände gesandt wurden: so erwies der hohe Protektor des gesammten Industrie- und Gewerbevereines, Erzherzog Johann, der Stadt die hohe Gnade, diese Exposition zu besichtigen. Am 29. November Abends 8 Uhr trafen also S k. Hoheit, von Eisenerz kommend, in Steyer ein und wurde gebührender Maßen ehrfurchtsvoll empfangen. Des anderen Tages (30. November) erfolgte die Besichtigung der Ausstellung, wobei der Hr. Erzherzog eine erstaunliche, bis ins Kleinste gehende Kenntniß in dem industriellen Sache bewies und sich im Ganzen lobend über die ausgestellten Erzeugnisse aussprach.

Nach der Rückkehr des Erzherzogs in den Gasthof „zur goldenen Gans“, etwa um 12 Uhr Mittags, ward vom Musikverein Steyers ein treffliches Concert arrangirt, dessen Besuch des Erzherzogs Programm folgendes war: [39]

1. Große Symphonie von Beethoven,
2. Duo für Violine und Piano-Forte,
3. Der Hirt auf dem Felsen-Lied von Schubert mit Begleitung des Piano-Forte,
4. Konzert für die Violine von Beriot,
5. Großer Chor, von Hauptmann.

Der Herr Erzherzog zollte diesem Concerte den vollsten Beifall.

Später im Nachmittage war große Festtafel, woran sich auch der Prinz betheiligte. Unter den Gästen sind vorzüglich zu erwähnen der damalige Regierungspräsident, Philipp Freiherr von Skrbensky, die Prälaten von Kremsmünster und Seittenstetten, der Graf Barth v. Barthenheim (Senior), der kk. Kreishauptmann Joh. v. Dornfeld, die Glieder des Magistrates, die Offiziere des Bürgerkorps, der Vorstand und die bedeutendsten Mitglieder des Industrievereines.

Der Erzherzog brachte den ersten Toast aus auf [40] den Kaiser und die Kaiserin, einen zweiten auf den Wehrstand, Handelsstand und Gewerbestand, und endlich einen dritten „auf unsere guten Hausmütter!“

Mit stürmischen Jubel tranken nun die Anwesenden auf das Wohl Ihrer Majestäten, auf das Wohl des hohen Erzherzoges und seiner erlauchten Gemahlin und Prinzen. Bei dieser Gelegenheit trug Hr. Karl Schmutz ein von einem steyer'schen Feilenhauergesellen verfertigtes Gedicht vor, das ich hier folgen lasse.

„Glück auf! So tönt es in des Bergmanns Schachten;
Wir schwingen uns empor mit Öst'reichs Aar,
Glück auf, Gewerbe! Eurem höh'ren Trachten!
Denn anders wird es, wie es einstens war
Wo Handel, Feldbau und Gewerke blühen,
Wird ungekannt die Noth vorübergehen. [41]

Die Flamme lodert heller aus der Esse,
das Herz des Schmied's pocht nun den Hammer gleich,
Er fühlt nun stärker des Berufes Größe,
Und ausgedehnter sieht er den Bereich;
Dem nützlichen Verein angeschlossen,
Führt er den Hammer jetzt so unverdrossen.

O seht, es reihet sich an jener Stätte,
Wo laut erschallt dem hohen Fürsten Preis,
Nun Glied an Glied zur schönen Bundeskette,
Die Er gezogen durch der Länder Kreis.

Es preiset Steyr die wonnevolle Stunde;
Er kömmt zu uns! So tönt die frohe Kunde.

Sei uns begrüßt auf heimathlicher Schwelle,
In der durch dich so hochbeglückten Stadt!
Du bist des Schöne und der Guten Quelle,
Ziehst liebend da des Glückes Segenspfad.
Was hier durch dich für unser Wohl geschehen
Das haben, dankerfüllt, wir schon gesehen. [42]

Da sind wir nun zum Feste und zur Feier
Vom Thal der Enns und von der Steyer Rand;
Wir bringen Gruß und Dank für dich nach Steyer
Von allen Jenen, auch vom Donaustrand!
Wir haben all' den süßen Ruf vernommen,
Und sind mit dankerfüllter Brust gekommen.

Wie strahlet deines Herzens hohe Güte
So allbeglückend auch auf uns zurück,
Erhab'ne Größe! Hilfreich in der Hütte,
Ja überall, sorgst du für Menschenglück
Mit Liebe; Deine Brust geschmückt mit Sterne,
Weilst du im Kreise treuer Bürger gerne.

Es schummerte so lange in der Stillte
So manche Kunst im reichen Vaterland;
Du wecktest sie, und führest aus zum Ziele,
Und breitest aus mit deiner hohen Hand.
Schon frommet uns dein segensreiches Walten,
Mit Zeit und Völkern gleichen Schritt zu halten. [43]

Das, was du selbst in Stey'rmarks Land dort gründest,
dieß fühlet Kärnthen, Krain und Österreich;
Erlauchter Kaisersohn! Sieh' wie du windest
Mit hoher Hand das Glück um all' zugleich!
Und dadurch legten deine hohen Hände
Den Grundstein selbst zum schönsten Monumente.

Und glänzend wird es ewig fortbestehen,
Selbst unzerstörbar für den Zahn der Zeit;
Kein Sturm vermag es nunmehr zu verwehen,
Dein Wohlthun bleibt der Welt Unsterblichkeit;
Der Enkel wird daran sein Glück noch finden
Und mit des heißen Dankes Kranz umwinden.

Als Schutzgeist seh'n wir dich das Land umschweben;
Durch dich geführt zur Kunst und Wissenschaft,
Wird glänzend sich der Wohlstand heben
Durch der vereinten Länder starke Kraft.
O nimm den heißen Dank, den wir empfinden,
die Worte sind zu schwach, ihn zu verkünden. [44]

Welch Glück für uns! Du bist in Steyers Mitte;
Wie innig uns die Lieb' mit dir verband!
Es fühlet tiefer Deines Herzens Güte
Heut' Steyers Hochbeglückter Bürgerstand
Für regen Fleiß wirst du den Preis ertheilen,
So allgeliebt in uns'rer Mitte weilen.

Du wirst durch deine hohe Gnad' heut lohnen,
die dankbar der Gewerb'-Verein stets ehr't,
denn diese Zeichen sind ja Ehrekronen,
Von deiner Hand ertheilt, vom höchsten Werth'.
Und, ewig denkend an die schöne Stunde,
Schallt laut der Dank aus des Vereines Munde!

O nimm ihn hin! Des heißen Dankes Worte,
Die dir des Schmiedes Muse, Hoheit, bringt!
Wir Weih'n sie dir am hochbeglückten Orte,
Wenn sie auch nicht des Epheus Kranz umschlingt.
Erhabner Gründer! Aus des Herzens 'Reine
Schallt dir der Dank von dem Gewerb-Vereine.“ [45]

Dieses für den nicht humanistisch gebildeten Handwerksgesellen, Franz Nagel, allerdings recht gelungenes Gedicht erlangte auch den vollen Beifall des Hrn Erzherzogs, der den Naturdichter sogleich mit einer Zehngulden-Note zu beschenken geruhte, nach welchem

hohen Beispiele der Graf Barth einen Teller der Reihe nach unter den Gästen herumgehen ließ, auf welchen er zuerst 5 fl CM legte, und so kam für den armen Feilenhauergesellen ein Honorar von mehr als 70 fl CM zusammen.

Abends gab man unter der Direktion des Alois Miller ein Theater das 4 aktige Lustspiel von Adolf Bäuerle (damals noch Manuskript): „Rococo oder alte und neue Zeit“, mit Beleuchtung und Dekorirung des äußeren Schauplatzes, und die Bürgerkorpskapelle besetzte das Orchester und trug ausgewählte Piecen vor. Auch der Hr Erzherzog erschien in der mittleren Loge.

Am 1. Dezember war unter dem Präsidium des [46] Hrn Erzherzoges Vereins-Sitzung, und darauf die feierliche Vertheilung der vom Kaiser bestimmten Preise durch die hohen erzherzoglichen Hände. Den I. Preis erhielt der bürgerl. Schwertschmied Josef Mitter senior, bestehend in einer goldenen Medaille; den II. Preis (Medaille von Bronze) erhielt der bürgerl Feilenschlägermeister, Mathias Lechner; den III. Preis der Buchhändler und Buchdrucker Eurich von Linz; den IV. der Baum- und Schafwollenfabrikant Diezer von Linz u.s.w. Hierauf begab sich der Hr Erzherzog zu den k.k. Gewerken zu Unterhimmel, und von da in die Vorstadt Aichet, wo er mit Kennerauge jede Werkstätte besichtigte und seine hohe Zufriedenheit sowohl über die gewerklichen Leistungen, als auch über die von den ersten 40 Schülern der eben im Beginne begriffenen Industrie-Schule zu Steyer gefertigten und ehrfurchtsvoll überreichten Zeichnungen aussprach. Am 2. Dezember endlich reiste der Hr. Erzherzog [47] um 3 Uhr Nachmittags mit dem gnädigen Versprechen baldiger Wiederkunft von Steyer ab. Auch trug er dem Kommandanten des Bürgerkorps Hrn Joachim Gschaider, Handelsmann, auf, dem Bürgerkorps seinen Dank und seine volle Zufriedenheit auszusprechen, welchen hohen Auftrages sich auch Hr Gschaider mittelst eines gedruckten Plakates unterm 4. Dezember geziemend entledigte. So hatte dieses Jahr hoffnungsvoll und glücklich für die Stadt Steyer sein Ende erreicht.

Anno 1842

Im folgenden Jahre 1842, bei dessen Beginn die neuen Banknoten (laut Reggsdekret ddo 15. Dezember v. J. Z. 34565) in den Verkehr traten, hatte Steyer zuerst den Verlust seines allverehrten Bürgermeisters des Hrn Franz S. Reisser zu beklagen, welcher am 8. April im 69ten [48] Jahre seines Altes starb, nach dem er seit dem Jahre 1819 sein Amt ehrenvoll verwaltet hatte. Das feierliche Leichenbegängniß und die Requiem in der Stadtpfarrkirche fanden am 10. April statt. Den Vorsitz im Magistrate übernahm provisorisch der älteste Magistratsrath Hr Sebastian Haydinger.

Neue Banknoten,
Tod des
Bürgermeisters

Gar bald aber brach noch größere Trauer über die Stadt herein. Am 3. Mai entstand um 4 Uhr Abends im Hause des Material Waarenhändlers Josef Gausterer in der Vorstadt Steyerdorf in Folge ungesetzlichen Firnißsiedens – wie später unter Trommelschlag amtlich publicirt wurde – eine Feuersbrunst. Der schon seit einigen Tagen heftig wehende Ostwind verbreitete die Flammen in einem Augenblicke dergestalt, daß, während an jener Stelle 3 Häuser brannten, bereits der hochobengelegene Stadlmayerhof, ein anderes [49] in dessen Nähe liegendes Haus (vulgo Seifentruhe) und der Mießreitnerhof in Feuer standen. Man kann sich nun leicht vorstellen, in welch' kurzer Zeit das Feuer sich in der Vorstadt verbreitete, so daß jede Rettung fast unmöglich war, in dem die zu Hilfe Eilenden häufig

Stadtbrand

wieder umkehren mußten, um ihr Eigenthum selbst möglich zu schützen. Hr Dechant und Stadtpfarrer Josef Plersch trug während des größten Wüthens der Flammen die H. Eucharistie in der Monstranze feierlich auf den dem Unglücksorte gegenüber liegenden Platz beim Schloße und gab zu dreien Malen die Benediktion über das Feuer.

Abgebrannt waren: in der Gleinker-Gasse die Häuser N° 21, 22, 32 bis 37, das Gleinkerthor; dann die Häuser N°39 bis 41, 57, 58, in der Schuhbodengasse die Häuser N° 42 bis 56; in der Sierningergasse N° 68 bis 83, das Frauenthor; N° 85 bis 102; in der Badgasse N° 111 bis 120; bei der Steyer N° 35 bis 39; Bruderhausgasse N° 40 [50] bis 47 und 60 bis 71; in der Mittere Gasse N° 1 bis 9, und 13 bis 39 und 99; im Wieserfeld die Häuser N° 40 bis 69, dann 101 bis 104, am Schallenberge N° 70 bis 77, dann 90 bis 94, 96, 103; im Mehlgraben N° 78 bis 89, 95, 100 – sammt den Thürmen, wo ehemals die Nachtwächter wohnten; so belief sich die Zahl der abgebrannten Häuser auf 196; 51 Häuser waren vorgebrochen, 75 Häuser bis zur Grundfeste niedergebrannt, auch hatten 4 erwachsene Personen durch die Flammen und ein kleines Kind durch den Rauch das Leben eingebüßt.

Der Schaden der Hausbesitzer ward vorläufig, ohne Einbeziehung des von den Inwohnern erlittenen Verluste, auf 648.060 fl CM veranschlagt.

Die Summe, welche die Brandassekuranzen für die assekurirten Abgebrannten und für die vorgebrochenen Häuser verabfolgte, berechnete man auf 299.600 f CM. [51]

Am Abende des 4. Mai erst stürzte der Thurm der Bruderhauskapelle mit den 3 Glocken zusammen. Vorzügliches Verdienst um Rettung und Hilfe durch eigenständige Arbeit erwarb sich in jener Schreckensnacht Fürst Gustav v Lamberg.

Der Jammer und das Elend war so groß, daß jede Beschreibung weit hinter der Wirklichkeit zurückbleibt; nichts als Schutt und Trümmer, verkohlte Balken, rauchende Asche, und darauf geschwärzte Leichen, jammernde Männer, schluchzende Weiber und wimmernde Kinder!

Aber so groß auch das Unglück war, so schnell und ergiebig war auch die Hilfe.

Am Morgen des 4. Mai ließ Fürst Gustav von Lamberg sogleich 1000 fl CM unter die armen Verunglückten austheilen, und bei Besichtigung der Unglücksstätte gab er eigenhändig noch eine namhafte Summe den Abgebrannten, so wie er auch den Nichtassekurirten unentgeltliches Bauholz aus seinen Waldungen zusicherte. [52]

Auch wurde durch die Bürger der Stadt, an die sich auch der damalige Stadtpfarrkooperator Hr. Franz S. Haslinger anschloß, eine Sammlung veranstaltet, welche 1342 fl CM abwarf, wozu noch der Ertrag des beim Gottesdienste in der Stadtpfarrkirche veranstalteten Opferganges eine Summe von 180 fl 38 Xr CM hinzusetzte.

Nicht minder edel schickten die größeren Handelsfirmen an alle ihre Geschäftsfreunde im In- und Auslande gedruckte Berichte von dem Unglücke Steyers und erhielten so reichliche Geschenke; auch die Buchhandlung der Frau Therese Greis veröffentlichte und versandte einen Katalog von Büchern und Schriften zu Gunsten der Verunglückten. Der Hr Pfarrer von Steinbach an der Steyer veranstaltete in seiner Pfarrkirche auch einen Opfergang, dessen Ergebnis 77 fl CM dem Magistrate zugemittelt ward. Von Nah und Fern kamen bedeutende Gaben, z.B. vom kk Küstengubernium, aus Tyrol, Böhmen, Mähren, Salzburg, [53] Klagenfurt, Agram usw selbst aus einigen Städten Deutschlands, so daß von dem erlittenen Schaden am Ende des folgenden Jahres durch diese freiwilligen

Gaben allein mehr als die Hälfte mit der Summe von 348.208 fl 51 ¼ Xr CM gedeckt erschien

Auch das am 15. Mai vom Musikvereine veranstaltete große Concert nach folgendem Benefizkonzert Programme:

1. Erster Satz aus einer großen Symphonie von Franz Krommer,
2. Fantasie für das Piano -Forte über ein Motiv aus der Oper „Die Hugenotten“, von S. Thalberg,
3. Violin-Concert mit Orchester-Begleitung-von Roch,
4. Duetto aus der Oper „Der Liebestrank“ von Donizetti,
5. Violoncell-Variationen, von Fr Krommer, vorgetragen auf dem Contra-Baß,
6. Das 2. große Potpourri, von Karl Czerni für zwei Piano-Forte zu 6 Händen,
7. Chor aus dem Oratorium „Die Glocke“, componirt [54] von Andreas Romberg;

so wie die von einer Dilettantengesellschaft im Theater aufgeführten 3 Lustspiele (am 2. Juni):

- I. „Nehmt ein Erzengel d’ran“ von Töpfer
- II. „Der schönste Tag des Lebens“ von Herzenskron,
- III. „Der Gang in’s Irrenhaus“ von Herzenskron, wobei die Kapelle des Bürgerkorps das Orchester übernahm, lieferten erkleckliche für die Verunglückten.

Dazu kam noch eine Menge kleinere Geldgaben und Geschenke an Kleidern, Wäsche, Viktualien, Baumaterialien usw.

Dafür hat aber auch Steyer seine Dankbarkeit noch in demselben Jahre, ja kaum einen Monat später durch milde Gaben für das ebenfalls niedergebrannte Hamburg, und im Monat Juli gegen das am 14. Mai ebenfalls durch Feuer verunglückte Steinbach an der Steyer durch die Zusendung des Ertrages einer am 16. Juli von Dilettanten veranstalteten [55] Vorstellung des 4 aktigen Lustspieles: „Der Wollmarkt“ von Claren, wodurch 152 fl CM erzielt wurden, und durch die Übermittlung der Losung einer musikalischen Produktion der Bürgerkapelle (17. Mai) im Georg Mayer’schen Garten auf der Promenade recht menschenfreundlich und brüderlich erwiesen.

Im Monate September begann man die bisher im Wieserfeld stehenden Obstbäume Wieserfeldplatz (größtentheils Zwetschkenbäume, daher der vulgäre Namen des Platzes „Zwetschkenparadeis“) umzuhauen, wodurch nun dieser wahrhaft schöne Platz gebildet wurde.

Am 8. November fand durch den Hrn Bischof zu Linz die feierliche Einweihung des nun Weihe Friedhof vollkommen hergestellten neuen Friedhofes statt. Nach der Weihezeremonie las der Bischof in der Friedhofkapelle eine Seelenmesse pro omnibus in hoc coemeteris Quiescentibus, wobei der Magistrat, der Bürgerausschuß und eine große [56] Volksmenge anwesend waren. Der erste Verstorbene, der am 27. November auf dem neuen Friedhofe beerdigt wurde, war Johann Bapt. Reindl, bürgerl. Neigerschmidmeister aus der Vorstadtpfarre. Gegen den Schluß des Jahres sah Steyer noch eine erhebende Feier.

Am 28. November wurde nehmlich der nach dem Tod des Bürgermeisters F.S. Reisser ^{Neuer} designirte Bürgermeister in der Person des bisherigen Magistratsrathes Hrn Sebastian ^{Bürgermeister} Haydinger vom Kreishauptmann im Rathssaale der Bürgerschaft feierlich vorgestellt, wobei das Bürgerkorps auf dem Hauptplatze in Parade stand; auch die städtischen Kanonen gaben ihren feierlichen Donner dazu.

Die Festtafel war im Gasthause „zur goldenen Krone“ zu 120 Gedeken (das Couvert zu 3 fl CM). Bei den üblichen Toasten spielten die Kanonen, und Abends schloß das Fest im schön dekorirten Theater [57] mit dem 2 aktigen Lustspiele: „Erziehungsergebnisse oder guter und schlechter Ton“ von Blum (Direktion des Alois Miller); voraus ging ein Prolog, gesprochen vom Direktor Miller, gedichtet vom bekannten Naturdichter Franz Nagerl, welchen Prolog ich hierher setze:

„Sei uns begrüßt in Steyers froher Mitte,
Wo Freude sich in jedem Auge mahlt;
Wir sonnen uns an deiner Herzengüte,
die uns aus deiner schönen Seele strahlt
In Wonne soll uns dieser Tag verfließen,
An dem wir dich – als Bürgermeister grüßen.

Blick rings um dich in dieser frohen Halle,
die heute festlich ist für dich geschmückt;
Versammelt findest du die Treuen alle
Und Steyers Herzen schlagen hochentzückt!
Was wir vermißt, das haben wir gefunden
An dir, Gefeierter, in diesen Stunden. [58]

Du kennst ja Steyers schlichte Bürgersitte;
O nimm von uns die Segenswünsche an!
So viele Jahre wirktest du in unsrer Mitte,
Verfolgtest rastlos deine schöne Bahn!
Wir können nur der Treue Myrthe bringen,
Und sie für dich zum Freudenkranze schlingen.

Nun lasset dankend einen Blick uns wenden
Nach unserm Kreises-Chef; dort ist die Hand,
der Steyers Herzen ihren Dank auch spenden,
Sie ist geliebt im ganzen Vaterland;
Wer wird den edlen Mann da nicht erkennen,
den wir mit Recht auch Steyers Vater nennen.

Längst ist ihm Kaiserhuld zutheilgeworden;
Was fühlte da für ihn der ganze Kreis!
Die theure Brust, die schmückt ein schöner Orden,
Und Steyer liebt ihn innig, o so heiß!
Er lebe lange noch in uns'rer Mitte,
Und schenke uns die väterliche Güte! [59]

Es kennt ja Steyer seine starken Stützen
Auf die wir alle hoffnungsvoll vertrauen,
Gefeierter, die Rechte wirst du schützen,
O welche Zukunft können wir nun schau'n!
Beglückt wird schnell die Zeit vorüberfliehen,
Und Steyers Handel und Gewerbe blühen.

So hat nun Steyer sein Gefühl betheuert,
die Herzen alle liebend dargebracht;
Und dieser Tag, mit froher Lust gefeiert,
In später Zeit wird seiner noch gedacht;
Stadt Steyers Herzen werden nie erkalten,
Und Gott die Vielgeliebten lang erhalten!“

Die brave Musikkapelle des Bürgerkorps versah das Orchester.

Das am 31. Dezember plötzlich eingetretene Thauwetter mit heftigem Südwinde, ^{Tauwetter} erschreckte die Steyerer gewaltig, und machte sie besorgt, etwa am Neujahrstage als Angebinde die sämtlichen Brücken in den angeschwollen [60] Flüssen davon schwimmen zu sehen; allein die Gefahr verlief ohne den mindesten Nachtheil.

Anno 1843

Bald nach Beginn des Jahres 1843 gab es für die Steyerer viel zu verwundern und zu reden.

Der allbekannte und bis dahin auch allgemein geachtete Postamts-Kontrollor Alois ^{Postdieb} Stanislaus Heinrich Maria Pardatscher, 33 Jahre alt, aus der Pfarre St. Pangraz in Alten in Tyrol gebürtig, ließ es sich nehmlich begeben, seit einiger Zeit Geldbriefe zu unterschlagen und zu diesem Behufe sogar die Siegel der Kaufleute nachzuahmen. Am 4. Februar nun erschien in Steyer der kk. Postofficial Jägerbauer von Linz zur Untersuchung des Thatbestandes, und da sich Pardatschers Vergehen herausstellte, ward selber noch an diesem [61] Tage nach Linz zur gerichtlichen Prozedur in Eisen abgeführt.

In diesem Jahre wurde auch das sogenannte Gleinker- oder Kranklmüllerthor (und zwar im Monat Juni) abgebrochen. Nächst dem Thore ward für die Eigenthümerin desselben ein neues Haus gebaut, so wie auch der Wagnermeister Kren die zunächst stehende Holzscheune erbaute. In demselben Monate erfreute der Hr Erzherzog Johann die Stadt Steyer wieder mit seinem hohen Besuche.

Abbruch
Gleinkertor

Das Absteigquartier nahm Höchstderselbe im Lamberg'schen Schloße. Das Bürgerkorps und das eben in Steyer anwesende kk. Chevauxlegers-Regiment Fürst Lichtenstein machten Parade. Mittags war große Festtafel im Gasthofs „zum goldnen Schiff“, wobei der Erzherzog den Gästen einen gnädigen Besuch machte. Bei Gelegenheit dieser erzherzoglichen Anwesenheit [62] in Steyer ward auch veranlaßt, daß für den Industrieverein eine eigene Delegation errichtet wurde, welche die Mandatarie von Steyer und Linz in sich schloß. Zum Delegaten wurde Fürst Gustav v Lamberg, zu dessen Stellvertreter Joh. Nep. Ritter von Dornfeld, kk. Kreishauptmann, gewählt

Besuch des
Erzherzogs

Im Monate Juli wurde Behufs der Strassenerweiterung das Haus des Hrn Josef Pozz, bürgerl. Gastgebers in Steyrdorf N^o 102 abgetragen, die Schadloshaltung des Eigenthümers bezifferte sich mit 1600 fl CM.

Straßener-
weiterung
Steyrdorf

Schon im Frühlinge hatte der Fürst v Lamberg die Promenade mit einer Mauer von dem Schloß-Territorium abgeschnitten, weil er die Promenade von der Stadt kaufen wollte, um selbe sammt dem zuzuschüttenden Stadtgraben mit seinem Garten zu vereinigen, da er nun dieß von der Stadt nicht erwirken konnte, darum jene Abschneidung, weshalb die Stadt [63] eine Rechtsklage gegen den Fürsten anhängig machte.

In diesem Jahre verwandelte Hr Michael Haratzmüller den der Stadt aus der Hinterlassenschaft seines Bruders abgekauften Getreidekasten in der Berggasse in ein recht schönes Haus.

Umbau
Getreidekasten

Im August wurde das sogenannte Maschnerthor (Brittingerthor) abgebrochen und dem Hrn Apotheker Christian Brittinger mit Regierungsbewilligung vom Magistrate, so wie Brittingers Nachbarn als Recompense für die in Folge Thorabbruches veranlaßte Beschädigung ihrer Häuser die Summe von 1800 fl CM ausbezahlt.

Abbruch
Brittingertor

Anno 1844

Am 3. Juni des Jahres 1844 ertränkte sich im Steyerfluße ein junges Frauenzimmer, Namens [64] Johanna Risch aus Schwaben, wie man sagte, Schulden halber. Nach 3 Tagen wurde ihre Leiche in der Nähe von Haidershofen aufgefunden und zu Gleink begraben.

Tragödie

Im Frühlinge wurde das St. Gilgenthor neben der Stadtpfarrkirche demolirt, welches im Jahre 1541 erbaut ward.

Abbruch
Gilgentor

Am 7. Juni erhenkte sich der Lumpensammler Mathias Weber im Polzeiwachmannslokale auf dem Rathhause an seinem Halstuche. Derselbe sollte wegen Entwendung einer eisernen Kette an seine zuständige Herrschaft Garsten abgeschoben werden. Dieser Schande zuvorzukommen beging er die unglückliche That. Er war 57 Jahre alt.

Tragödie

Der 21. Juni brachte einen lobenswerthen Beweis der Mildthätigkeit Steyers und zwar in Hinsicht in der allgemein bedauerten Gattin und der Kinder Pardatschers, indem im Theater zu deren Gunsten eine große musikalisch [65] deklamatorische Akademie stattfand, deren Programm lautete: Benefizkonzert

Programm lautete

I.

1. Overture,
2. Deklamation,
3. Arie aus der „Tochter des Regiments“ von Donizetti
4. Vorlesung im Wienerdialekte: „Ein Brief aus der noch ungedruckten Reise des Hans Jörgels nach Oberösterreich.“

II.

1. Overture,
2. Arie,
3. „L Addio“ Duett von Donizetti;
4. Vorlesung im Wiener Dialekte: „Ein Blick in das Reich der Dummheiten, oder, wie unschuldig oft einer dazu kommt, daß er ein Dummrian werden muß.“ –

Der Besuch war zahlreich, die Losung betrug 82 fl CM. [66]

Der 3. September sah ganz Steyr freudich und festlich bewegt. Der Gegenstand der Feier war das 50 jährige Dienstjubiläum des allverehrten Kreishauptmannes Joh. v Dornfeld. Feier für
Kreishauptmann
Am genannten Tage Abends ward von Seiten einer Dilettantengesellschaft im reich beleuchteten Theater das zweiaktige Lustspiel von Bauernfeld. „Das Tagebuch“ aufgeführt dem ein passender Prolog vorausging. Hierauf ward ein Fakelzug von 131 Fakeln veranstaltet. Man versammelte sich zuerst bei der Stadtpfarrkirche und ging dann unter dem Spiele der Bürgerkorpskapelle über den Hauptplatz zum damaligen Kreisamte (v Schönthan'schen Haus), wo sich zugleich die Wohnung des Kreishauptmannes befand. Das Bürgerkorps machte bis zur Stieglerschen Apotheke Spalier. Man formirte mit den Fakeln sehr gewandt den Namen „Dornfeld“ und den Jubelruf „Vivat“ nebst anderen passenden Darstellungen. Der Kreishauptmann, [67] seine Familie, Fürst Lamberg und viele Gäste zeigten sich an den Fenstern. Nun erschallten die eigens zu dieser Feier componirten Lieder. Der alte Mann war zu Thränen gerührt. Sogleich verordnete er, daß alle Spitäler auf seine Kosten mit Speisen für die Armen und Kranken versehen würde. Doch auch dieß bezahlten die Bürger Steyers ohne Wissen des Jubilanten aus ihrem Säckel. Am folgenden Tage (4. September) wurde in der Stadtpfarrkirche ein feierliches Hochamt mit Te Deum abgehalten, wobei alle kk. Behörden Steyers, der Magistrat und Bürgerausschuß, die Offiziere des Bürgerkorps, die Repräsentanten der Distriktskommissariate des Traunkreises und 30 Pfarrer aus diesem Kreise, so wie eine große Menge Volkes anwesend waren. Das Bürgerkorps stand in Parade auf dem Stadtplatze mit seiner Musikapelle. Dort war auch die Schuljugend aus allen [68] Schulen Steyers mit ihren Standarten aufgestellt, und rief wacker ihr „Vivat“ in den allgemeinen

Jubel hinein, als der Hr. Kreishauptmann erschien, welcher mit Thränen in den Augen nach allen Seiten hin dankte.

Nachmittags 1 Uhr war große Festtafel im Schloße, die ausgebrachten Toaste begleitete Kanonendonner. Auch gab der Hr. Fürst dem Jubilanten zu Ehren ein freies Festschießen auf der fürstlichen Schießstätte, das 10 Tage währte. Das erste Beste waren 50 Dukaten. Die Schützen versammelten sich zuerst auf der Promenade, marschirten dann paarweise, von Musik und Fakelträgern geleitet, durch die Pfarrgasse herab, über den Stadtplatz, durch die Enge über den Schloßberg in die fürstliche Schießstätte. Folgenden Sonntags hatten die Bürger dem Hrn Kreishauptmann zu Ehren noch ein Festmahl (im Gasthause „zur goldenen Krone“) wo- [69] bei sie dem verehrten Greise einen silbernen Pokal (sammt Tasse) überreichten, worauf chronographisch stand:

„Zum Andenken der 50 jährigen Jubelfeier dem Herrn Regierungsrathe und Kreishauptmanne von den Bürgern Steyers gewidmet.“ Der Pokal samt Tasse kostete 200 fl CM und wog 2 tt 8 Lothe.

Auch wurden lithographirte Porträts der Gefeierten aller Orten im Traunkreise, a 2 fl CM verkauft und aus dem Erlöse Staatspapiere von 2000 fl Nennwerth angeschafft, deren Interessen pr 100 fl CM das sogenannte „v Dornfeldsche Stipendium“ für unbemittelte studieren Beamtenssöhne ergaben, dessen Präsentationsrecht dem ‘v Dornfeldschen Mannesstamme zusteht.

Im September gelangte auch der Regierungsentscheid in Sachen des durch die
Feuersbrunst [70] von 1842 verwüsteten sogenannten Frauenthores in der Sierningergasse
herab. Josef Lederbauer, Fragner, hatte das in Rede stehende Thor von der Stadt früher um
1000 fl CM käuflich an sich gebracht. Nach der Feuersbrunst nun beantragte der Magistrat
die gänzliche Entfernung der Thores, und bot dem Lederbauer für die Brandstätte 500 fl
CM an. Dieser aber bestand auf die Summe 700 fl CM. Der Magistrat leitete nur die Sache
an die Regierung und so entschied diese, dem Lederbauer die verlangten 700 fl CM
auszuzahlen, das Thor aber sogleich zu demoliren was auch geschah. Auf der einen Seite
des Thores (von aussen) war an der Mauer das Bild Mariens mit dem Jesuskind (Maria
Hilf) und zu beiden Seiten desselben die Bilder der Heiligen Florian und Sebastian, auf der
inneren Seite aber die H Dreifaltigkeit, Maria und Franziskus Xaverius (Missionsbild) [71]
recht hübsch in Lebensgröße fresko gemahlt, und dabei stand die Inschrift: „Nisi Dominus
custodierit Civitatem, frustra vigilat, qui custodit eam“ Psalm 126 – Wenn der Herr die
Stadt nicht behütet, so wachet der Wächter umsonst.“

Abbruch
Frauenthor

Am 17. Oktober hat der Hr Leopold Pacher, Braumeister in Ennsdorf N° 23 von der Frau
Gastgeberin, Elisabeth Mayer am Stadtplatze („zum goldenen Löwen“) den Garten neben
der Promenade sammt dem dazu gehörenden Hause (Vogelsang N° 18 u 19) nebst alten
Fahrnissen um 25.000 fl CM gekauft.

Kauf Garten

Dieses Jahr ist auch das eigentliche Gründungsjahr der Kleinkinderbewahrungs-Anstalt in
Steyer. Mehrere Bürger und Bewohner Steyers hatten nemlich über Aufruf der beiden
Hrn Pfarrer und des Magistrates zur Stiftung dieses Institutes im Wege freiwilliger [72]
Beiträge eine Summe zusammengebracht, welche mit Einschluß der Gnadengabe Sr
Majestät pr 100 fl MC und des Hr Kreishauptmannes pr 50 fl bald die Höhe von 3022 fl
40 13/20 CM erreichte. Hier kömmt ganz besonders zu bemerken, daß die durch die
jüngste Feuersbrunst verunglückten Bewohner von Steyerdorf, Wieserfeld und bei der

Gründung
Kleinkinder-
bewahranstalt

Steyer im frommen Hinblicke auf den Schutz Gottes für künftige Zeiten und im Gefühle der Dankbarkeit für die ihnen gewordenen Hilfe bei Weitem den größten Theil zu jener Summe beigetragen haben. / In diesem Jahre ward Hr. Stadtpf[arrer] Plersch Ehrendomherr (30. Jänner) /

Anno 1845

Am 1. Mai des Jahres 1845 fuhr zum ersten Male der Postwagen von St. Peter in Niederösterreich nach Steyer. Postwagen

Am 11. Juli sollte das neue Thurmkreuz des [73] des nun wieder hergestellten Bruderhauses geweiht und auf dem Thurme aufgesetzt werden. Allein da der Bürgermeister dem schon zur Funktion anwesendem Hrn Dechant und Stadtpfarrer Josef Plersch mittheilte, daß das Kreuz noch nicht zur Aufsetzung geeignet sei, weil noch etwas an der Kupferschmiedarbeit mangle, so wurde die Weihe bis zum 14. Juli verschoben. An diesem Tage nun las Hr Dechant um 9 Uhr Morgens in der Bruderhauskapelle eine Segenmesse, und nach selber weihte er das Kreuz in Anwesenheit des Hrn Vorstadtpfarrers, des Magistrates, der Bürgerrausschüße und einer großen Menge Volkes. Wiederherstellung
Bruderhaus

In den Knauf des Kreuzes wurden vom Magistrate 3 Silbermünzen vom laufenden Jahre: 1 Zweigulden = ein 1 Guldenstück und ein Zwanziger, eine Fünfgulden-Banknote und Ein Gulden in Einlösungsscheinen, in einer Kapsel eingeschlossen [74] hineingelegt, und diesen eine auf Pergament geschriebene Gedächtnißschrift beigefügt, welche vom damaligen Magistratsrathe Friedrich Bleyer öffentlich vorgelesen und folgender Massen lautet:

„Pro Posteris.

Ad Num.7843.P.1844

„Nachdem dieses in der gegenwärtig nach ihm benannten Gasse sub Conscript. N^o 48 gelegenen Bruderhaus am 9. Mai 1749 durch den damals Nachts gegen 11 Uhr in dem Hause eines sicheren Paul Kammer, gewesenen Feilenschlägers (in der sogenannten mittleren Gasse) ausgebrochenen Brand mit zerstört worden ist, worüber sich die umständliche Beschreibung von Wolfgang Josef Petz, gewesenen Bruderhaus-Amtsverwalter ddo Steyer 8. Juli 1753 unter dem Titel: „Anmerkung über das den 9. Mai 1749 abgebrunnen arme Bruderhaus und dessen wie [75] derumige Auferbauung betreffend“ in den Akten des der Mildenversorgungsfonds-Verwaltung findet: wurde dasselbe am 3. Mai 1842 abermals ein Raub der Flammen. Das Feuer brach damals der abgeführten Untersuchung zu Folge (welche jedoch auf höheren Auftrag gegen wärtig wieder reassumirt und die Abhörung der Entlastungszeugen im Zuge ist) durch Firnißsieden im Hause des Handelsmannes Mathias Gausterer Haus N^o 100 im Steyerdorf in der Sierningergasse Nachmittags 4 Uhr aus, währte, von einem heftigen Ostwind begünstigt, bis in den 4. Mai Morgens hinein, und zerstörte den größten Theil des äußeren Steyerdorfes und der Ortschaft bei der Steyer, dann das ganze Wieserfeld, in Summa 196 Häuser, 51 wurden vorgebrochen und 55 blieben unversehrt. Vier Menschen fanden hiebei in den Flammen den Tod, und ein 3 Wochen altes Kind erstickte in Folge des Rauches. Der gerichtlicher [76] erhobene Schaden belief sich in All und Jedem auf

557.591 fl 40 Xr CM; die eingegangenen Unterstützungen, aus den verschiedenen Assekuranz Anstalten, der höchsten Orts bewilligten allgemeinen Sammlung und sonstigen Geschenken von Wohlthätern betrug alles in einander gerechnet am baren Gelde allein 348.208 fl 51 Xr, Kleidungsstücke, Lebensmittel usw unangesehen gelassen. Das Bruderhaus selbst, über welches hinaus sich der Brand nicht weiter verbreitete, verlor hiebei einen Theil des Ziegeldachstuhles, und der zwei hölzernen Dachrinnen, die ganze Thurmkupeel, die 4 Fenster und Jalousien im Thurme, die Stiege und Bodenbrückung im selben, die 3 Glocken sammt Strängen, dann das Uhrwerk. Der Schaden wurde geschätzt auf 2791 fl 40 Xr CM. Aus der sogenannten Salzburger Feuerversicherungsanstalt erhielt es hiemit eine Entschädigung pr 784 fl 50 $\frac{3}{4}$ Xr CM. [77]

Die aus diesem Brande hervorgegangenen Bauten bezüglich dieses Gebäudes waren und sind folgende:

1. Die Wiederherstellung der Thurmkupeel,
2. Die Versetzung und Herstellung der Holzlage in einem feuersicheren Zustand, und zwar in den Garten, nachdem sie früher an das Haus der Fragnerin Katharina Kröpfl N°46 sich gelehnt hatte.
3. Die Wiedereindeckung der Gartenmauer um deren Hineinsetzung zum Behufe der Strassenerweiterung.
4. Die sichere Verwahrung der Thurmfenster durch Drahtnetze, zusammen in einem veranschlagten Kostenbetrage pr 2476 fl 27 Xr CM aus dem Mildenversorgungsfonde, wobei die Reparatur der Thurmuhre und die Umgiebung der Glocken, im Betrage pr 351 fl 42 Xr CM, dann die beantragte Versetzung des steinernen Brunkorbes von der Strasse weg in das Bruderhaus-Spital herein nicht mitbegriffen ist, deren erstere eben [78]falls der Mildenversorgungsfond, die Kosten der letzteren aber die Stadtkasse zu tragen hat.

Den Bau haben im Weg der Minuendo-Versteigerung erstanden und gegen Zahlung eines Bauschillings pr 2408 fl 2 Xr CM geführt die hiesigen Maurermeister Karl Huber und Johann Benninger, dann der Zimmermeister Karl Stohl. Die sub 2. 3. u. 4. aufgeführten Bauten sind bereits ganz oder theil weise vollendet. Heute ist die Thurmkupeel sammt dem Kreuze aufgesetzt.

Mög es stehen fort und fort,
Für die Stadt ein sichrer Hort,
Und der späten Nachwelt sagen,
daß der Glaube uns getragen
durch des Unglücks trübe Nacht,
In die uns der Brand gebracht.

Dieses will der Magistrat dem kommenden Geschlechte zur Erinnerung niedergelegt haben [79] und ihm vorführen, daß er zur Zeit aus folgenden Personen bestand:

Bürgermeister:

Sebastian Haydinger

Permanente und geprüfte Räte:

Ferdinand Maurer, Referent des M. Versorgungsfonds.

Gaffl, Vereinskassier. Zugelassen aber wurden nur die Kinder von Vereinsmitgliedern. Wer also seine Kinder in diese Schule schicken wollte, mußte zuerst Vereinsmitglied werden d. h. er mußte nebst der jährl Einzahlungsgebühr pr 1 fl CM noch monatlich ein Unterrichtsgeld von 10 Xr CM pr Kind zur Vereinskasse so lange zahlen, bis der Verein aus eigenen Kräften die zur Ertheilung des Unterrichtes erforderlichen Beischaffungen und Zahlungen zu bestreiten im Stande wäre.

Unterm 13. Mai erschien durch die Kreisbehörde eine Erneuerung des Verbotes des Wetterläuten Wetterläuten
Wetterzeichenläutens [83] und Wetterschießens.

Der Brand wodurch die Ortschaften Reichraming und Arzberg verunglückten, bot den Steyerern wieder Gelegenheit ihren erprobten Wohltätigkeitssinn zu äußern. Am 21. Mai nemlich (Himmelfahrt Christi Fest) wurde für die Verunglückten beim Nachmittagsgottesdienste in der Stadtpfarrkirche ein Opfergang abgehalten, wodurch 100 fl CM erzielt wurden. Eßwaaren, Kleider, Wäsche u dgl. sandte man in großer Quantität an die Unglücksstätten, sowie auch den nicht unbedeutenden Ertrag einer musikalischen Abendunterhaltung in Chr. Gröswangs Gastgarten unter freundlicher Mitwirkung der Bürgerkorpskapelle. Sammlung für Brandopfer

Im Monate Mai wurde auch eine neue Häuser-Numerirung in allen Ortschaften Steyrs vorgenommen, weil die alten Numern nicht in gehöriger Ordnung liefen. Am 1. Juli waren die Exequien für Papst Gregor XVI. Im Juli ward in bey den Pfarreien der Stadt das Hochamt und Te Deum für die Wahl des Pabstes [84] Pius IX. gehalten, wobei die kk Behörden, der Magistrat usw anwesend waren. Das in August eingetretene Hochwasser führte auf der Enns und Steyer eine gewaltige Masse Holz einher, so daß 2 Jöcher der Neubrücke weggerissen wurden. Hausnummern und Hochwasser

Da der Fürst v Lamberg seinen Rechtshandel bezüglich der oben erwähnten Promenade-Absperrung in allen Instanzen verloren hatte, ließ er am 19. Oktober die gemeldete Mauer schnell bis auf die Grundfeste verschwinden. Abbruch Mauer Promenade

Am 9. November begann man das sogenannte äussere Pfarrthor, das mit dem schon abgebrochenen St. Gilgenthore in Verbindung stand und ebenfalls a. 1541 erbaut war, sammt dem dortigen Mautnerhause zu demolieren. Hr I. U. Doktor Jakob Kompaß, der im Jahre 1840 nach Steyer gekommen war, kaufte nemlich den Platz und erbaute darauf ein schönes Haus mit Garten. [85] Abbruch Pfarrtor

Am 15. November feyerte Steyer die Ankunft des neuen kk. Kreishauptmanns Eduard Freiherrn v Hohenbruck. Hr v Dornfeld war nemlich in den wohlverdienten Ruhestand getreten und zum Bedauern der Steyerer nach Linz übersiedelt. Am Abende des 16. Novembers gab man zu Ehren des Angekommenen unter der Direktion des J. Schritt, bei festlicher Beleuchtung und Dekorirung des äußeren Schauplatzes im Theater das 4 aktige Schauspiel: „der alte Magister“ von R. Bendix dem ein Prolog, gesprochen vom damaligen Theaterregisseur L. Keller, gedichtet vom Schauspieler E. Partel, und die große Fest-Ouverture von J. Reiter Musikdirektor im Theater zu Steyer vorausgingen. Neuer Kreishauptmann

Anno 1847

Im Jahre 1847 am 22. April wurde zuerst [86] der Obst- und Gemüsemarkt in der Berggasse gehalten, weil der Hauptplatz theilweise wegen aufgehäuften Baumaterialie der abgebrochenen Kaserne keinen genügenden Raum bot. Aus dieser Kaserne wurde nehmlich das neue kk. Kreisamtsgebäude.

Abbruch
Kaserne

Am 15. Mai fand die feyerliche Eröffnung der Kinderbewahr-Anstalt in Steyer statt. Um 10 Uhr Vormittags wurde in der Vorstadt Pfarrkirche vom Hrn Canonikus und Dechant Josef Plersch ein feierliches Hochamt abgehalten unter Anwesenheit der kk Kreisbehörde und des Magistrates. Nach der kirchlichen Feier zog man in das Lokale der Anstalt, damals Ex Jesuitengebäude. Hier hielt Hr Dechant eine passende Rede an die Eltern, die ihre Kinder in diese Anstalt geben wollen, dann schilderte er den Nutzern solcher Anstalten, sowie er auch dem Aufsichtspersonale sowie wichtigen Pflichten [87] vor Augen hielt. Somit schloß die Feier.

Eröffnung
Kinderbewahr-
anstalt

Auf Anregung des neuen Kreishauptmannes erließ der Magistrat eine recht treffliche Strassenreinigungs- und Sicherheitsordnung für Steyer unterm 29. Mai.

Straßen-
reinigungs-
ordnung

Am 15. Juli hat sich der 19 Jahre alte Messerergeselle Johann Wochenalt, Sohn des Messerschmidmeisters im Wieserfeld, Abends zwischen 10 und 11 Uhr beim Garten am Stadlmayrhofe erschossen; wie man sagte, in Folge eines Zerwürfnisses mit seinem Vater.

Tragödie

Der 16. und 17. September waren für Steyer hohe und freudenvolle Festtage. Das schöne Kreisamtsgebäude stand nun fast vollendet da. Sr kk. Hoheit nun, Erzherzog Franz Karl geruhten selbst den Grundstein feierlich zu legen. Am ersten der beiden genannten Tage Abends 6 Uhr traf der Hr Erzherzog, von Kremsmünster [88] kommend, in Steyer ein. Die Einfahrt geschah durch die im Aichet, in Steyerdorf und an der herrlich geschmückten Steyerbrücke errichteten Triumphbogen auf den mit Laubgewinden und Kolonnade prächtig verzierten Hauptplatz, woselbst das Bürgerkorps in voller Parade stand. Kannonendonner verkündete der harrenden Menge die hohe Ankunft. Sr kk. Hoheit stiegen in der Wohnung des Kreishauptmannes ab und wurden daselbst von sämmtlicher Civil- und Militär-Lokalbehörden, dann von der Ortsgeistlichkeit ehrfurchtvoll empfangen. Um 7 ½ Uhr hielt die Musikkapelle den Zapfenstreich ab. Mittlerweile begann die Beleuchtung des Hauptplatzes, des Rathhauses, der beiden Springbrunnen, des Berggerichtsgebäudes, des Grünmarktes, der Enge, der Steyerbrücke, der Vorstadt Pfarrkirche, des Taborthurmes und des Lamberg'schen Schloßes. – Etwa um 8 Uhr besichtigte der Hr. [89] Erzherzog die Beleuchtung und verfügte sich über die Steyerbrücke nach dem wunderbar decorirten Michaelerplatz, wo der Männergesangsverein unter Direktion des Hrn Anton Gruber das bekannte Lied „die Kapelle“ von Kreuzer anstimmte. Auf dem Triumphbogen der Steyerbrücke las man die Worte:

Kreisamt-
gebäude

„An dieser beiden Flüsse Lauf

Pflanzt Freude heut ihr Banner auf“.

Unter den beleuchteten Häusern zeichneten sich nebst der St. Michaelskirche vorzüglich aus das nach Angabe des Oberfaktors Hrn Alois Kofler decorirte kk. Hauptgewerkschaftliche Gebäude, das Rathhaus und das kk. Berggerichtsgebäude, dessen

Fenster die transparenten Wappenschilder der österr. Kronländer wiesen. Es war dies eine der glänzendsten und geschmackvollsten Beleuchtungen, die Steyer bisher veranstaltete. Das Verdienst der übrigen Dekoration der Stadt, der Brücken und der Vorstadt aber gebührt [90] zudem Genie und dem Eifer eines damals in Steyer domicilirenden pensionirten Hauptmannes, Hrn Vielgut.

Am 17. September Morgens 8 Uhr fand der feierliche Einzug sämmtlicher Bürgerkorps des Traunkreises mit ihren Musikbanden und deren Aufstellung auf dem Hauptplatze statt. Um 8 ½ Uhr begann in der Stadtpfarrkirche das Pontifikalamt, welches der Bischof von Linz unter Assistenz der Ortsgeistlichkeit feierte, wobei sich der Hr Erzherzog, sämmtliche Civil- und Militärautoritäten, die geladenen Oberbeamten des Traunkreises, die Schuljugend und die Handwerkszünfte einfanden, welchen sich die Honoratioren der Stadt und Umgebung und die Bürgerschaft zahlreich anschlossen. Nach dem Pontifikalamte begab sich der feierliche Zug aus der Kirche durch die Pfarrgasse über den Hauptplatz, durch die Spalieren der aufgestellten [91] Bürgerkorps zum neuen Kreisamtsgebäude in folgender Ordnung:

Die Schuljugend unter Leitung des Lehrpersonals, die Zünfte mit ihren Fahnen, der gesammte Magistrat mit dem Bürgerausschuße, der gewählte Ausschuß der die 33 Distriktskommissariate des Traunkreises vertretenden Oberbeamten, die übrigen kk Civil- und Militärbehörde des Ortes, der Bischof mit der Geistlichkeit unter dem Traghimmel,

Sr kk Hoheit der Hr Erzherzog,

endlich der H Kreishauptmann an der Spitze der Kreisamts-Beamten, und die Bürgerkorps-Offiziere. Beim Kreisamte angelangt begab sich der Zug, mit Ausnahme der Schuljugend, welche bei der Einfahrt Spalier machten, und der Zünfte, welche sich vor der Einfahrt mit ihren Fahnen aufstellten, in die inneren Räume, wo der Hr Erzherzog die Grundstein- [92] legung eigenhändig vornehmen sollte. Diese Feier begann mit der Weihe des Grundsteines und Kalkes. Dann hielt der Kreishauptmann eine der Feier entsprechende Rede, worauf die ausgefertigte Errichtungsurkunde vorgelesen und von dem Erzherzoge und den hiezu Berufenen unterzeichnet wurde.

Nachdem in die Höhlung des Grundsteines diese Urkunde, die Pläne des Neubaus und der Stadt Steyer nebst mehreren Münzen der Zeit und verschiedenen Eisenfabrikaten, steyer'scher Werkstätten eingelegt waren, geruhten Sr kk. Hoheit, geleitet an den Ort, wo der Grundstein liegen sollte, die Einmauerung desselben mit dem geweihten Kalke vorzunehmen.

Hierauf richtete der Kreishauptmann eine Dankrede an den Prinzen, deren Hauptmomente durch Gewehrsalven der Bürgerkorps am Hauptplatze und durch Kanonendonner bezeichnet waren. [93]

Nach beendeter Feierlichkeit begab sich der Hr Erzherzog durch die Spalieren der Bürgerkorps in das Rathhaus, um vom Balkone herab die in Parade und mit klingendem Spiele defilirenden Bürgerkorps in Augenschein zu nehmen.

Hierauf beehrte er mit seinem hohen Besuche einige Werkstätten, das Industrie-Vereinslokale, die Kleinkinderbewahr-Anstalt und sprach seine vollkommene Zufriedenheit aus. Auch geruhte er ein Fendt'sches Gewehr zu kaufen und auf andere steyer'sche Erzeugnisse gnädigste Bestellungen zu machen.

Nun war große Festtafel in der Wohnung des Kreishauptmanns für den Erzherzog. Gleich dieser, heiter und gemütlich, war auch die Festtafel im großen Rathaussaale (von 90 Gedecken), der von den Magistratspersonen, den Vertretern des Traunkreises, den Offizieren der Bürgerkorps, den Honoratioren der Stadt und Umgebung usw besetzt war. Sehr animirt wurde die Gesellschaft durch die [94] Lieder des Gesangvereines, abwechselnd mit dem Spiele der Sierninger Musikbande, welche sich beide zu Schiffe auf der Enns vor dem Rathhause befanden.

Stürmischen Jubel aber setzte es, als der Erzherzog in Person im Saale erschien und da Toaste auf die Majestäten, einen auf das Wohl Steyers, und einen dritten auf Steyers glückliche Zukunft ausbrachte.

Vivatrufen, Kanonendonner, Freudenschüße aus den Fenstern des Saales und in den Schiffen, Hüteschwenken, klingende Musik auf dem Stadtplatze!!

Der Erzherzog war so gnädig, den durch die Zeitverhältnisse verarmten Eisenarbeitern eine namhafte Summe huldvollst zu spenden, und sich bei mehreren Fabrikanten und Fachmännern mit großer Wärme um die Ursachen des Mißstandes und um die geeigneten Mittel, wodurch die Abnahme des Wohlstands überhaupt und bei den Eisengewerken- Steyers ins Besondere zusteuern wäre; auch versprach [95] sich der Sache mit allem Nachdrucke anzunehmen. Noch am Abende besichtigte der Erzherzog das Stift Garsten und die Kirche zu St. Ulrich bei Steyer, dann trat er, nachdem die sämtlichen weltlichen Autoritäten, die Ortsgeistlichkeit usw sich ehrfurchtsvoll verabschiedet hatten, vom klingenden Spiele der Musikbanden geleitet, die Reise nach Wien (über Amstetten) an. Ihm folgten Dank und Segen des ganzen Traunkreises.

In diesem Jahre gab es so viel Obst, daß seit Mannesgedenken nie soviel eingeheimst wurde. Der Eimer Most sonst im Preise von 6–7 fl CM wurde um 1 fl Einlösungscheine verkauft; und wer die Fässer selbst dazu an Ort und Stelle brachte, bekam ihn um 20 Xr CM. Auch wurde an mehreren Orten publizirt, daß die Leute das überflüssige Obst überall frei und unentgeltlich sammeln und nach Hause tragen durften. [96] Gute Obsternte

Zu Ende Oktobers regnete es viel, so daß die Enns etwas anschwell. Das Wasser nun brachte aus den überschwemmten Gräben eine Menge Obst daher, welches die Leute zu Steyer auffingen, woraus Manche 4 bis 5 Eimer Most erzeugten. Hochwasser

Unterm 31. Dezember brachte die Kleinkinderbewahr-Anstalt Vorstehung, den ersten Jahresbericht dieses Institutes, von dessen Beginn bis zum Jahresschluß. Kleinkinder-
bewahranstalt

Das ursprüngliche Stammvermögen pr 3412 fl 16 Xr CM hatte sich bis 4839 fl 40 Xr vermehrt. Die Ausgaben betragen 766 f 6 Xr verblieb also in ein Kassarest pr 4073 f 34 Xr CM als stehendes Vermögen in verzienslichen Anlehen pr 4000 fl 12 Xr und Barem pr 73 fl 22 Xr CM. – Vorsteherin des Institutes war damals Frau Eleonore Freyin von Hohenbruck, Sekretär der Magistratsrath Hr Josef Friedrich Bleyer. [97]

Anno 1848

Im Jahre 1848 wurde am 9. Februar in der Ortschaft Aichet das erste Pferd zum Genuße für arme Leute ausgeschrottet. Das Pfund Pferdefleisch kostete 3 Xr CM oder 7 ½ Xr Einlösungsscheine. Pferdefleisch

Es erschienen die Märztage und mit ihnen ein gewaltiger Umschwung auch in Steyer. Pressefreiheit
Anfangs waren die friedlichen Steyerer in großer Spannung und harrten nicht ohne Besorgniß der Dinge, die da kommen sollten. Doch als der Kreishauptmann den auf dem Rathhause versammelten Bürgern das kaiserliche Manifest ddto Wien vom 15. März verlas, worin der Kaiser mittheilte, daß die Censur aufgehoben, die Preßfreiheit bewilligt, die Errichtung einer Nationalgarde zugestanden, die Provinzial Stände allenthalben einberufen und eine constitutionelle Kreihsverfassung zugesichert sey, beruhigte man sich. – Ich sage, man beruhigte sich in Hinsicht der aufgetauchten Besorgniße; sonst aber [98] kam ein gar reges politisches Leben über Steyer. Schon unterm 18. März hatte Steyer ein zeitgemäßes Lokalblatt unter dem Titel „Zwanglose Blätter“, redigirt von Alex. Jul. Schindler und Friedrich Wilhelm Arming, dem bald ein anderes, „Das freie Wort“, unter der Redaktion des Rudolf Riegler folgte, beide auf der breitesten Freiheitsbasis, und noch andere vereinzelte Flugsschriften gab es; ja am 17. März schon erschien Behufs der Bildung der Nationalgarde von Steyer nachstehendes

„Reglement“

Nationalgarde

„§1 Der Zweck der Verstärkung der Bürgergarde ist: Die Erhaltung der Sicherheit der Person, sowie des Staats-Gemeinde-und Privateigenthumes“

§2 „Die nicht uniformirte Verstärkung steht unter dem Kommando des aus ihrer Mitte gewählten Oberführers Franz v Schönthan, die einzelnen Rotten unter ihren Rottenführern, die [99] ganze Truppe unter dem Oberkommando des uniformirten Bürgerkorps.“

§3 „Die Bewaffnung geschieht nach der Wahl eines jeden Einzelnen; das besondere Abzeichen ist eine weiß Binde am linken Arme, das der Führer eine weiße Schärpe über die rechte Schulter.“

§4 „Der Aufruf der ganzen Verstärkung geschieht durch den General Marsch des Bürgerkorps, worauf sich die Rotten auf den unten bezeichneten Sammelplätzen versammeln. Der Aufruf zum ordentlichen Dienste für die einzelnen Rotten geschieht durch den Rottenführer, bei dem sie sich zu versammeln haben, und welches durch den Oberführer angeordnet wird“.

Die Sammelplätze bei dem Generalmarsch sind:

1. Der Stadtplatz
2. Der Michaelerplatz
3. Das Wieserfeld

§5 „Verhaltensregeln bei dem Wachtdienste war [100] den jedesmal speciell gegeben und auf den einzelnen Wachstuben bekannt gemacht.“

§6 „Die nicht uniformirte Verstärkung wird mit dem uniformirten Bürgerkorps einen Tag um den andren im ordentlichen Dienste abwechseln.“

§7 „Die Pflicht eines Jeden ist, dem Aufrufe zum Dienste Folge zu leisten; nur die wichtigsten Gründe, woraus dem Rottenführer und von diesem der Oberführer mitgetheilt, können ein Ausbleiben rechtfertigen.“

§8 „Von der bekannten Liebe der Herrn Theilnehmer für die gute Sache wird Ordnung, Einigkeit und Eifer erwartet; ein diesem entgegengesetztes Betragen hat unmittelbaren Ausschluß zur Folge“

„Steyer am 17. März 1848“

Haydinger Bürgermeister und Oberst

F. W. Arming

Franz v Schönthan

A. J. Schindler

Franz Pfaffenberger [101]

In Kurzem belief sich diese Garde schon auf 240 Mann und die Zahl wuchs beständig an; selbst der Fürst v Lamberg trat als Gemeiner ein. Das Hauptwachelokale war im hauptgewerkschäftlichen Gebäude. Nun gab es politische Reden, politische Agitationen genugsam. Der Pöbel war ziemlich gereizt.

Am 19. März wurde in der Stadtpfarrkirche ein feierliches Hochamt mit Te Deum abgehalten zur Danksagung für die kaiserliche Constitutions Genehmigung, wobei alle Civil und Militär Autoritäten Steyers, sowie auch das Bürgerkorps und die Nationalgarde in Parade erschienen. (Am 25. März fand diese Feierlichkeit in der Vorstadtpfarrkirche statt.)

Die Frau Baronin von Hohenbruck hatte der Nationalgarde eine Fahne von weißem Seidenstoff mit der Devise: „Constitution“ überreicht, bei welcher Gelegenheit ihr Gemahl eine [102] kurze Ansprache hielt.

Die Garden trugen anfänglich verschiedene Kokarden, schwarzgelb, rotblau, weiß; auch hatten sie schon damals das deutsch trikolore Band über die rechte Schulter. Am Rathhause waren zu dem gemeldeten Feste 4 Fahnen ausgesteckt: eine weiße (Constitutionsfahne) eine weiß rothe (österreichische), eine schwarz gelbe (kaiserliche) und eine weißgrüne (städtische Fahne). Und da war ein Vivatrufen und ein Lebehochschreien ohne Ende. – Abends war Beleuchtung der Stadt.

Der Fürst v Lamberg aber, trotz alles angeblichen Constitutionalismus, vergaß nicht, daß er Aristokrat war und rief zur Bewachung seines Schloßes seine Revierjäger zusammen.

Donnerstag, den 23. März kam eine Rotte ganz schmutziger Handwerksgesellen von verschiedenen Metieres auf dem Wochenmarkt zusammen, suchten Händel anzufangen und machten Miene, die [103] Bäckerläden und Fleischbänke anzufallen. Allein, obwohl sie ihrer bei 50 Mann waren, mußten sie dennoch erfolglos abziehen, theils weil die Nationalgarde ein wachsames Auge auf sie hatte, theils weil Niemand sich ihnen anschließen wollte.

Soziale
Spannungen

Am 1. April wurde in der Stadtpfarrkirche die solennen Exequien für die in den Märztagen in Wien Gefallenen abgehalten, wobei sämmtliche Behörde erschienen und das Bürgerkorps und die Nationalgarde Parade machten. Vor dem Presbyterium stand der passend bereitete und glänzend beleuchtete Katafalk [siehe Anhang]; auf demselben das Kruzifix zwischen zwei Lichtern, zu Häupten lag ein schwarzes Kissen mit einer Krone

Gedenken
Märzrevolution

von Epheu, zu Füßen der Todtenkopf; die Wölbung des Katafalkes umgaben grüne Kränze. An den vier Seiten der Bahre waren das Stadtwappen Wiens, ein Wappenschild mit der Inschrift: „Den für die Freiheit Gefallenen“, ein Wappen mit zwei gekreuzten Schwertern [104] und dem deutschen Hute (Nationalgarde), ein Wappen mit einer auf einem Buche ruhenden Lyra (akademische Legion), und endlich zwei Wappen mit der Inschrift „Constitution“ entsprechend vertheilt. Um den Katafalk ragten halbgesenkt 6 Fahnen empor; die beiden obersten waren weißrother Farbe, die mittleren beiden weiß und die zwei unteren weiß rothgelb – der Katafalk bot wirklich einen hübschen Anblick dar; und mögen sich, wie in meinen, so in noch vieler Steyerer Hände die gelungenen lithografischen Abbildungen des selben (Verlag von F. Sandböck in Steyer, gedr bei Rauch in Wien) befinden. Als Incidenzfall erscheint hier die Rückzahlung der auf Steyer entfallenen Contributionsquote pro resticali de Anno 1809, behufs welchen jene Bürger, welche darauf Anspruch erheben, unter Beibringung ihrer alten Steuerbücheln, eingelösten Contributions-Schuldbriefen [105] oder sonstigen Behelfe mit magistratlicher Kundmachung ddo 4. April vor die zu diesem Zwecke zusammengesetzte Kommission gerufen wurde, um ihre Forderungen anzumelden und zu liquidiren. Die Kommission war jedesmal von 9–12 Uhr und von 3–6 Uhr in der Registratur des Magistrates bis zum Abschlusse des Geschäftes beisammen. Die zur Liquidirung bestimmten Tage war der 12. April für die Ortschaft Stadt, der 14. für Ennsdorf und Schönau, der 15. für Reichenschwall, Vogelsang und Ort, der 17. für Steyerdorf, der 18. für die Ortschaft beider Steyer und Wieserfeld, der 19. für Aichet. Am 20. erfolgte die Auszahlung. Die Contributions-Quote für Steyer betrug 6000 fl CM. Unter demselben 4. April erschien auch eine Aufforderung des oberrenns. Ständeauschußes zur Wahl von Abgeordneten im Landtage aus dem Bauernstande, welche Wahl durch kreisämtl. Kundmachung vom 9. April für den Traunkreis geregelt ward. [106]

Die Bürger Steyers wurden auf ihr eigenes Begehren mit kreisämtl. Kundmachung vom Bürgerausschuss 6. April für den 10. in den Rathssaal zusammenberufen Behufs der Verstärkung des stehenden Bürgerausschußes zur besseren Wahrung der städtischen Interessen.

Der bisherige Bürgerausschuß zählte nemlich 6 Mitglieder; nun sollten noch 6 neue dazukommen; die Zahl der bisherigen Wahlmänner war 20, jetzt sollte sie auf 50 erhöht werden. Die Wahl der neuen 30 Wahlmänner vollzogen alle Bürger Steyers. Die Wahl geschah am 10. April von den Bürgern der Stadt und Schönau um 8 Uhr Morgens, Nachmittags 3 Uhr von den Bürgern von Ennsdorf, Vogelsang, Reichenschwall und Ort; am 11. 8 Uhr Morgens von den Bürgern von Steyerdorf, bei der Steyer und Nachmittags 3 Uhr von den Bürgern vom Aichet und Wieserfeld. Die dabei gewählten 30 und die schon früher gewählten [107] 20 Wahlmänner wählten nun die Verstärkung des Bürgerausschußes, der von Seiten des Kreisamtes unverzüglich bestätigt und in seine Wirksamkeit eingeführt wurde. – Die ersten Anfänge der autonomen Gemeinde. –

Unterm 19. April erließ das Kreisamt im Auftrage des Ministeriumes des Inneren Nationalgarde bezüglich der Bildung der Nationalgarde folgende interimistische Anordnungen:

§ 1. „Die Bestimmung der Nationalgarde ist Schutz des constitutionel. Landesfürsten, der Verfassung, der Ruhe und inneren Ordnung, und Wahrung der Integrität des Gesamtstaates.“

§2. „Zum aktiven Dienste in dieser Garde sind alle Staatsbürger an ihrem bleibenden Wohnorte in dem vollendeten 19. bis zum vollstreckten 50. Jahre verpflichtet, welche nicht in die Klasse der Handwerksgesellen, Dienstboten oder jener gehören, die sich vom Tage- oder Wochenlohn erhalten.“ [108] „Personen welche das Alter von 50 Jahren überschritten, jedoch jenes von 60 Jahren noch nicht vollstreckt haben, und zum aktiven Dienste geeignet sind, ist der freiwillige Eintritt in die Nationalgarde gestattet. Die akademischen Legionen und die bewaffneten Bürgerkorps bilden integrirende Bestandtheile der Nationalgarde unter demselben Oberkommando. Erstere folgen in Beziehung auf ihre Verwaltung und Organisirung besonderen Bestimmungen.“

§3. Von der Verpflichtung zur aktiven Dienstleistung in der Nationalgarde sind enthoben:

- a. Die Geistlichen aller Confessionen,
- b. Das Linien-Militär und die zum aktiven Dienste einberufene Landwehr,
- c. Alle besoldeten Finanz -und Sicherheitswachen, ohne Unterschied, ob sie im Dienste des Staates oder der Gemeinde stehen,
- d. Personen, welche wegen ihrer körperlichen [109]

Beschaffenheit oder ihres Gesundheitszustandes zum Gardedienste nicht tauglich sind.“

§4. „Ausgeschlossen von dem Dienste in der Nationalgarde sind Jene, welche wegen einer entehrenden Handlung bestraft worden sind.“

§5. „Die Nationalgarde untersteht der Civil-Autorität, und zwar in der obersten Leitung dem Minister des Inneren.“

§6. „Die Nationalgarde beruht auf der Grundlage der Gemeindeverfassung, und ist daher nach Gemeinden organisirt.“

§7. „Vorläufig kann die Nationalgarde um in Ortschaften, und zwar in Städten, Märkten und Dörfern mit einer Bevölkerung von mehr als 1000 Einwohnern errichtet werden.“

§8. „In jeder Gemeinde, in welcher nach §7 die Nationalgarde ins Leben tritt, besteht für alle Angelegenheiten der Nationalgarde, welche nicht eigentliche Commandosachen sind, ein Nationalgarde-Verwaltungsrath [110], zu dessen Obliegenheiten insbesondere die Bildung der Nationalgarde auf Grundlage der Stammregister über den für den aktiven Dienst zureichende Mannschaft, die Uniformirung, Rüstung und Bewaffung gehört. Vorsitzender dieses Rathes ist der Nationalgarde-Commandant des Ortes, ein Administrations-Organ und mindestens 5, höchstens 11 Nationalgarden aus den verschiedenen Dienstgraden von ihnen selbst gewählt, sind die Beisitzer.“

§9. „Der Nationalgarde-Verwaltungsrath hat sich in allen Angelegenheiten, welche seinen Wirkungskreis überschreiten, unmittelbar an den Landeschef, jener in Wien an den Minister des Inneren zu wenden.“

§10. „Die für die Zwecke der Nationalgarde nothwendigen Auslagen, insoweit solche von den einzelnen Mitgliedern der Garde nicht aus Eigenem [111] bestritten werden können, hat ebenso, wie alle aus öffentlichen Rücksichten erforderlichen Gemeinde-Ausgaben, die Gemeinde zu bestreiten.“

Daß die die Nationalgarde Steyers sich nach diesen Vorschriften richtete, ist eben so natürlich, als daß sie, beständig an Zahl wachsend, auch in ihrer Uniformierung eifrig weiterschritt, und sich manches Zerwürfniß mit dem Bürgerkorps ergab.

Die Nationalgarde in Steyer bildete ein Jägerkorps, mit dunkelblauen, grün basboilrten Waffenröcken und Beinkleidern, mit Jägerhüten, Stutzen usw. Im Ganzen bot die Schaar einen recht hübschen Anblick.

In Folge Aufforderung Seitens des oberrenns. Landesausschußes unter dem 17. April erfolgte am 22. April im großen Rathssaale die Wahl der Deputirten zur deutschen Nationalversammlung zu Frankfurt a. M. (eröffnet am 1. Mai) von Seite des Traunkreises. Von 7 Uhr Morgens [112] angefangen wählte der Stadtbezirk Steyer, – von 1 Uhr Nachmittags an der Vorstadtbezirk. Der erstere hatte 9, der letztere 13 Wahlmänner zu wählen. Wahlberechtigt und wählbar war jeder Staatsangehörige, der selbstständig war und bereits das 24. Lebensjahr überschritten hatte.

National-
versammlung

Aus dieser Wahl gingen als Abgeordnete für Frankfurt hervor: Hr. Professor Ferdinand Rettenbacher zu Karlsruhe, Hr Berggerichts Assessor Wagner und H. Postkontrollor Rudolf Riegler von Steyer. Auf ähnliche Weise waren schon am 15. April die 3 Landtagsabgeordneten für Steyer gewählt worden.

Abgeordnete

Nun sei mir eine kleine Episode erlaubt. Unter den Studierenden, welche sich dem Treiben auf der Aula in der Wieneruniversität anschlossen, waren auch von Steyer der [113] Mediziner Rudolf Kofler, Sohn des Hrn Alois Kofler, kk. Oberfaktors zu Steyer, Viktor Haydinger, Sohn des Bürgermeisters, und Sylvester Pölzelberger, Schuhmachermeisters Sohn von Steyer; der erste ein Jurist, der letzte ein Akademiker. Pölzelberger kam in Lieutenants Uniform der Akadem. Legion zu den Osterferien nach Steyer. Mit jugendlicher Unvorsichtigkeit, die aber bei obwaltender allgemeiner Aufregung umso verzeihlicher erschien, verbreitete er sich etwas vorlaut über seine angeblichen Großthaten und ließ sich etwas zu weit über religiöse und kirchliche Dinge, über Jesuiten und Legourianer usw heraus, auch begann er anstößige Bilder vorzuzeigen. Das erregte nun den Eifer der Conservativen lichterloh und die minderen Schichten besonders entbrannten gegen den unklugen jungen Mann. – Am 24. April nun fiel gerade der zur Feier des kaiserl. Geburtsfestes übliche [114] im Gasthause „zum goldenen Stern“ abgehaltene sogenannte Bürgerball. Auch Pölzlberger fand sich dabei ein und ließ sich ebenfalls so unüberlegt, wie früher vernehmen. Da nun die Sage ging, Pölzelberger hätte schon zuvor für den Cooperator an der Vorstadtpfarre, Karl Aigner, für die Stadtpfarrgeistlichkeit und den Bürgermeister Katzenmusiken zu arrangiren vorgehabt, so rotteten sich – eben so wenig, aber minder entschuldbar, an Klugheit ausgezeichnet, wie Pölzelberger, viele Bürger aus der Vorstadt Aichet zusammen, bewaffneten sich, zogen zum Ball-Lokale und forderten lärmend die Auslieferung Pölzelbergers. Doch die verständigere Ballgesellschaft verhalf dem jungen Manne schnell zu einem Wagen, der augenblicklich mit ihm nach Enns fuhr. Und so unterblieb jede Art Lynchjustiz.

Akademische
Legion

Welch reges politisches Leben sich in Steyer [115] entfaltete beweiset die Adaptirung eines Saales im Jesuitengebäude, wo mindestens alle Montage politische Vorträge und Besprechungen stattfanden, wozu das Publikum freien Zutritt hatte. Als Redner glänzten damals besonders Alex. J. Schindler, der Kreiswundarzt F.W. Arming und Hr Franz v

Politisches
Leben

Schönthan. Auch kamen die trikoloren Fahnen vom Kreisamts-Berggerichts und Gewerkschafts Gebäude, so wie vom Rathhause fast gar nicht mehr weg.

Am 1. Mai fanden unter Leitung des Kreisamtes im Rathhause zu Steyer die Wahl der Deputirten zum Landtage Seitens der Landgemeinden des Traunkreises, und am 12. Mai die Wahlen derselben Deputirten Seitens der Märkte dieses Kreises statt.

Landtags-
deputierte

Einschaltungsweise erwähne ich hier, daß die große Glocke auf dem Stadtpfarrthurme [116] zu Anfang des Monats Mai einen Sprung bekam und sohin unbrauchbar wurde.

Glocke
Stadtpfarrkirche

Sie ward 1522 gegossen, hatte als 326 Jahre hindurch die Bewohner Steyers in stürmischen Zeiten zu den Waffen, in Frieden zum Gebete gerufen. Sie war die älteste Glocke in Steyer und wurde darum mit Recht „die Mutter aller Steyerer Glocken“ vom Volksmunde genannt.

Die Ereignisse des 15. Mai zu Wien und die Flucht des Kaisers nach Inspruck am 18. Mai ausführlich zu erzählen, gehört, wie alle allgemeinen politischen Vorgänge und ihre Pragmatisirung der Staaten- und Völkergeschichte an. Für Steyer hatten dieselben nur bedingtes Interesse, nemlich in so ferne auch in dieser Stadt die Aufregung sich steigerte und die Entfernung des bisherigen kk. Kreishauptmannes herbeigeführt ward. [117] Der Letztere war gerade zur Zeit jener Vorgänge in Wien anwesend. Sogleich reiste er von Wien ab. Auf seiner Rückreise hielt er in einer Versammlung zu Linz eine Rede, worin er ein Bild des jüngsten Aufstandes zu Wien in den grellsten Farben entwarf und mit größter Übertreibung die Bedrängniß des Kaisers und des Hofes Seitens der treulosen Wiener abschilderte, die Flucht des Kaisers aber damit zu rechtfertigen suchte, daß er die Wiener eines Attentates auf die allerhöchste Person des Monarchen beschuldigte.

Absetzung
Kreishauptmann

Darüber in Wuth gesetzt, stürmte man zu Linz in das Quartier des unklugen Redners, das im Gasthofs „zur goldenen Krone“ war, durchsuchte das ganze Haus und verlangte seine Auslieferung. Doch der Gesuchte war bereits nach Steyer abgereist. Augenblicklich las man an den Mauern zu Linz folgendes Plakat: [118]

„Gewiß der der größte Theil der gebildeten Bevölkerung in Linz erkennt die theilweisen Bericht des Kreishauptmanns Baron v Hohenbruck über die Begebenheiten vom 15. Mai in Wien als unverschämte Lügen und einen verzweifelten Reaktionsversuch und fordert den Kreishauptmann von Steyer auf, sich über seine Äußerungen in unserer Mitte zu rechtfertigen, widrigenfalls derselbe als erbärmlicher Verleumder der braven, an das Kaiserhaus treuergebenen Wiener Bevölkerung erklärt wird.“

„Dies ist die Forderung sehr vieler Nationalgarden und Bürger in Linz“

„Linz am 20. Mai 1848“

Noch am Abend desselben Tages erschien der Kreishauptmann im Besprechungssaale im Exjesuitengebäude zu Steyer vor einem zahlreichen Publikum, und ließ die nehmliche Rede wie in Linz los. Hier trat ihm A. J. Schindler entgegen [119] gegen, bestieg in Hauptmannsuniform der Nationalgarde die Bühne, und erklärte, daß die Behauptung, der Kaiser sei persönlich in Gefahr gewesen, eine elende Verleumdung der Wiener Bevölkerung sei, welche stets mit Liebe an ihrem guten Kaiser hänge und der es nie in den Sinn kam, sich eines Verbrechens gegen die allerhöchste Person Sr Majestät schuldig zu machen. Dieß bewies er aus den Berichten öffentlicher Blätter und besonders der kk. Wienerzeitung.

Dadurch brachte er einen mächtigen Umschlag in den Gemüthern der Zuhörer, welche schon von Hohenbrucks Jeremiade gerührt zu werden begannen, hervor, so daß Hohenbruck mit Schanden abziehen mußte.

Bald darauf heftete man allenthalben das obige Plakat aus Linz an. Schon am folgenden 21. Mai gelangte von der Regierung die Suspension Hohenbrucks nach Steyer. [120] Das gab noch größere Aufregung, und es würde dem Reaktionär nicht zum besten gegangen sein, wenn er sich hätte erwischen lassen. Allein er war bereits nach dem 20. Mai Abends beiläufig 8 Uhr abgereiset, der Nationalgarde Commandant v. Schönthan stieg zu ihm in den Wagen und zwei Züge Bürgerkorps gaben zur Sicherheit Hohenbrucks das Geleite bis zur St. Annakapelle im Aichet, von wo aus Hohenbruck mit seiner Frau allein weiterfuhr. Auch in St. Pölten hielt er die nehmliche Rede, aber mit demselben schlechten Erfolge. Die Nationalgarde verhinderte die ihm zugedachte Katzenmusik.

An demselben 21. Mai erschienen die neuen Banknoten zu 1 und 2 Gulden.

Neue Banknoten

Unterm 23. Mai Z 150pr/63 erfolgte eine von Albert Stadler, kk amtirenden Kreiskommissär unterfertigte Currende an sämtliche [121] Distrikskommissariate des Traunkreises, welche zur Nachricht gab, daß die Stände zur Anschaffung von Gewehren für die Nationalgarde 5000 fl CM bestimmt haben, und welche nun zur Angabe des Bedürfnisses in den Gemeinden nach beigefügter tabellarischer Form auffordert, auch die schleunige Anzeige jener Kommissariate anordnet, in welchen sich keine zur Errichtung der Garde berechtigten Orte befinden, und die berechtigten dringend zur Bildung der Nationalgarde ermahnet.

Nationalgarde

Das unterm 27. Mai nach Steyer gelangte kaiserliche Manifest über die Beweggründe der allerhöchsten Flucht nach Innsbruck fand in Steyer allenthalben nur kühle Aufnahme; man roch die Kamarilla und Reaktion schon vom Weiten heraus. Das Manifest selbst datirt vom 20. Mai aus Innsbruck.

Flucht nach
Innsbruck

Unterm 4. Juni verbreitete man die Aufrufe [122] der Wienerbürger, der Nationalgarde, der akad. Legion als des Ruhe-Ordnung-und Sicherheitsausschusses Wiens an die Städtebewohner der Provinzen und das Landvolk. Diese fanden mehr Anklang als jenes kaiserliche Manifest. Unterm 10. Juni erschien von Seite des Landespräsidiums Z 2296 pr die Kundmachung, welche das kais. Manifest bezüglich der Einberufung des ersten österr. Kreistages (ddto Innsbruck 6. Juni) enthielt und schon am 10. Juni wurden die Legitimationskarten behufs der Wahl der Wahlmänner zur Reichstags-Deputirten-Wahl an die Urwähler ausgegeben.

Aufrufe und
Kundmachungen

Am 14. Juni 5 Uhr Abends erschienen aus Wien zwanzig und einige Nationalgardisten und Legionäre, nachdem sie ein Paar Tage in Linz verweilt, in Steyer und wurden am sogenannten Schnallenthore von dem Major des Bürgerkorps und der Musikkapelle empfangen. Der Zug ging [123] direkte zum Rathhause, voraus eine trikoloire Fahne. Hier angelangt begab sich der Fahnenträger mit der Fahne, vom Major begleitet, ins Rathhaus hinein und überreichte dieselbe als Geschenk für die Nationalgarde dem Bürgermeister, welcher damit auf den Balkon trat und unter dem Rufe: „Hoch unser allergnädigster Kaiser! Hoch das Bürgerkorps! Hoch die Nationalgarde!“ dieselbe Fahne schwenkte. Dann

Nationalgarde,
Bürgerkorps

verfügten sich die Ankömmlinge und eine große Zahl Garden und Bürger in Roman v Jägers Bierhalle in der Schönau, wo ein Wienergardist eine enthusiastische Rede hielt. Später zog man über die Ennsleithen, die Ennsbrücke, durch das Schloß über die Promenade in den nahen Garten (Hallergarten), wo selbst sich das Offizierkorps und viele Garden und Bürger einfanden. Da wurden Reden gehalten, stürmische Toaste und Vivats ausgebracht; es war ein tumultuarisches [124] Treiben. Dazu spielte die Musikkapelle und der Männergesangsverein sang seine Lieder. Endlich um 3 Uhr Morgens (15. Juni) begaben sich wieder alle diese Gäste über Linz nach Wien zurück. Ich bemerke hier, daß dieselben in Steyer weit mehr Anklang fanden, als in Linz.

Unterm 15. Juni ist auch die in Steyer veröffentlichte Kundmachung Seitens des Landespräsidiums Z. 2384 pr erschienen, welche jede Beleidigung der Nationalgarde und jeden Ungehorsam gegen sie, in so ferne sie im Dienste handelt, strengstens verpönt.

Laut Kundmachung unterm 17. Juni veröffentlichten die Wahlkommissionen, bestehend aus den Herren: Alois Nothhaft, Josef Kaserer, Karl Göppl, Gottfried Quereser, Josef Prillinger, Anton Gaffl, Ökonomierath, Joh. Nutzinger, Bürgerausschuß, Mathias Lechner, Bürgerausschuß, Anton Schweikhofer, Friedrich Poiger, Leopold Landerl, Alois Erb, [125] Josef Popp, Johann Eysn, Ökonomierath, und den Bürgerausschüssen: Joh. B. Schlager, Josef Ryzolly, Michael Haratzmüller und Christian Brittinger das Ergebniß der am 16. u 17. Juni vorgenommenen Wahlen der Wahlmänner zur Bestimmung der Abgeordneten zum konstituierenden Reichstags nach Wien (am 26. Juni). Abgeordnete
zum Reichstag

Diese Wahlmänner waren: für den Distrikt N° 1 Hr Franz von Schönthan u Andreas Woisetschläger; für die N° 2 Hr Franz Wikhoff u Alois Redtenbacher jun; für N° 3 Hr Chr. Gröswang und Josef Springer; für N° 4 Hr Karl v Koller und Anton Haller; für N° 5 Hr Joh. Eysn und Anton Gaffl; für N° 6 Hr Florian Knoll und Anton Gruber, für N° 7 Hr Roman v Jäger und Joh. Pilka, für N° 8 Hr Mich. Haratzmüller und Karl Kupetzius; für N° 9 Hr Paul Thetter und Jos Mayr am Fischhubergute; für N°10 Hr Josef v Jäger und Franz Mann; für N° 11 Hr Chr. Brittinger und Karl Gärber; [126] für N° 12 Hr. Josef Krenklmüller und Joh. Millner; für N° 13 Hr Leop. Dögnfellner und Mathias Fischer; für N° 14 Hr Franz Klement Sen. und Franz Payrleitner; für N° 15 Hr Math. Lechner und Anton Sonnleitner.

Aus der nun angestellten Wahl ging als Abgeordneter Steyers Hr v Emil Vacano, kk. Berggerichts-Assessor zu Laibach. Doch schien diese Wahl ihre Defekte zu haben, denn man erklärte sie für ungültig und berichtete darüber brieflich nach Laibach. Vacano kam nun nach Steyer zu seinem Schwiegervater Hrn Jos. v Koller, Eisenhändler; und hier ward ihm am 3. Juli Abends 11 Uhr nur kurze und ziemlich leise Katzenmusik zu Theil. Man nannte etwas laut den Kreiswundarzt F. W. Arming als Arrangeur des unliebsamen Ständchens, der sich aber mit einer publicirten energischen Erklärung und Aufforderung vom 6. Juli dagegen verwahrte. [127]

Unterm 6. Juli erschien auch die Proklamation des deutschen Reichsverwesers, Erzherzogs Johann von Österreich, der am 28. Juni zu diesem hohen Posten vom Parlemeute zu Frankfurt erwählt worden war. Die Freude darüber war in Steyer groß.

In den Monaten Juni und Juli ward auch das Wieserfeld planirt und ein neuer Brunnenkorb dort aufgesetzt. Wieserfeld

Die Stadt Steyer hatte dem sieggekrönten Feldmarschal, Grafen von Radezky einen vom bürgerl. Schwertschmied Jos. Mitterer Sen. zu Steyer verfertigten und vom kk Berggerichtsbeamten Peter Altenburger kunstvoll verzierten Ehrensäbel überreichen lassen. Hierauf kam von Seiten des Feldmarschalls an den Magistrat der Stadt folgendes Antwortsschreiben: Ehrensäbel für Radetzky

„An den löbl Magistrat der Stadt Steyer!“ „Erlauben Sie mir, meine Herren, daß ich Sie ersuche, den Bewohnern der Stadt Steyer meinen herzlichsten [128], innigsten Dank auszudrücken. Sie haben mir in dem herrlichgearbeiteten Säbel ein kostbares Geschenk gemacht, mir doppelt theuer, da es von Eurer eigenen Hand gearbeitet, das ich mit aufrichtiger Freude annehme; ich fühle wie Sie in dem greisen Feldherrn das tapfere Heer unter meinen Befehlen ehren wollten, und darf stolz sagen, ein solches Heer verdient jede Ehre, mit Todesverachtung stürzte es sich auf den Feind, warf jeden Widerstand nieder, ertrug freudig jede Entbehrung und die Glut einer tropischen Sonne. Gott hat seine Mühen gesegnet, der Feind ist gedemüthigt über unsere Grenzen zurückgeworfen, auf dem geheiligten Haupte unseres Herrn und Kaisers ist die eiserne Krone befestigt. Und Eure Söhne, sie waren die Tapfersten unter den Tapferen; sie haben gezeigt, daß das alte Blut Österreichs noch in ihren Adern rollt, und daß Treue und Muth bei ihnen nie wanken. Nochmals meinen herzlichsten Dank und Gruß den Bewohnern [129] der Stadt.“ Dankesbrief Radetzky

Hauptquartier Mailand am 13. August 1848

Radetzky m/p“

Der Jubel Steyers über dieses ehrenvolle Dankschreiben war wahrhaft unbeschreiblich.

Die Mehrzahl der Bürgerschaft Steyers hatte bereits am 30. Juli bei einer Versammlung im Gastgarten des Hrn Exel in Aichet die Gründung eines Bürgervereins beschlossen, behufs dessen die Wahl von 30 stimmführenden Mitgliedern geschehen sollte, welche ein Wahlausschuß von 5 Bürgern leitete. An der Wahl der 30 Mitglieder beteiligten sich bei 700 Bürger. Die Gewählten hielten am 10. August ihre erste Sitzung, bei welcher 24 Mitglieder erschienen, und, nachdem die Constituirung des Vereines erklärt war, die Funktionäre desselben erwählten. Dieser Bürgerverein hatte natürlich auch seine Gegner, und so konnte es wohl nicht anders kommen, als daß er auf die verschiedenste Weise verdächtigt [130] ward. Um nun allen solchen Mißliebigkeiten die Spitze abzubrechen erschien unterm 20. August eine von den Herrn F. W. Arming, Alois Vögerl, Anton Langthaler, Joh. Millner und Joh. Reitmayer unterfertigte Bekanntmachung, welche den Zweck des Vereines in die Erforschung der Bedürfnisse zum Wohle der Stadt, in die Erwägung der dazu entsprechenden Mittel und die Betrettung jener Wege fixirt, auf welchen den Bedürfnissen in gesetzlicher Weise abzuhelfen ist. Zunächst sollte dieser Verein eine Vorschule für künftige Vertreter der Gemeinde sein, damit es nach Einführung einer Communal-Ordnung nicht an Männern von erprobter Gesinnung fehle, die ihrer Aufgabe gewachsen sind. In Gemäßheit dieser Bekanntmachung wurde am 23. August Abends 6 Uhr im Besprechungssaale im Exjesuitengebäude die Neuwahlen für die ausgetretenen Mitglieder vorgenommen. Gründung Bürgerverein

Unterm 21. August ward ein Erlaß [131] des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten publizirt, laut welchem die unterm 18. Juli verfügte Ermäßigung des Tagelohnes bei öffentlichen Arbeiten, und zwar auf 15 Xr CM für Weiber und auf 10 Xr für Personen unter 15 Jahren unabänderlich festgesetzt wurde. Minderung
Tageslohn

Wichtiger für Steyer war eine Verordnung des Gesamtministeriums vom 24. August in Betreff der Nationalgarde. Die Bestimmungen lauteten: Nationalgarde

„1. Die Bestimmungen d §§ 70 u. 71 des Strafgesetzbuches I. Th. finden auch auf Widersetzlichkeiten gegen die Nationalgarde (einschließlich der Bürgerkorps und akad. Legion) in Erfüllung ihres Berufes Anwendung. Wer sich also der Nationalgarde in Vollziehung ihres Dienstes mit gefährlicher Drohung oder wirklicher gewaltsamen Handanlegung, obgleich ohne Waffen oder Verwundung und ohne Zusammenrottung, widersetzt, macht sich des Verbrechen der öffentl. Gewaltthätigkeit schuldig, [132] und wird mit schwerem Kerker von 6 Monaten bis zu 5 Jahren bestraft.“

„2. Das unbefugte Tragen der Abzeichen der Nationalgarde und akad. Legion wird als schwere Polizeyübertretung nach § 88 des Strafgesetzbuches III. Th. mit Arrest von 3 Tagen bis zu einem Monat bestraft.“

Da der zweite ständische Abgeordnete Steyers, Hr Josef v Koller häuslicher und Gesundheitsrücksichten halber seine Stelle zurücklegte, so fand am 11. September im Rathssaale eine zweite ständische Deputirten- und Ersatzmannswahl statt. Ständische
Abgeordnete

Inmitten dieser Vorgänge war von Seiten des Magistrates und verstärkten Bürgerausschußes der Stadt das Werk der neuen Gemeindekonstituierung dahin gediehen, daß in Folge Ministerialschreibens vom 2. Mai d. J. und Regierungserlaßes vom 13. Mai Z 12170 zur Constituirung eines [133] Gemeinde-Ausschußes geschritten werden konnte. Die dießbezügliche Publikation Seitens des Magistrats und Bürgerausschußes ddo 19. September ist zu wichtig, als daß sie hier nicht ihrem Wortlaut nach stehen sollte: Gemeinde-
ausschuss

„§ 1. Zur Wahl des Gemeindeausschußes für Steyer werden ohne Unterschied der Religion alle Gemeindeangehörigen männlichen Geschlechtes berufen, welche 24 Jahre alt, im vollen Genuße ihrer bürgerl. Rechte sind mit Ausnahme der Handwerksgehlen, Dienstboten, Arbeiter gegen Tag- und Wochenlohn und Personen, die aus öffentl. Wohltätigkeitsanstalten unterstützt sind.“

„§ 2. Wählbar in den Gemeindeausschuß sind folgende, welche 30 Jahre alt und unbescholtenen Rufes sind: 1. die Bürger dieser Stadt, 2. die Vorsteher und Lehrer aller hier befindlichen Unterrichtsanstalten, die Advokaten und praktischen Ärzte, 3. die Pfarrer der Stadt- und Vorstadtpfarre, 4. alle jene, welche [134] eine direkte Steuer zahlen.“

„§ 3. Die Zahl der Mitglieder des Gemeindeausschußes wird auf 30 festgesetzt; die Wahl erfolgt unmittelbar, jeder Wahlberechtigte wählt alle 30 Mitglieder für den Gemeindeausschuß.“

„§ 4. Zur Giltigkeit der Wahl ist die relative Stimmenmehrheit mit wenigstens ein drittheil Stimme erforderlich, bei gleicher Stimmenzahl entscheidet das Loos.“

„§ 5. Die Annahme der Wahl eines Bürgerausschußes kann nicht verweigert werden.“

„§ 6. Die Wahl selbst hat am 8. Oktober d J im Rathszimmer des Magistrates statt“ usw (folgen die Bestimmungen des Wahlaktes):

„§ 11. Nach Vollendung der Wahl sämtlicher 30 Mitglieder wählen diese aus ihrer Mitte 5 Gemeinderäthe, welche die Stelle der bisherigen Ökonomieräthe und Bürgerausschüße einnehmen und aus dem Gemeindeausschuße ausscheiden, ferner den [135] Vorstand des Ausschusses, einen Vorstandstellvertreter und 3 Schriftführer, welche 5 Mitglieder das Vollzugs-Bureau des Ausschusses bilden.“

„§ 12. Der Ausschuß faßt seine Beschlüsse nach absoluter Stimmenmehrheit, wozu wenigstens zwei drittheile Mitglieder erforderlich sind“.

„§ 13. Bis zur Constituirung des Gemeinderathes und Gemeindeausschusses bleibt der dermalige Ökonomierath und Bürgerausschuß in Wirksamkeit.“

„§ 14. Der neugebildete Gemeinderath und Gemeindeausschuß tritt mit der Einführung der vom Reichstage einzuführenden Gemeindeordnung ausser Wirksamkeit; sollte diese innerhalb Jahresfrist nicht ins Leben treten, so wird Gemeinderath und Gemeindeausschuß aufgelöst und eine neue Wahl angeordnet.“

„§ 15. Der zu wählende Ausschuß ist bis zur Erlassung einer definitiven Gemeindeordnung mit nachstehenden Befugnissen bekleidet: [136]

„Er hat die Aufgabe:

Aufgaben
Gemeindeaus-
schuss

„I. Für die Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung mit den dazu gesetzlich berufenen Organen mitzuwirken, die dießfalls nöthigen Maßregeln zu treffen und deren Ausführung zu leiten.“

„II. Er ist das Organ für die Ausübung des Petitionsrechtes der Stadtgemeinde.“

„III: Die Reorganisation des gesammten Municipalwesens der Stadt herbeizuführen und zum Ende die Gemeindeordnung zu entwerfen;“

„IV. Die Gemeinde in Ausübung des ihr gebührenden, den Rechtes der Selbstverwaltung des Gemeindevermögens und der Gemeindeangelegenheiten zu vertreten. In dieser Beziehung tritt der Ausschuß an die Stelle der bisherigen von den Organen der Staatsverwaltung ausgeübten Gemeinde-Curatel der Gestalt, daß in Fällen, in welchen bisher der Magistrat zur Einholung einer höheren Genehmigung verpflichtet war, die Zustimmung des [137] Gemeindeausschusses einzuholen und diese als genügend von dem Magistrate auszuführen ist.“

Insbesondere steht daher dem Ausschusse zu:

„a. Die Feststellung des jährl. Budgets der städtischen Kasse und der sämtlichen unter absonderter städtischer Verwaltung stehenden Fonde und Anstalten in allen Einnahms- und Ausgabsposten“

„b. Die Kontrolle über die Verwaltung und Verwendung der städtischen Fonde, des Gemeindevermögens überhaupt, dann der Einnahmen und Ausgaben insbesondere.“

„c. Die Obsorge zur Beischaffung der nach dem genehmigten Präliminare erforderlichen Geldmittel.“

„d. Die Entgegennahme, Prüfung und definitive Erledigung sämtlicher jährl. Rechnungen.“

„e. Die Anordnung der Skontrirung der städtischen Kassen und Mitwirkung derselben.“

„f. Die Bewilligung zu allen im genehmigten Präliminare nicht vorgesehenen Auslagen, wenn sie den [138] von 100 fl CM übersteigen.“

„g. Die entscheidende Prüfung der hypothekarischen Sicherheit bei anzulegenden Kapitalien aller städtischen Fonde und Anstalten, die Nachsicht von Zinsen und anderen Schuldigkeiten, die Umwandlung von Giebigkeiten, dießfälligen Entschädigungs-Übereinkünften, die Prüfung aller im Namen der Stadtgemeinde und der Fonde zu schließenden Vergleiche und Verträge.“

„h. Die Bewilligung zum Erwerb oder zur Veräußerung bewegl. und unbewegl. Güter oder Gerechtsame, die Aufnahme von Darlehen oder Festsetzung des Tilgungsplanes, die Erwirkung der dazu nöthigen höheren Bewilligung.“

„i. Die Veröffentlichung der Gebahrungen im städtischen Haushalte und des summarischen Standes des Vermögens der Einnahmen und Ausgaben aller Fonde.“

„k. Die Begutachtung der Gesuche um Verleihung eines Gewerbes, um Einwanderungs- und Ehebewilligung, um [139] Aufnahme in den Gemeindeverband.“

„l. Die Kontrolle über das Schul- und Erziehungswesen, die Aufsicht über die Kranken- und Armenhäuser und alle Gemeinde-Gebäude.“

„m. Dem Ausschusse bleibt auch vorbehalten, bis zur definitiven Regelung der Gemeinde-Verfassung, in Betreff der ihm selbst und dem Magistrate obliegenden Geschäfte, die etwa durch die Interessen der Gemeinde gebotenen provisorischen Maßregeln nach seinem besten Ermessen zu verfügen.“

„§16. Der Ausschuß wird seine Geschäftsordnung selbst entwerfen und bekannt geben. Die hierauf Bezug habenden Theile in dieser Bekanntmachung sind nur Andeutungen über die Pflichten und die Wirksamkeit des Gemeinde-Ausschusses.“

Dieser Bekanntmachung zu Folge (§ 6) wurden am 8. Oktober in den Gemeindeausschuß gewählt die Hrn:

Christian Brittinger,
Leopold Dögnfelner, [140]
Joh. Eysn,
Anton Gaffl,
Karl Göppl,
Christ. Gröswang,
Anton Haller,
Mich. Haratzmüller,
Anton Heindl,
Rom. Jäger v Waldau,

Jos. Krenklmüller,
Karl Kupetzius
Mathias Lechner,
Franz Pfaffenberger,
Joh. Nutzinger,
Jos. Plersch,
Alois Redtenbacher jun,
Josef Reitmayr,
M. C. Reschauer
Franz Schönthan v Pernwald,
Joh. Seidl, [141]
Anton Sonnleitner,
Franz Wikhoff sen,
Franz Wittigschlager,
Andreas Woisetschläger,

Es fehlten also noch 5 Mitglieder, welche in der Wahl am 29. Oktober gewählt wurden. Sie waren die Hrn:

Alois Schwingenschuß,
Alois Stiegler,
Alois Vögerl,
Joh. Millner,
Karl Gärber.

Während dieser Vorgänge in Steyer war der blutige 6. Oktober und die Flucht des Kaisers Kaiser in Olmütz nach Olmütz vorübergegangen. Jelachich war am 12. Oktober mit seiner Armee vor Wien erschienen, der konstituierende Reichstag hatte nach Kremsier übersiedelt und die Reaktion stürmte mit den Waffen in der Hand gegen die junge Freiheit Österreichs an. Die Aufregung und Besorgniß aller wahrhaft [142] patriotischen Steyerer war groß, man that Schritte zum Landsturme, man bemühte sich, für Wien Hilfe zu suchen, allein der Erfolg war selbst dann ein geringer, als der Reichstag in einer vom 20. datirten Proklamation die „Völker Österreichs“ zur Rettung Wiens aufrief. Dafür hielt man in Steyer über Ermahnung des Bischofes und auf Ansuchen einiger Frommen dreitägige Bittprozessionen aus der Stadtpfarre in die Vorstadtpfarrkirche „um“, wie wieder Verkündung des Stadtpfarrers hieß „von Gott, dem allgütigen und erbarmnißreichen Vater aller Völker und Nationen für unser liebes Österreich in den gegenwärtigen bedrängten Zeiten Ruhe, Frieden, Eintracht, Glück und Segen zu erlehen.“

Am 24. Oktober erklärte sich die neue Gemeindevertretung Steyers in der ersten Sitzung Gemeindevertretung für constituirt. Am 28. Oktober fiel Wien und mit der Metropole sank auch die österreichische Freiheit, das Heil und der Glanz des Reiches auf viele Jahre zu Boden! [143]

An demselben Tage wurde die zersprungene große Glocke vom Stadtpfarrthurme Glocke Stadtpfarrkirche herabgelassen, und am 3. November behufs der Umgießung auf dem alten Friedhofe an der Kirche zerschlagen. Sie hatte ein Gewicht von 53 Centnern 61 #. Auf ihrem oberen Reife stand ringsherum:

„O*S*MARIA*O*S*EGIDI*S*KOLOMANE*ORATE*PRO*NOBIS*IHESV (alte Schreibweise für Jesus Christus) ANNO*DNI*1522.“

Der Durchmesser der Glocke betrug 4 Schuh 11 Zoll. In diesem Jahre entstand auch zu Linz, nach dem Muster der Deutschen Piusvereine, der katholische Verein, dessen angeblicher Zweck „die Förderung und Kräftigung des unverfälschten kathol. Glaubens, des Sinnes für konstitutionelle Freiheit und besonders die Wahrung der Rechte der kath. Kirche auf gesetzlichem Wege“ ist. Auch in Steyer entstand bald eine Filiale dieses Vereins, der sich nur durch [144] die aus ihm hervorgegangenen Wohltätigkeitsverein, wie der kath. Frauenverein, der St. Vinzenzverein sind, einigermassen praktisch erwies.

Am 1. November ward Steyer mit der Nachricht von dem über Wien durch Windischgrätz verhängten Belagerungszustand betrübt. Was vermochte daneben der ebenfalls durch ein Plakat veröffentlichte Patriotismus der österr. Deputirten zu Frankfurt, vermöge dessen sie gegen die Personalunion der österr. Länder stimmten, für eine erhebende Wirkung zu schaffen!

Belagerung
Wiens

Ganz zahm lautete auch die Mahnung des obererenns. Landesverordneten-Kollegiums, die besonders dem Landvolke hinsichtlich der Zehenten und Robotte galt, und unterm 21. November datirt war. Ja vom 1. Dezember datirte sogar ein Mißtrauensvotum der „Bewohner Oberösterreichs“ an die Abgeordneten in Frankfurt, das ich seiner Merkwürdigkeit halber wörtlich hier folgen lasse: [145]

Misstrauens-
votum

„Als wir unsere Vertreter wählten, um bei dem Bau des einigen und freien Deutschenlands mitzuwirken, gaben wir uns mit Freuden der Hoffnung hin, es werden die Schranken zwischen Österreich und Deutschland fallen, es werden die Volksvertreter die Freiheit Deutschlands, die Gleichberechtigung aller Deutschen, und mit der Vereinigung auch das Wohl, die Größe Deutschlands und Österreichs begründen. Der Freude war ferne jede Besorgniß, es werde die Vereinigung Deutschlands die Auflösung Österreichs ansprechen, oder von uns als Einkaufsgeld verlangen, daß wir unsere österr. Brüder verlassen, unsere gemeinsamen Interessen, auf welchen unser Erwerb und Handel beruht, preisgeben sollen. Deutschlands Einheit und Einigkeit des Kaiserstaates Österreich war der Wahlspruch der Bemühung – Deutschlands Einheit und Auflösung Österreichs – wäre die Entgegnung: Vaterlandsverrath, nicht ausgeblieben. Die deutschen Provinzen: Unterösterreichs mit Wien, Oberösterreich [146] usw. sollen von dem österr. Kaiserstaate getrennt werden, sollen mit anderen Ländern Österreichs Lombardei, Venedig usw. nichts mehr Gemeinsames haben, als nur dasselbe Staatsoberhaupt. Die Folgen eines solchen Verhältnisses in Österreich haben wir bereits erfahren. Die Bemühungen der Magyaren und die angewendeten Mittel, sich von Österreich auszuscheiden, die Wirkung absonderter Ministerien, der Bürgerkrieg in Ungarn sind eine mit blutigen Buchstaben geschriebene Warnung. Die Bewohner Oberösterreichs verharren in der bisherigen Treue an ihrem Kaiser, sie wollen, daß das Werk zur Vollendung komme, welches die Freiheit der Völker Österreichs befestigen, ihre Nationalität wahren und alle Ländertheile des Kaiserstaates durch das Band der gemeinsamen Interessen, so auch des wechselseitigen Vertrauens der Völker und des constitutionellen Kaisers zu einem einheitlichen Staate festvereinigen wird. Österreichs neues Staatsleben wird im Inneren durch Freiheit und Ordnung kräftig, [147] nach Aussen stark und mit Deutschland vereint eine Weltmacht werden. Niemand verlangt, daß Deutschland österreichisch werde, warum soll Österreich

durch Deutschland untergehen? Das ist der Wille der Bewohner Oberösterreichs, den sie ihren Vertrauensmännern zu Frankfurt auf die Aufforderung vom 1. November d. J. bekannt gegeben. Es ist die tiefste Überzeugung von Vaterlandsliebe beseelter Staatsbürger deutschen Stammes, die keine Sonderinteressen, sondern das Wohl Aller wollen, die ihrem Entschlusse treu bleiben, die Einheit Deutschlands anzustreben, daß es stark durch die Erhaltung des eigenthümlichen Lebens eines jeden Stammes, stark durch die Verbindung mit Österreich werde, die aber auch ein mächtiges vereintes Österreich wollen und zur Erhaltung desselben alle Kräfte anwenden werden. Mit dieser Erklärung vereinen die Oberösterreicher die Bitte an d. h. deutsche Nat. Versammlung, es möchte eine Verbindung Deutschlands mit Österreich geschlossen werden, welche die deutschen Bewohner in der bisherigen staatsrechtlichen Verbindung beläßt, sie von den Völkern Österreichs, von den deutschen Ländern nicht trennt, [148] die in den nichtdeutschen Provinzen Österreichs wohnen, damit Deutschland im Vereine mit dem einigen Österreich die heiligen Rechte des Menschen und Staatsbürgers wahren und die Bestimmung, Verbreitung des geistigen und materiellen Wohles, erstreben könne.“ –

Gezeichnet ist dieses nette Schriftstück: „Steyer am 1. Dezember 1848.“ Es trägt eine ganze Rüstkammer von politischen Reflexionen in sich, jedenfalls aber thut es sonnenklar dar, daß die Männer der Paulskirche, deren Divinationsgabe weit hinaus, bis zum Jahre 1859, ja bis zu den Jahren 1866 und 1867 reichte, weit tüchtigere Politiker und Diplomaten waren, als es damals die reaktionsumnebelten guten „Oberösterreicher“ gewesen zu sein scheinen.

Am 4. Dezember wurde in der Sitzung der Gemeindevertretung Steyers die neue Geschäftsordnung berathen und angenommen. Nach dieser zerfiel der Wirkungskreis in 6 Sektionen, jede mit einem [149] Referenten, Schriftführer und 3 anderen Gliedern durch die Wahl. Die Geschäfte theilten sich nach folgenden Grundzügen: I. Section. Innere Angelegenheiten überhaupt, Obsorge für Ruhe und Ordnung, für Sicherheit der Personen und des Eigenthumes, Marktordnung, die gesammte Lokalpolizei. II. Sect. Unterricht, Kultus und Armenwesen, Kirchen- und Schulangelegenheiten. III. Sect. Städtische Einkünfte und Gefälle, Verwaltung des Gemeindevermögens. IV. Sect. Städtische Bauangelegenheiten und Strassen. V. Sect. Gewerbs- und Handelswesen der Stadt. VI. Sect. Vogtei- und Stiftungssachen mit dem Mildtenversorgungs-Fond. Die ordentlichen Sitzungen wurden zwei mal in der Woche an bestimmten Tagen anberaumt, die Öffentlichkeit derselben ausgesprochen und die parlamentarische Ordnung festgesetzt. Übrigens wurde die Unterscheidung von Vollzugs-Bureau und Gemeindeausschuß beseitigt und der bisherige Bürgermeister [150] Hr. Seb. Haydinger zum Vorsitzenden bestellt. Da nun die vorzüglichste Aufgabe der Gemeindevertretung die Reorganisation des gesammten Municipalwesens war, so befaßte sie sich von nun an mit dem Entwurfe einer neuen Gemeindeordnung.

Gemeinde-
vertretung

Am 27. Dezember feierte man in Steyer das Fest der Thronbesteigung seiner jetzt regierende Majestät Franz Josef I. in der Stadtpfarrkirche mit einem solennen Hochamte und Te Deum, wobei alle Civil- und Militärlokalautoritäten anwesend waren, die Nationalgarde zu Fuß und Pferd und das Bürgerkorps paradirte und die üblichen Salven gaben, die von dem Donner der Kanonen beantwortet wurden.

Fest Thronbe-
steigung

In diesem Jahr wurde der zweite (technische) Jahrgang der IV. Klasse an der kk. Kreishauptschule eröffnet, wozu die Stadt einen jährlichen Beitrag von 200 fl CM leistete. k.k. Kreishauptschule

Nachträglich erwähne ich hier noch, daß in diesem [151] Jahre (vom November angefangen) die alte Festungsmauer an der Stadtpfarrkirche weggebrochen und der davon gewonnene Schutt in den nahen Stadtgraben zu dessen Ausfüllung geworfen wurde. Abbruch
Stadtmauer

Da natürlicher Weise in diesem Jahre die klingende Münze selten zu werden begann, und man daher die 1 Guldennoten zu halben und Viertelgulden zerschnitt, und viele von den Vermögenden besonders auf dem Lande, das Kupfer- und Silbergeld wohlweislich verwahrten, so war man im täglichen Verkehr genöthigt, bei Bedarf von Silbermünze nicht selten 8–10 Pr cent Agio zu zahlen. Münzknappheit

Anno 1849

Mit dem Jahre 1849 hatten sich die „Zwanglosen Blätter“ Steyers unter der Redaktion Al. J. Schindlers in die etwas temperirte „Oberösterreichische Zeitung“ verwandelt, welche jeden Dienstag, [152] Mittwoch, Freitag und Sonntag erschien, man pränumerirte darauf in der J. Haas'schen Buchdruckerei, ganzjährig mit 8 fl CM, mit Postversendung 9 fl 50 Xr. OÖ Zeitung

Mit Kundmachung vom 2. Februar wurden alle die, welche sich von Steyer zum Eintritt in den Freiwilligenkorps zur Anwerbung nach Linz begeben wollten, aufgefordert, sich im Conskriptionsamte der Stadt um Vorweise nach Linz zu melden. Auch in Steyer ward der unterm Datum: Ungarisch-Altenburg den 29. April erlassene Aufruf des Feldzeugmeisters Welden Behufs der Gaben zum neuerrichtenden Scharfschützenkorps und des Eintrittes von Freiwilligen publicirt. Freiwilligen-
korps

Jedoch das Interesse daran mußte nothwendig weit geringer sein als jenes, welches die Bekanntmachung des erweiterten Unterrichtes der Zöglinge an der Industrieschule Steyers und die Übernahme dieses Unterrichtes Seitens der technischen [153] Lehrer der kk. Kreishauptschule, der Herrn Wurzinger, Sattler und Stuppöck erregte. Es ward damit der segensreichen Absicht entsprochen, die nothwendige Ausbildung unter den Gewerbetreibenden immermehr und immer gründlicher zu verbreiten und durch leichtverständlichen und anschaulichen Unterricht den Gesellen und Lehrlingen Gelegenheit zu ihrer weiteren Cultivirung zu geben, wie nicht minder den gewesenen Zöglingen der IV. Kreishauptschulklasse das Gelernte noch mehr einzuprägen. Industrieschule

Der Unterricht zerfiel in den technischen und commerziellen, und ward in Sonn- und Wochentagsunterricht eingetheilt. Der technische Unterricht umfaßte: Zeichnen in allen Fächern nach Originalien, Modellen, besonders aber nach der Natur, Rechnen, Geometrie, Naturlehre und Mechanik auf anschauliche Weise. Der commerzielle Unterricht bestand im Geschäftsstyle, [154] Handelswesen, Waarenkunde, Geografie, sämtliche Gegenstände mit Benützung der systematisch geordneten Sammlungen.

Der Sonn- und Feiertagsunterricht im Technischen ward von 8–11 Uhr, im Commerziellen von 10–12 Uhr Vormittags öffentlich und unentgeltlich gehalten. Der Wochenunterricht war täglich von 10–11 Uhr Vormittags und von 3–4 Uhr Nachmittags

(Die betreffende Bekanntmachung Seitens der Delegation des Vereines lautet vom 7. May).

Es verdient hier bemerkt zu werden, daß der Industrie- und Gewerbeverein Steyers im Jahre 1843 aus dem Traunkreise allein schon 498 Mitglieder zählte und die Zöglinge seiner Schule schon 98 betrogen, welche Zahl bis zum Jahre 1848 auf 108 anwuchs mit 7813 Besuchen und 650 Nummern verschiedener Zeichnungen und mathematischer Arbeiten. Überdieß erwarb der [155] Verein in der genannten Zeit als sein freies Eigenthum: ein nicht unbedeutendes Musterkabinett, eine namhafte Mineralien- und Material-Waaren Sammlung, eine Bibliothek von 350 bis 360 verschiedenen Werken in ungefähr 500 Bänden und Heften mit mehr als 3000 Abbildungen, nebst vielen Zeichnungsvorlagen worunter Geschenke befindlich waren von den Landständen, dem Museum Francisco Carolinum in Linz, von dem Fürsten v Lamberg, mehreren Kaufleuten und vielen Privaten. Ferners ersparte dieser Verein noch ein aktives Vermögen, hinreichend, um, ohne von irgend einer Seite Beiträge zu empfangen, den Unterricht bis zu Ende des Jahres 1862 fortzusetzen und die Kosten bestreiten zu können.

Industrie- u.
Gewerbeverein

Am 25. Mai wurde das alte Schneider-Benefiziatenhaus zur hh Dreifaltigkeit in der Berggasse N° 85 licitando verkauft um 1468 fl CM [156] da die Reparaturkosten sowohl dem Religionsfonde als der bürgl. Schneiderzunft als Patron zu hochkamen. So verlor das Beneficium das eigene Haus und der Beneficiat wurde zum Inwohner der Stadtpfarrkirche in dem derselben zugehörigen Hause in derselben Gasse gegen den jährlichen Zinns von 40 fl CM

Schneider-
Benefizium

Am 5. Juni gelangten Staffeten von Linz an den Commandanten der Nationalgarde von Steyer, Hrn Fr. v Schönthan, welche die Desertion einer Division Palatinal-Husaren von 98 Mann mit 103 Pferden ankündeten, die über Wolfers kommen sollen. Auch dem Kreisamte kam derselbe Bericht zu. In Enns und St. Florian rückten, da man dort der Ansicht war, die Deserteure kämen über Enns, die Nationalgarden aus, um ihnen eventuell den Weg zu versperren – Nicht so in Steyer, hier ließ man die Flüchtlinge am 6. Juni über die Ennsbrücke und Ennsleithen ruhig gegen Losenstein [157] ziehen.– Am letzteren Tage nun marschirten um 12 ½ Uhr Mittags eine Kompagnie Groß. Constantin Infanterie und eine Eskadron König Baiern Dragoner, sowie am folgenden Tage Morgens 2 Uhr noch 40 Mann Kaiser-Chevauxlegers in Steyer ein. Bei Ankunft der ersten Truppe wurde am Schnallenthore ein Piquet von 30 Mann mit scharfgeladenen Gewehren aufgestellt, von der Ennsbrücke im Ennsdorf desgleichen mit einer Kanone und ebenso in der Schönau an der Neubrücke, weil man besorgte, es möchten noch andere Husarentruppen desertirt sein.

Deserteure

Nun forderte der kommandirende Hauptmann vom Nationalgarde-Commando, es sollten ihm, da seine Mannschaft für etwaige Angriffe von Deserteuren zu sehr vertheilt wäre, noch 40 Mann aus Nationalgarde und Bürgerkorps unter sein Kommando gestellt worden, was auch geschah. Doch das war alles zu spät,- kein Husar ließ sich mehr [158] sehen. Da dieser Vorfall sich gerade am Frohnleichnamsfeste ereignete, so ließ der Hr v Schönthan bei der Feierlichkeit die üblichen Kanonen und Musketen-Salven dieß mal nicht geben, weil man der Ansicht war, wenn derlei Schüsse gethan würden, so könnte das umliegende Militär auf die Meinung kommen, es wären Deserteure in Steyer erschienen, und etwa unnöthiger Weise beunruhigt werden.

Nach Verlauf von 4 Tagen zogen die 2 Kanonen und die Cavallerie wieder von Steyer ab, die 60 Mann Infanterie jedoch blieben noch einige Zeit in Steyer, um die Enns- und Neubrücke zu bewachen. Die Nationalgarde und das Bürgerkorps mußten nun Wacht- und nächtlichen Patrouillen-Dienst versehen; die eine Abtheilung in der Strecke gegen Kronstorf, die andere bis gegen Haidershofen.- Dieser fatale Vorgang ward den guten Steyerern hohen, [159] höchsten und allerhöchste Ortes gar übel vermerkt!

Unterm 8. Juni erschien eine Vermahnung des Landeschefs Dr Alois Fischer, die k.k. Landesgericht
Beaufsichtigung und resp. Ausweisung aller verdächtigen Fremden betreffend, und unterm 15. Juni wurde in Steyer ein kk. Landesgericht mit Geschworenen eingeführt. Sein Wirkungskreis erstreckte sich über Steyer, Kirchdorf, Weyer, Kremsmünster, Steinbach, St. Florian, Neuhofen und Enns. Ferner ward um diese Zeit ein Bezirksgericht II. Klasse errichtet.

In Folge der obengenannten Regierungspräsidial-Kundmachung vom 8. Juni Z. 2741 Inwohner- und
erließ der Gemeinderath unterm 19. Juli Z. 1343 folgende Inwohnungs- und Dienstboten-
Ordnung: Dienstboten-
Ordnung

„1. Kein Hausbesitzer darf von nun an, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe, eine Wohnparthei, sei sie eine einheimische oder fremde, aufnehmen, wenn sie ihm nicht vom Konskriptionsamte [160] den vorgeschriebenen Einzugszettel bringt.“

„2. Ebenso darf auch künftig kein Geselle, Dienstbote oder Lehrjunge aufgenommen werden, wenn er nicht vom Konskriptionsamte mit einem Dienstzettel versehen ist.“

„3. Fremde Wohnpartheien können Einzugszettel und fremde Dienstboten usw. Dienstzettel vom Konskriptionsamte nur dann erhalten, wenn sie dort gültige Heimathscheine, Pässe oder Wanderbücher abgeben, so wie den Fremden überhaupt der Aufenthalt gesetzlich nur so lange gestattet ist, als sie gültige Heimathsurkunden besitzen, und einen hinreichenden gesetzlichen Erwerb oder sonstigen Lebensunterhalt und unbescholtenen Wandel nachweisen.“

„4. Die Meister und Dienstgeber, welche noch Wanderbücher usw von fremden Gesellen oder Dienstboten in Händen haben, müssen selbe sogleich im Konskriptionsamte abgeben, wofür sie dann [161] ebenfalls Dienstzettel erhalten werde.“

„5. Diese Dienstzettel haben die Dienstgeber während der ganzen Dauer des Dienstes oder der Arbeit selbst zu verwahren, und sie den Dienstboten oder Arbeitern erst bei dem Dienstaustritte zurückzustellen, damit sich selbe dann im Konskriptionsamte entweder wieder weitere Dienstzettel oder ihre Urkunden zur Abreise hohlen können. Der Tag des Dienstaustrittes ist vom Dienstgeber auf dem Zettel anzumerken und mit der Namensunterschrift und seinem Siegel zu bestätigen. Bei dem Arbeitsaustritte der Gesellen haben die Meister entweder selbst mündlich im Konskriptionsamte die Arbeitszeit anzugeben, oder denselben schriftliche Zeugnisse auf 6 Xr Stempel auszustellen, damit dann die amtliche Eintragung in die Wanderbücher erfolgen kann.“

„6. Niemand darf einen Dienstboten usw bei sich aufhalten lassen, wenn er nicht mit einem konskriptionsämtliche [162] Eintragung in die Wanderbücher erfolgen kann.“

Diese Verordnung hatte wirklich viel praktisch Gutes, wenigstens für einige Zeit.

Unterm 28. Juli veröffentlichte die Gemeinderepräsentanz das Verzeichnis der Namen derjenigen, welche zur Gründung der Radetzky-Welden'schen Invalidenfonds-Stiftung mit Beiträgen sich beteiligt haben. Es sind 404 Persönlichkeiten aufgeführt, dem Verzeichnisse ist ein Ausweis der Beträge beigefügt, laut welchen

bei Hrn. Can. Dechant und Stadtpfarrer	107 f 11 Xr	
“ Vorstadtpfarrer Al. Himmelreich	45 f 51 Xr	
“ Syl. Weeber Magistl. Registranten	147 f 29 3/5 Xr	
“ Franz Pfaffenberger Gastgeber und ein Dukaten in Gold.	158 f 18 Xr	
“ CM. Reschauer, Handelsmann	21 f	
“ Rom. v Jäger, Braumeister	6 f 30 Xr	
“ J.F. Gschaider, Handelsmann	23 f	[163]
bei Hrn. Anton Heindl, Messerverleger	160 f 40 2/5 Xr	
also zusammen die Summe von	670 fl CM	
und ein Dukaten in Gold eingegangen waren.		

Unterm 4. August wurde in Steyer die Bezirkshauptmannschaft eingeführt.

Bezirkshauptmannschaft

Es war im Jahre 1848, als sich eines Tages die Nachricht in Steyer verbreitete, die Handwerker und Bauern von Losenstein und Umgebung wollten sich in feindlicher Absicht in das Lamberg'sche Schloß begeben. In der bekannten Besprechungshalle bestieg Hr S. v Schönthan die Rednerbühne und bestätigte durch vorgelegte Briefe die Richtigkeit jener Gerüchte. Um nun jede Gefahr fernzuhalten, trug Hr Schindler darauf an, sich bittlich an das kk. Generalkommando zu wenden, um das Bürgerkorps und die Nationalgarde mit 10 000 Stück scharfen Patronen zu versehen. Antrag und Ansuchen hatten Erfolg. Nun kamen die Offiziere der Nationalgarde überein, auf eigene Rechnung scharfe [164] Patronen verfertigen zu lassen. Demzu Folge wurden 8000 Karabiner-Patronen, aber erst im Frühjahr 1849 verfertigt. Die eingetretene politische Veränderung machte nun diese Patronen überflüssig, darum gab man sie dem Nationalgardisten, dem Spezereihändler am Schnallenberge, Hrn Franz Fröhlich in Verwahrung. Das Arrangement geschah auf Befehl des Hrn v Schönthan. Indessen ging der Vorfall mit den desertirten Husaren vor sich, da erschien am 13/14 August ein Ministerial Erlaß, worin Hr v Schönthan und Hr F.W. Arming ihrer Posten bei der Nationalgarde enthoben wurden und das Oberkommando über die vereinte Nationalgarde auf dem Wege der Oktroirung dem bürgerl. Lebzelter und Wachszieher in der Stadt, Hrn Anton Haller, Major des Bürgerkorps übertragen ward. Zu diesem ließ nun Hr. Fröhlich die bei ihm deponirten Patronen führen. Am 16. August noch Abends 7 ½ Uhr verfügte sich [165] Hr Haller zum Bürgermeister und machte die Meldung, Fröhlich habe ihm 9 Fässer mit Patronen und eine Kiste mit Schießpulver gesendet, welche er in seinem Hause nicht behalten wolle, theils wegen Gefahr, theils weil

Angriff aufs Schloß

ihn die Sache nichts angehe. Der Bürgermeister machte sogleich dem damaligen Kreischef, Hrn v Schwabenau die Anzeige hievon und auf dessen Anordnung wurde nun der ganze Vorrath in die Marienkapelle am sogenannten Frauenberg nächst dem Kammermayergute gebracht und zwei Polizeiwachen dazu beordert. Ein Paar Tage später wurden Fässer und Kiste in das kk. Pulvermagazin Unterhimmel gebracht. Das ganze Quantum betrug 9 bis 10 Centner Pulver.

Am 8. September Abends 4 $\frac{3}{4}$ Uhr traf bei der Stadtpfarrkirche, von einem Haufen Volks begleitet, die neue große Glocke ein. Sie wurde am 19. Juli zu Salzburg vom dortigen Glockengießmeister Franz Oberascher, aus dem Materiale [166] der alten Glocke gegossen, mißt im Durchmesser 5 Schuh, 6 Zoll, in der Höhe etwa 12 Schuh und hat ein Gewicht von 52 Centnern 31 #. Sie kostete, abgesehen von den Nebenauslagen, bloß für den Umguß 1100 fl CM. Am genannten Tage nun wurde sie auf einem Lastwagen zur Kirche geführt, mit 2 schönen Blumenkränzen und 2 kleinen Fahnen geziert, deren eine weißroth, das Bild der hl Ägidius und Koloman, die andere, weißgrün, das Wappen Steyers und den kk Doppelaar wies. Einstweilen wurde diese Glocke unmittelbar vor dem Stadtpfarrthurme auf Balken aufgestellt. Um diese Zeit verbreitete sich folgendes vom damaligen Kooperator an der Vorstadtpfarre Hrn. Joh. Sirowy verfasstes Gedicht:

Gloketöne

„Durch die kühle Morgenluft
Hoch vom Thurm' die Gloke ruft:
Wachet auf, wachet auf, ihr Brüder. [167]
Sinket auf die Kniee nieder;
Danket dem für Ruh der Nacht,
Der als Vater hat gewacht.“

„Doch auch Unglück kann's bedeuten,
Wenn die Glocken düster läuten;
Blickt dann auf in Eurer Noth.
Blicket auf zum ew'gen Gott!
Nimmer wird der Muth Euch sinken,
Seht Ihr hell die Hoffnung blinken.“

„Und wenn dann der Abendstern,
Niederschaut so still, so fern,
Lasset alle Glocken klingen!
Lasset uns ein Loblied singen:
Vater, dank sei Dir gebracht,
Du hast über uns gewacht!“

Am 23. September (XVII. Sonntag nach Pfingsten) wurde wegen des Friedensschlusses in Italien und [168] wegen Pacificirung Ungarns in Steyer eine aussergewöhnliche Feier, Friedensfest genannt, abgehalten. Es wurde nemlich vor dem Rathhause der gewöhnlich am Frohnleichnamsfeste benützte, schöne Altar aufgerichtet, auf welchem unter Assistenz der Pfarregeistlichkeit der Hr Dechant ein Johannes Hochamt mit Te Deum hielt, wozu die auf dem Stadtplatze aufgestellten Garden die üblichen Salven gaben, die vom Kanonendonner erwidert wurde. Vor dem Hochamte hielt auf einer hiezu bereiteten Kanzel der damalige Stadtpfarrkooperator Hr Franz d.P. Ferster eine passende Festrede, die er nachher im Drucke erscheinen ließ und den Herren der Bürgerwehre widmete, deren Feldkaplan er war. Sämmtliche Civil- und Militärautoritäten Steyers und eine große Volksmenge wohnte der erhebenden Feier bei.

Am 16. Oktober wurde mit bischöfl. Delegation von dem Herrn Dechant und Stadtpfarrer J. Plersch [169] unter Assistenz der Pfarregeistlichkeit die neue Glocke auf dem Friedhofe vor dem Thurme benedicirt (nicht aber consecirt) wobei der Magistrat und der Gemeindeausschuß erschienen und das Bürgerkorps Parade machte. Die Glocke ward dedicirt den HH Ägidius und Koloman. Nach der Weihe hielt Hr Stadtpfarrer eine Anrede und las hierauf die Messe in der Stadtpfarrkirche.

Nachher wurde die Glocke in den Pfarrthurm hinaufgezogen und dort aufgehangen. Bei dieser nicht gefahrlosen Arbeit war besonders thätig der Zimmermann Dehe, der sich einer besonderen Körpergröße und physischer Stärke erfreute.

Nach dem für die neuen kk. Gerichte die Lokalitäten des Exjesuitengebäudes bestimmt waren, kamen die 3 ersten Klassen der kk. Kreishauptschule im Monate Oktober in das ehemalige Jesuiten-Schulhaus, wo früher das Gymnasium war, die beiden Jahrgänge der 4. Klasse aber [170] wurden in das Excölestinergebäude in der Berggasse transferirt.

Um diese Zeit mußte man auch sorgen, die Kleinkinderbewahr-Anstalt gehörig unterzubringen und so kam selbe, nach Ankauf und Adaptirung des Hauses später in das nun der Anstalt gehörende Gebäude im Wiesefelde.

In diesem Jahr erschienen auch die bekannten Kassa-anweisungen statt der bisherigen Banknoten.

Nachdem schon unterm 17. März das allerhöchst sanktionirte Gemeindegesetz erschienen war, so fuhr die Gemeindervertretung Steyers mit um so größerem Eifer an dem Entwurfe ihrer Gemeindeordnung fort, zu arbeiten. In der Sitzung am 16. Oktober endlich wurde dieselbe im Beisein von 22 Mitgliedern, ohne den Vorsitzenden einzurechnen, definitiv angenommen. Nach erfolgter Reinschrift wurde diese Gemeindeordnung im Wege des Kreisamtes dem Ministerium zur Genehmigung im Monat November vorgelegt. Auch hatte (bereits unterm 20. März) die Stadt Steyer [171] eine sehr weitläufige und wohlgelungene Eingabe an den Reichstag zu Kremsier in Betreff der Holz- und Kohlenrechte der Stadt contra Herrschaft Schloß Steyer gemacht, welches Aktenstück noch vorhanden ist. Doch es erfolgte damals weder Antwort noch Entscheid.

Nicht nur von ihrem Patriotismus, sondern auch von ihrem milden Sinne gaben in diesem Jahre wieder die Steyerer glänzende Beweise. Auf einem Durchmarsche des Kaiser-Jäger-Bataillon blieben 17 Mann am Typhus erkrankt in Steyer zurück. Da sich während des Baues des Plauzenhofes das Nothspital im sogenannten Pfarrhöfel befand, so brachte man die Erkrankten dahin; diese Kranken, in deren ärztlicher Behandlung sich besonders Hr. M. Dr. Ludwig v König auszeichnete, wurden nun von den Steyerern mit ebenso großer Liebe und Freigebigkeit behandelt, wie ihre gesunden Kameraden auf ihrem Durchmarsch in Steyer. Nur zwei Mann [172] von ihnen starben und wurden ehrenvollst beerdigt. Die vereinte Nationalgarde gab an ihrem Grabe die 3 üblichen Salven. Typhus

Was ihre Kameraden auf dem Durchmarsche betrifft, so wurden selbe bei ihrer Ankunft von den Garden, vom sämmtlichen Offizierkorps und von der Musikkapelle an der Brücke in der Raming unter Pöllerschüssen empfangen und mit klingendem Spiele in die Stadt geführt, für welche Ehre der Tyroler Landespräsident Graf v Wolkenstein unterm 31. Dezember und der Bataillonskommandant Weiß v Salzburg aus unterm 15. Jänner f. J. Dankschreiben in ehrendster Form an den Gemeinderath sandten. Durchmarsch
Nationalgarde

In diesem Jahre wurde auch mittelst eines bedeutenden Vermächtnisses durch Vermittlung des damaligen Kooperators an der Vorstadtpfarre, Hrn Karl Aigner das allgemeine Krankenhaus zu Steyer (Plautzenhof oder St. Anna-Kapelle genannt) [173] gründlich zum Besseren umgestaltet und zur Unterbringung von 200 Kranken geeignet gemacht. Mittelst Vertrag zwischen dem Stadtmagistrate und dem Orden wurde dasselbe der Obsorge der barmherzigen Schwestern von St. Vinzenz u Paul (unter 1 jähriger beiderseitiger Kündigung) übergeben. Krankenhaus

Unter den Stipulationen dieses Vertrages verdienen besondere Erwähnung der § 12, worin den Orden aufgelegt wird „die übernommenen 39 Krankenbetten fortwährend in Stand zu halten und selbe in der Frist von 2 Jahren auf 50 zu vermehren.“ Durch § 13 haben die Ordensschwester sich verpflichtet, „die erkrankten Mildenversorgungs- und Armeninstituts-Pfründner, dann die Gesellen des hiesigen Maurer- und Steinmetzhandwerkes, welche mit keinen chronischen Krankheiten behaftet sind, auf eine schriftliche Anweisung des Magistrats jedesmal unverweigerlich aufzunehmen“ und laut §15 „dafür zu sorgen, daß ihnen [174] die nöthige gesetzliche ärztliche und wundärztliche Hilfe und Pflege unentgeltlich bestellt werde.“ Dafür erhält der Orden aus dem Vermögen des Mildenversorgungsfonds alljährlich laut § 16 einen Betrag von 2000 fl CM. Vollständige Eigenthümerin des Spitales aber blieb die Stadt.

Dieses Krankenhaus nun wurde am 13. Dezember durch den Hrn Dekan Kan. Plersch unter Assistenz der gesammten Stadtgeistlichkeit feierlich eingeweiht. Die Gemeindevertretung war anwesend. Am Abend desselben Tages zogen 6 barmherzige Schwestern in ihre neue Wohnung ein. Am 22. Dezember übernahmen sie die Krankenpflege. Die erste Oberin hieß Schwester Friederike Baumgartner; der erste geistliche Direktor des Institutes, Beichtvater und Spitalseelsorger war der Weltpriester, Hr Josef Scheibenbogen, aus Munterfing im Innkreis gebürtig. [175]

Anno 1850

Mit dem 1. Jänner 1850 fing die Wirksamkeit der kk. Bezirkshauptmannschaft in Steyer an. Der Bezirkshauptmann war Hr Franz Heyß, früher schon einmal kk. Kreiskommissär in Steyer und bei den Steyerern beliebt. Bezirkshauptmannschaft

Laut Programmes vom 19. September 1848 § 14 wäre für die jetzt fungirende Gemeindevertretung bereits der Moment der Auflösung und der Anordnung der Neuwahlen erschienen, allein in Rücksicht auf die Menge und Dringlichkeit der noch vorliegenden Geschäfte und Arbeiten glaubte die Gemeinderepräsentanz einstweilen noch fortbestehen zu sollen und unterbreitete am 4. Jänner dem Ministerium eine wohlbegründete Petition um baldigste Verleihung der berathenen Gemeindeordnung. Nach fruchtlosem Zuwarten richtete sie auch am 15. März an die Statthalterei die dringende Bitte um Bevorwortung der obigen Petition. Allein alle Bemühungen blieben vorder Hand [176] erfolglos. Dafür aber wurde hohen Orts der Gemeinde die Adaptirung des Exjesuitengebäudes für das kk. Landesgericht auf ihre Kosten aufgehalsset, und dies noch in den Wintermonaten. Gemeindevertretung

Unterm 16. Jänner kündigte der Benefiziat ad SJ Trinitatem, Hr Josef Schmid, Katechet an der kk. Mädchenschule, die Eröffnung der von ihm errichteten „Töchterschule“ d i einer höheren Unterrichtsanstalt für Mädchen an, welche den gesetzlichen Elementar-Unterricht genossen hatten. Töchterschule

Der Unterricht selbst begann mit dem 4. Februar und umfaßte 2 Jahrgänge oder 4 Curse, wöchentlich durch 15 Stunden, und zwar täglich, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen und Donnerstagen durch 3 Stunden. Das Unterrichtslokale war in der kk. Mädchenschule. Lehrgegenstände waren: die Religion, die neue Geografie nach den für die erste Gymnasialklasse vorgeschriebenen Lehrbuche mit Rücksicht auf die alte [177] Geografie Behufs des Geschichtsstudiums; die allgemeine Weltgeschichte nach Annegarn; die Naturgeschichte nach dem für die 4. Klasse der Normalschule vorgeschriebenen Lehrbuche mit Ergänzung aus J.G. Fischers naturgeschichtlichen „Lehrbuche und Reichenbachs Naturgeschichte“; die Elemente der Naturlehre nach dem für die 4. Klasse der Normalschule vorgeschriebenen Lehrbuche.

Das Institut blühte bald recht gedeihlich auf; zu bedauern war nur, daß dasselbe mit Abgang des geistvollen Lehrers als Pfarrer zu Sandl im Mühlkreise wieder verlosch.

Unterm 22. Juni veröffentlichte die Instituts-Vorsteherung der barmherzigen Schwestern in Steyer den ersten Bericht über die vom 22. Dezember v. J. bis Ende April d. J. verpflegten Kranken. Es waren deren bereits 128. Der Gemeinderath bewilligte den Ordensschwestern, im Einverständnisse mit der kk. Bezirkshauptmannschaft ddo 7. Juni d. J. Z. 1522. die Abhaltung einer vierteljährigen Sammlung behufs der Deckung [178] der Kosten für unentgeltlich verpflegte Kranke. Steyer hielt auch für dieses Institut seine wohlthätige Hand nicht verschlossen. Krankenhaus

Zu Ende Juny begann man das Neuthor zu einer passenden Kaserne für den in Steyer stationirten Gendarmerie-Posten, damals mit einem Rittmeister an der Spitze, zu adaptiren. Gendarmerie

- Am 1. Juli wurde zur Feier des Beginnes der Amtswirksamkeit des kk Landesgerichtes, im Beisein sämmtlicher Civil-und Militärautoritäten Steyers in der Stadtpfarrkirche das feierliche Veni S. Spiritus mit folgendem solennen Hochamte abgehalten. k.k. Landesgericht
- Am 25. und 26. Juli hat an der Stelle des blinden Bischofes zu Linz der apostolische Vikar der kk. Armee, Johann Michael Leonhard, Bischof von Diokletianopel (Allalia) in partibus, residirend zu Wien, in Steyer das Sakrament der Firmung gespendet, wobei 3162 Firmlinge gefirmt wurden. Firmung
- Noch in diesem Jahre hatte das kk. Berggericht aufzuhören [179] (Ende Juni) und seit dem Monat Juli bestand das Montanistikum in Steyer nur als kk Berghauptmannschaft fort. Berghauptmannschaft
- Am 5. August beehrte der Minister der Landeskultur und des Bergwesens, v. Thinnfeld die Stadt mit seinem Besuche, wurde geziemend empfangen und besichtigte die Eisenwerke Steyers. Dann reiste er nach Kremsmünster und Gmunden ab. Ministerbesuch
- Am 13. August erfreuten Ihre kk Hoheiten Erzherzog Franz Karl, dessen Gemahlin Sophie und jüngster Prinz Erzherzog Ludwig Viktor Steyers Bewohnerschaft mit Ihrem hohen Besuche auf Ihrer Durchreise nach Ischl. Wenn aber Behufs des den hohen Herrschaften zutheilgewordenen feierlichen Empfanges, der provisorische Commandant der vereinigten Nationalgarde in seinem Aufrufe an die Mannschaft (vom 12. August; gezeichnet: Haller) dieselbe „bei Ihrer Ehre und Ihrem Pflichtgeföhle im Namen des Dienstes“ zur nächstmorgigen Versammlung auf dem Wieserfelde aufzufordern für nöthig findet, [180] so scheint diese Beschwörungsformel sowohl den damaligen Kaltsinn der Garden für ihr eigenes Institut, als auch die geringe Sympathie für ihren oktroyirten Commandanten zu kennzeichnen. Besuch Erzherzog
- Unterm 27. August erließ die Gemeindevertretung eine sehr zweckmäßige Feuerlösch-Ordnung. Feuerlöschordnung
- Im August ward ferner das Dekanat Steyer, über Resignation des bisherigen, besonders um Schule und Jugenderziehung hochverdienten Dekans Hrn. Jos. Plersch, nach dem Ennsufer in zwei Dekanate (Steyer und Weyer) abgetheilt. Dekanatsteilung
- Am 5. September war großes Concert des Männergesangs-Vereines (Liedertafel) für die durch Feuer Verunglückten von Asten (am 26. August). Der Ertrag des Concertes belief sich netto auf 100 fl CM. Liedertafel
- Am 11. September hat Hr Kajetan Pommer, Eisenwaarenhändler in Steyerdorf, die kk. Rohrhämmer sammt den dazugehörigen Ararial-Gebäuden [181] in Unternhimmel (Christkindl) um die Summe von 35.000 fl CM licitando erstanden. Hämmer Unternhimmel
- Der 1. Oktober sah die animirte Eröffnung des Geselligkeitsvereines der Stadt Steyer im Gasthause „zur goldenen Gans“ in der Enge. Vorzüglich thätig für das Zustandekommen dieses Vereines bewiesen sich der kk. Landesgerichtspräsident Hr Dr Anton Weigl und der Staatsanwalt Hr Franz S. Reindl. Die Adaptirung des Lokales kam auf 1600 fl CM zu stehen, welche Summe durch Vorschüsse zu Stande kam, der Zins für die Räumlichkeiten betrug 200 fl CM. Gemüthliche Geselligkeit war der Zweck dieses ziemlich kostspieligen Arrangements, doch nicht immer und nicht vollständig und ungetrübt ward er erreicht. Geselligkeitsverein

Inzwischen hatte sich die Gesellschaft der bürgl. Feuerarbeiter Steyers zur sogenannten „Kohlkommunität“ constituirt, deren provisorischer Ausschuß unterm 16. Oktober zum Anschluß [182] einlud und die Statuten der Kommunität veröffentlichte. Dieselbe hatte sich am 1. October für konstituirt erklärt und fixirte ihren Zweck in der Kohlung und Scheiterung des vom 1. August 1850 an auf 10 Jahre gepachteten sogenannten Kohlanger, in der Holzschwemme auf dem Steyerflusse und in der Geltendmachung der Holz- und Kohlrechte der Stadt. Der Eintritt in die Gesellschaft ward jedem bürgl. Feuerarbeiter Steyers bis zum 1. Jänner f.J. freigestellt, wenn er zu 25 fl CM eine Aktie ad minimum lösen wollte. Bei Verkauf der Erzeugnisse ist zunächst auf das Bedürfniß der Mitglieder gerichtet und danach bemessen. Die Angelegenheiten werden theils von der Generalversammlung, theils vom Ausschusse besorgt. Die Wirkungskreise beider werden in den Statuten genau bestimmt. Der Ausschuß wählt aus seiner Mitte den Vorstand, dessen Stellvertreter, einen Kassier, einen Kontrollor. Auch die Wahl [183] der Ersatzmänner wird bestimmt. Die Funktionäre besorgen für gewöhnlich die Geschäfte. Unter die Gesellschaftsangelegenheiten gehört insbesondere der Holzeinkauf, wozu der Ausschuß 2 Mitglieder bestimmt. Der Ausschuß tritt regelmäßig jeden Monat zusammen; Generalversammlung aber ist jährlich am 1. October, wo die Rechnungen gelegt und geprüft werden, und zwar durch 3 von der Versammlung gewählte Vertrauensmänner, die ihr Geschäft binnen 14 Tagen zu vollenden haben. Die Leitung des Ganzen ist Sache des Vorstandes oder eventuell dessen Stellvertreters, er weiset auch den Kassier die zu leistenden Zahlungen an usw. Etwaige Streitigkeiten unter den Mitgliedern werden in erster Instanz vom Ausschusse, in letzter von der Generalversammlung abgethan. Die Dividende der Aktien wird zu 4 pr Cent bestimmt, das Übrige fällt dem Reservefond anheim, aus welchem, wenn einmal so weit gediehen, den [184] Mitgliedern ihre Einlagen zurückgezahlt werden sollen, auch die Weiterführung des Geschäftes beantragt ist. Nach Ablauf von 10 Jahren kann der fünfte Theil der Gesellschaft austreten, die einzelnen Modalitäten des Austrittes werden der Nummernziehung anheimgegeben. Bei Auflösung der Gesellschaft kommt es der Generalversammlung zu, über die vorhandenen Materialien zu verfügen. Die Glieder des provisorischen Ausschusses waren damals Leop. Nußbaumer, Vorstand, Franz Klement jun. Kassier, Franz Unzeitig, Joh. Millner, Ignaz Irxmayer, I.G. Stelzelmayer, Josef Hauser, Ausschüsse.

Anfänglich fand die „Kohlkommunität“ in Steyer viel Anklang, weil man sich von diesem Unternehmen guten Erfolg versprach; allein diese Erwartungen wurden aus verschiedenen Gründen später nicht realisiert.

Auf die Eingabe der Stadt Steyer vom 20. März v. J. [185] an den Reichstag von Kremsier in Betreff der Holz- und Kohlangelegenheit, wurde Steyer laut Intimation der Kreisbehörde vom 31. October d.J. hohen Orts leider auf den Privatrechtsweg verwiesen.

Endlich erschien unterm 11. November die auf der Basis der Gemeindeordnungen vom 24. October 1848 und 16. October 1849 ruhende, nun allerhöchst sanktionirte Gemeindeordnung der Stadtkommune Steyer. Unterm 19. November findet der Gemeinderath von Steyer es für nöthig eine Rechtfertigung seines Gebahrens und seiner Thätigkeit gegenüber den Angriffen der Tagespresse im Abendblatte des „Wanderers“ N° 490 sub Steyer den 14. October und dem Nachtrage im „Gemeindeblatte“ N° 21 Steyer den 5. November 1850 zu veröffentlichen.

In diesen Blattnummern wurde nehmlich dem Gemeinderathe folgende Punkte zur Last
gelegt: Gemeinderat

- „a daß das Mandat auf Ein Jahr seit längerer Zeit erloschen, [186]
- „b daß die Zahl der Mitglieder auf 9 zusammengeschmolzen sind,“
- „c daß die Übrigen ausgetreten seien, weil sie sich für länger als 1 Jahr unberechtigt hielten;
- „d daß nicht die geringsten Vorbereitungen zu den Wahlen für den neuen Gemeinderath geschehen.“
- „e daß er Kommunalbeiträge ausschreibe;“
- „f daß er nirgends eine Rechnung über die Gebahrung des Gemeindevermögens ablege;
- „g daß er in manchen Dingen das Interesse der Gemeinde aufopfere;“
- „h daß er in ängstlichster Weise ein besonders gutes Einvernehmen mit der pol. Behörde, der kk. Bezirkshauptmannschaft aufrecht zu erhalten sucht, statt die Selbstständigkeit der Gemeinde zu wahren;
- „i daß das Städtchen Steyer mit ihrer immensen Bevölkerung eine eigene Gemeindeordnung wie Wien, Prag und die großen Städte des Kaiserstaates, [187] bekommen soll;“
- „k daß zu Folge des berührten Aufsatzes im „Gemeindeblatt“ N^o 21 ein großer Theil der Gemeinderathsglieder nach Ablauf der gesetzlichen Vollmachtszeit ein ferneres Ausbleiben von der Ausübung der städtischen Gewalt für berechtigt hielten, usw.

Diesen allerdings bedeutenden Anschuldigungen setzt nun der Gemeinderath zuerst eine allgemeine Rechtfertigung und dann, in die speciellen Punkte eingehend, Folgendes gegenüber:

- „ad a. Die Verlängerung des Mandates wird durch Darstellung der Lage im Monate November durch § 15 lit. m der Kundmachung des Magistrates und Bürgerausschusses vom 19. September 1848 hinlänglich gerechtfertigt.“
- „ad b. Nach den Sitzungsprotokollen und der individuellen Übersichtstabelle über das Erscheinen der Gemeinderathsglieder betheiligen sich an [188] den Berathungen 20 Mitglieder.“
- „ad c. Die übrigen sind theils vor Ablauf des ersten Jahres, theils später nach und nach weggeblieben ohne eine Entschuldigung oder Verwahrung in der Versammlung des Gemeinderathes zu Protokoll zu geben.“
- „ad d. Bereits am 19. Juli wurde die geprüfte, auf Grundlage des provisorischen Gemeindegesetzes angefertigte Wählerliste der kk. Bezirkshauptmannschaft zum Behufe der Eintragung der Steuerrückstände und Prüfung überreicht.“
- „ad e. Nach der Kundmachung des Gemeindeausschusses vom 7. November 1848 Z. 8191 hat es bis zur Regelung der städtischen Einnahmsquellen bei dem Bezuge des bisher zur Bedeckung der Gemeindeauslagen eingehobenen, von der kk. Landesregierung hiezu bewilligten Gefälle sein Verbleiben und ist auch bis zu

diesem Augenblicke so gehalten worden, daher die Ausschreibung [189] des neuen Kommunalbeitrages unwahr.“

„ad f. Der Ausweis über die baren Empfänge und Ausgaben beim Stadtkammeramte Steyer vom 1. November 1847 bis 31. Dezember 1848 mit dem Präliminare 1849, in gleichen jener vom 1. Jänner bis 31. Oktober 1849 mit dem Präliminare 1850 und dem Inventario 1849, wurden jeder in 1200 Abdrücken aufgelegt, nebst öffentlichen Anschlag sämtlicher Kontribuenten resp[ektive] Hausbesitzern zugestellt, die Rechnungen und Inventarien zur Prüfung und Durchsicht in hiesiger Amtskanzlei aufgelegt; jene aber über die milden Fonde und Stiftungen kamen von der kk. Provinzial-Buchhaltung nach einer strengen Prüfung zurück. – Für die Rechnungsausgabe des abgelaufenen Militärjahres sind alle Vorbereitungen zur Drucklegung dem Abschluß nahe, und der Jahresvoranschlag pro 1850/51 bereits genehmigt.“ [190]

„ad g. Diese unbestimmte Anklage wird durch die schließliche Aufforderung und Beibringung der Beweise zeitgemäß seine Beantwortung finden.“

„ad h. Die Principien, nach welchen der Gemeindeausschuß seine Haltung gegenüber der kk. Bezirkshauptmannschaft regelte, waren dahin gerichtet, in dem wechselseitigen Verkehre die gemeinschaftlichen Interessen zu wahren. Wohldienerei und niedrige Unterwürfigkeit ist durch keinen Beweis begründet.“

„ad i. Die Ironie: Städtchen und immense Bevölkerung ligt am Tage; die Ausarbeitung einer Gemeindeordnung ist bereits als eine gesetzliche Bedingung der ämtlichen Wirksamkeit erschöpfend nachgewiesen worden.“

„ad k. Findet zum Theile in c. seine Widerlegung, und in der untrugbaren Gepflogenheit ämtlichen Verkehrs von Seite des Gemeinderathes mit den hohen und höchsten kk. Behörden.“ [191]

Dieser triftigen Abwehr setzt der Gemeinderath noch eine Erklärung bei:

„Nachdem in dem Abendblatte des „Wanderers“ N° 490 und im Gemeindeblatte N° 21 die gesetzliche Stellung des Gemeinderathes angefochten und demselben Thatsachen aufgebürdet werden, die er im Bewußtsein erfüllter Pflicht als unwahr und entstellt mit Entschiedenheit zurückweisen muß, hielt er sich zur Erklärung verbunden, daß er sich als vollkommen legal betrachtet, von allen Behörden dafür erkannt ist, und die Geschäfte der Gemeinde-Verwaltung unter aller Verantwortlichkeit in so lange fortführen werde, bis die gesetzlich berufene Repräsentanz, welcher er strengen Rechenschaftsbericht abzulegen bereit ist, ihn seines Mandates entbindet.“

Zum Schluß kömmt die Aufforderung, alle Diejenigen, „welche gegen seine ämtliche Stellung [192] oder Wirksamkeit in irgendeiner Richtung der Gemeinde-Interessen Bedenken tragen,“ mögen frei hervortreten und bei der kompetenten Behörde nach Vorschrift des Gesetzes ihre Beschwerden geltend machen.-

Mit dieser offenen, ehrenhaften und würdevollen Entgegnung des Gemeinderathes war damals der Streit mit der Presse siegreich und ohne nachfolgender Schlappe in der öffentlichen Meinung abgethan.

Unterm 13. Dezember kündigt der Gemeinderath die Auflage der Wählerlisten vom 16. Dezember an durch 14 Tage im Rathssaale zu Jedermanns Einsicht an. Zur Anbringung Wählerlisten

von Einwendungen dagegen ist eine 3 tägige Präclusiv Frist, und zwar am 16. 17. und 18. Dezember festgestellt. Auch werden die Wahlberechtigten Behufs der Ausübung des aktiven Wahlrechtes auf die im § 30 enthaltenen Bestimmungen [193] der Gemeinde-Ordnung aufmerksam gemacht, da mit Ablauf der Reklamations-Frist laut § 35 und nach zulässig erkannter Berichtigung in den Wählerlisten keine Veränderung mehr vorgenommen werden kann. Endlich erfolgt an die Hausbesitzer das Ansuchen ihre Wahlberechtigten Mithpartheien von dem Inhalte dieser Kundmachung und der gleichzeitig zugestellten Gemeindeordnung zu verständigen.

Das gleiche Datum trägt auch ein erlassenes gemeinderäthliches Verbot des Hochzeit-, Schießverbot Kindtauf- und Namenstag-Schießens sub N^o 4514 unter Hinweis auf die Strafprozeßordnung vom 17. Jänner 1850.

In diesem Jahre wies die Stadt in ihrem Inventario einen Aktivstand von 136.895 fl Stadthaushalt 23 ¼ Xr aus; die Passiven bestanden in 4542 fl 30 Xr, also ergab sich ein Aktivvermögen von 132.352 fl 53 ¼ Xr CM. [194]

Laut Jahresbericht wurden im ersten Jahre der Anwesenheit der barmherzigen Schwestern Krankenhaus in St Annaspitale (vom 22. Dezember 1849 bis 31. Dezember 1850) 433 Kranke beiderlei Geschlechtes und verschiedenen Metieres gepflegt.

Die Total-Summe der Einnahmen betrug	4508 fl 11 ¼ Xr
Die Total-Summe der Ausgaben	4355 fl 31 ¼ Xr
Es verblieb also ein Kassarest von	152 fl 40 ¼ Xr CM

Anno 1851

Mit dem Beginne des Jahres 1851 erloschen die Dekanatsfunktionen des Hrn Dechants und Stadtpfarrers J. Plersch. Nachdem in der Sitzung des Gemeinderathes, dessen Mitglied auch Hr Plersch war, am 3. Jänner der Referent der I. Section, Gemeinderath Hr Anton Haller, seine Referate vorgetragen hatte, ersuchte selber die Gemeinderäthe nach seinem Gefühle sprechen zu dürfen [195] und begann:

„Die freiwillige Resignation des hochw. Hrn Can. und Stadtpfarrers, Josef Plersch, in der Eigenschaft als Schuldistriktsaufsehers im Dekanate Steyer und der Ablauf der Wirksamkeit desselben mit Ende 1850 ist ein Ereigniß in der Gemeinde, welches nicht unbeachtet an uns vorüber gehen soll.“

„Die Volksschule ist und bleibt die erste und wichtigste Anstalt der Gemeinde, denn die ganze Wohlfahrt der bürgerlichen Zukunft beruht auf der kräftigen Entwicklung und Förderung des Elementar Unterrichtes. Die obere Leitung desselben und die hiedurch bedingte Einflußnahme erschließt den hiezu Berufenen ein unbegrenztes Feld der Thätigkeit, fordert aufopfernde Hingebung und warme Jugendliebe, die ihr höheres Ziel darin sucht, frühzeitig die edlen Keime zu wecken, und in dem kindlichen Gemüthe jene Vorstellungen und Eindrücke bleibend zurückzulassen, wodurch sich bei fortgesetzter Pflege [196] im weiteren Erziehungswerke, für den Staat nützliche Bürger heranbilden.“

„Wenn wir auch längst der Schule entwachsen sind, und noch die dankbaren und süßen Erinnerungen treu und lebendig bewahren, kehren wir mit unseren Kindern wieder zur

Schule zurück, daher unsere Beziehung zu ihr ununterbrochen fortwährt, und unsere rege Theilnahme an dem Wesen der Schule nie aufhören kann.“

„Im Jahre 1823 hat der hochw. Hr Can. und Stadtpfarrer Josef Plersch das Dekanat Steyer, das größte der Diözese Linz, bestehend aus 22 Pfarreien, angetreten und gleichzeitig die Schuldistriktsaufsicht übernommen, wodurch 33 Volksschulen seiner obersten Leitung unterstellt wurden.“

„Nach 27 jährigem segensreichen Wirken hat Wohlseher sich im Jahre 1850 aus eigenem Antriebe bewogen gefunden, beide Würden zurück zu [197] legen. Zum Beweise der hiemit verbundenen anstrengenden Geschäfte wurde sonach das Dekanat Steyer mit der Schulendistriktsaufsicht in zwei Theile geschieden, und sind dem Hrn Pfarrer zu Weyer die Schulen an der Enns und dem Hrn Pfarrer zu Sierning jene an der Steyer in der Eigenschaft als Dekan und Schuldistriktsaufseher zugewiesen, die in der Bezirkshauptmannschaft Kirchdorf gelegenen 5 Pfarreien nebst zugehörigen Schulen dem Dekanate Spital zu Molln einverleibt worden.“

„Mit Anfang des Jahres 1851 sind die Funktionen des abgetretenen Hrn Schuldistriktsaufsehers erloschen.“

„Die großen Verdienste desselben um Hebung des Elementar-Unterrichtes, der nie zu ermüdende rastloser Eifer, so wie die unzähligen Beweise wahrer Liebe und Selbstverleugnung in dem beschwerlichsten aller Berufe sind allbekannt, sie werden sich [198] in den dankbaren Herzen Tausender, Jung und Alt, als ein unverlöschbares Denkmahl fortzupflanzen nie aufhören. Die Stadtgemeinde Steyer, aber kann dieses Abtreten des verehrten Hrn. Can. und Stadtpfarrers als Schuldistriktaufseher nur mit dem Ausdrücke des aufrichtigen Bedauerns sehen, und ich glaube gewiß den Wünschen der Anwesenden zu entsprechen, wenn ich die geehrte Versammlung einlade, sich zu erheben, und als die Repräsentanz der freien Gemeinde, welche in ihrem Schoße 2 kk. Hauptschulen mit 3 Trivialschulen zählt Sr Hochwürden, dem Hrn Can. und Stadtpfarrer Josef Plersch im Gefühle der Hochachtung und Verehrung die dankbare Anerkennung des Verdienstes um das städtische Schulwesen zum bleibenden Gedächtnisse in der heutigen Sitzung zu votiren. Cuique suum!“ Nachdem die sämmtlichen anwesenden Gemeinderäthe hierauf sich erhoben und dem Hrn Dechant für sein segensreiches Wirken ihren herzlichen Dank gemeinschaftlich [199] ausgesprochen hatten, erstattete der von dieser Anrede sichtbar überraschte und ergriffene Greis in kurzen aber innigen Worten seinen tiefgefühlten Dank und erklärte, daß er auch in der Zukunft noch so lange der Puls in seinen Adern schlägt, für das Wohl der Schulen und ihrer Kinder besorgt sein werde.

Diese erhebende Scene ehrt den Gefeierten, sie ehrt aber noch mehr die Stadt und den Gemeinderath dieser Stadt.

In diesem Monate gingen die neuen Gemeinderaths-Wahlen nach den 3 Wahlkörpern vor sich. Der 3. Wahlkörper machte dazu den Anfang am 9. Jänner.

Gemeinderats-
wahlen

Die erste Bürgermeisterwahl wurde am 25. März im großen Rathssaale gehalten. Als Bürgermeister ging daraus hervor Hr Anton Gaffl, Privat und Hausbesitzer, als Vice-Bürgermeister Hr Anton Haller, bürgl. Lebzelter und Wachszieher in der Stadt. [200]

Bürgermeister-
wahl

Vor der Wahl wurde in der Stadtpfarrkirche um 9 Uhr Morgens ein feierliches Hochamt zum Heil. Geiste gehalten, wobei der gesammte Gemeinderath anwesend war.

Am 7. April wurde in Steyer die erste öffentliche Schwurgerichts-Sitzung unter großem Zuströmen des Publikums gehalten. k.k. Landesgericht

Das fungierende Personale bestand in dem Präsidenten des kk. Landesgerichtes, Hrn Dr Anton Weigel, in dessen Stellvertreter Hrn Landesgerichtsrathe Gerhard, in den Landesgerichtsräthen Hrn Karl Bekerhin, Nikolaus Gottmanns, Georg Duscher und dem Landesgerichts-Assessor Moshammer, sämmtliche als Richter. Als Ersatzrichter waren zugegen der L.G. Assessor Polivka und der L.G. Assessor Krakowitzer. Protokollführer waren abwechselnd die Auskultanten Krüfta und Schlager. Staatenwalt war Hr Franz Reindl, Staatenwaltsubstituten die Hrn Förster und Strnadt. [201]

Geschworene waren:

Feistinger Johann, von Ternberg,
Schreiberhuber Thomas von Lorch,
Dutzler Joh. von Grünburg,
Schallauer Franz von Neuhofen,
Federmeir Joh. von Losensteinleithen,
Lettmayer Franz von Enns,
Woisetschläger Andreas von Steyer,
Arbeithuber Joh. Georg von Hofkirchen,
Schützenhofer Leop. von St. Florian,
Lugmayer von Ried,
Mayer Jakob von Ansfelden,
Federmayer Stefan von St. Florian,
Kugfahrt Joh. von Reichraming,
Ecker Joh. von Weyer,
Geisberger Joh. von Hall,
Pfaffenwimmer Math. von Schlierbach,
Derschberger Mich. von Sierning,
Moser Joh. von Steinbach, [202]
Eysn Joh. von Steyr,
Beyr Anton von Steyer,
Mitterhuber Jos. von Molln,
Schönberger Franz von Kirdorf,
Osterberger Leop. von Steyer,
Schuhbaur Ignaz von Enns,
Molterer Math. von Sirning,
Hinteregger Leop. von Vorderstoder,
Edlbauer Ferdinand von Steyer,
Cilatsch Wenzl von Enns,
Prillinger Joh. von Steyer,

Donberger Ignaz von Steyer,
 Buchleitner Simon von Sierning,
 Schmidberger Jos. von Neuhofen,
 Mayer Joh. von Kirchberg,
 Haller Franz von Steyer,
 Eckmayr Franz von Eberstallzell,
 Wagner Stefan von Ebelsberg.

Ersatzgeschworene waren: [203]

Stuckhart Joh.	von Steyer,
Stelzhammer Joh.	“
Bodendorfer Franz	“
Satzinger Joh.	“
Kettenhuber Jos.	“
Gausterer Math.	“
Stadler Franz	“
Großauer Alois	“
v Jäger Jos.	“

Als Angeklagte erschienen am 7. April: Josef Fallend, 20 Jahre alt, lediger Nagelschmiedegeselle von Garsten, angeklagt des Mordes. Als Staatsanwalt plaidierte Hr F. Reindl, als Vertheidiger Hr Dr Schellmann.

Am 10. April: Josef Schlehuber, 27 Jahre alt, von Steyer, wegen Verbrechens des Diebstahles. Als Staatsanwalt erschien Hr Franz Forster, als Vertheidiger Hr Dr Schellmann.

Am 12. April: Klara Kammesberger, 56 Jahre alt, verehl. Häuslerin von Pichlern zu Ebelsberg, [204] wegen Verbrechens der Brandlegung. Staatsanwalt: Hr F. Forster; Vertheidiger Dr Kompaß.

Am 14. April: Vinzens Grünseiß, 59 Jahre alt, wegen Betrug, Veruntreuung und Mißbrauch der Amtsgewalt. Staatsanwalt: Strnadt; Vertheidiger Hr Stöbner. –

Am 1. Juni hatte Steyer eine große und freudige Festlichkeit. An diesem Tage nehmlich Angelobung
Bürgermeister fand die feierliche Beeidigung des neugewählten Bürgermeisters, Hrn Anton Gaffl statt. Es war feierliches Hochamt und Te Deum in der Stadtpfarrkirche, wobei die sämtlichen Civil- und Militärbehörden, mit dem Hrn. Statthalter Eduard Freiherrn v Bach an der Spitze, erschienen. Nach der kirchlichen Feier erfolgte im Rathssaale die solenne Eidesabnahme, vor welcher der Hr. Statthalter eine der Wichtigkeit des Momentes entsprechende Rede hielt, welcher die vom Bürgermeister nach der Beeidigung gesprochenen schlichten aber herzlichen [205] Worte wahrhaft rührend entgegen klangen. Die Bürgerwehr machte bei der ganzen Feier Parade und gab die von den Kanonen erwiderten gewöhnlichen Salven. Später war große Festtafel mit den üblichen Toasten, die

ganze Gesellschaft war höchst animirt und ganz Steyer freute sich seines neuen Bürgermeisters.

Zur Erinnerung an diese erhebende Feier erschien aus der Joh. Haas'schen lithografischen Anstalt zu Steyer ein dem Hrn Bürgermeister und dem Gemeinderathe gewidmetes Prachtblatt, einen Pokal mit dem Namen „Gaffl“ vorstellend [siehe Anhang]. In diesem Pokale war lithografiert ein Gedicht, das vom Naturdichter Karl Becker verfaßt war, und in Kupa, Stengel und Fuße des Pokals den ganzen Körper der Zeichnung ausfüllte. Nicht seines pontischen Werthes, sondern der Wichtigkeit der Ursache seines Ursprungs halber möge es hier stehen: [206]

„Es ward Stadt Steyers Bürgermeister stets zu Theil

Hochachtung, Liebe, Glück und Heil!!!

Dem Manne, der hervor aus seiner Wahl,

Ihm reicht zum Wohl' der Dichter der Pokal.

Er ist gefüllt vom Wein der edlen Triebe,

Und von der Tugend reinster Sittlichkeit,

Der Hochachtung, des Dankes und der Liebe

Entnommen aus dem Quell' der höh'ren Freud.

Es ruft mit mir die edle Bürgerschaft

Dir: Vivat Hoch!!! aus Herzens Kraft.

Hoch leb' auch der Gemeinderath

Mit jedem Edlen in der Stadt

Für Gott und Kaiser, Vaterland

Und jeden Stand;

So nimm zur Hand

Und trinke aus

Den edlen Wein

Vom Lebenshain

Auf's hohe Wohl,

So wie dem Kaiserhaus, [207]

Der Stadt gemein!

Stets blüh das Glück

Dem Staat und Thron'

Durch Bürgertreu und Constitution.

Hoch Jedermann, der frei u. gleich im groß' u. starken Kaiserreich!

Ich brauch zwar nicht erinnern deiner Pflicht, weil sie der Edle so nicht bricht.

Die Sonne des 15. Juli sah die ersten Sträflinge von Linz (300 Männer und 85 Weibspersonen) im langen Zuge durch Steyer in das ebenfertig gewordenen Strafhause zu Garsten transportiren. Strafhause
Garsten

Zu Ende des Monats Juli wurde auch die Vorhofmauer von der Dominikanerkirche mit dem Portale und den bedeckten Zugänge zur Kirche demolirt. Abbruch
Vorhofmauer

Inzwischen hatte die rastlos thätige Reaktion sich soweit gekräftigt, daß sie es nun nicht weiter mehr nöthig fand, die konstitutionelle Maske ferners vorzulegen. Und so erschien das Dekret vom 20. August von Schönbrun, womit die Nationalgarde in ganz Österreich aufgelöst und die Bürgerkorps nachdem alten [208] Reglement wieder hergestellt wurde. Das Ministerium Schwarzenberg spielte seine traurige, oder, wie es damals hieß, beruhigende und ordnende, also recht sehr segensreiche Rolle. Jede Art von Constitution wurde ohne Sang und Klang zu Grabe getragen, und man mühte sich, selbe so tief zu verscharren, daß man an eine Auferstehung derselben nicht mehr glaubte, wenigstens glaubten die großen Herrn am Staatsruder nicht daran. Auflösung
Nationalgarde

Für Steyer aber war die Auflösung der Nationalgarde das Ferment zur fast gänzlichen Zersetzung der Bürgerwehr überhaupt. Der alte Körper hatte sich überlebt, die neue Form zum Weiterbestande war ihm entzogen, die Person des Commandanten war nicht beliebt, und so harrte er einer Verjüngung, die ihm später zu Theil wurde.

Nun war es auch um das Schwur- und Landesgericht in Steyer gethan; an seine Stelle trat das kk. Kreisgericht. k.k. Kreisgericht

Unterm 23. September Z. 3818 erschien für Steyer [209] die so nothwendige und wohlthätige Hundebesteuerung, die Steuer betrug pr Hund 1fl CM. Dem besteuerten Hunde mußte eine ovale Marke mit dem Stadtwappen und der laufenden Nummer angehangen werden. Nicht besteuerte Hunde wurde vom Wasenmeister abgethan; auch solche, die ohne Marke an öffentlichen Plätzen getroffen wurden, wenn ihre Eigenthümer nicht binnen 24 Stunden sie gegen Erlag von 1 fl Strafbetrag sie im Polizeiamte auslöste. Die Auslösungsbeträge flossen in die städtische Armenkasse. Hundesteuer

Unterm 16. Dezember Z. 5219 wurde vom Gemeinderathe bekanntgemacht, es habe auf sein Einschreiten um Erwirkung eines Landesgesetzes rücksichtlich des altbestehenden Bezugsrechtes eines 2% Mortuars und 1% Laudeminus die Bezirkshauptmannschaft mit Sign. vom 3/11 Dezember Z 13923 einen abweislichen hohen Bescheid zugemittelt.

Wichtig ist dieses Jahr besonders für Steyers Zukunft [210] insoferne geworden, als Hr I. U. Dr. Jakob Kompaß die Londoner-Weltausstellung, in Gesellschaft einiger Herren besuchte, und von daher die Idee einer zu errichtenden Eisenbahn-Verbindung von der österreichischen Westbahn bis nach Bruck an der Mur mit sich in die Heimath brachte, für welches Projekt nun unablässig, wenn auch nicht stets mit dem gewünschten Erfolg, doch mit stets regem Eifer und unermüdlicher Opferwilligkeit für den noch übrigen Rest seines Lebens thätig war. Eisenbahnpläne

Anno 1852

In dem Jahre 1852 war zu Linz der Bischof Gregor Thomas Ziegler im 83. Lebensjahre verschieden. Die feierlichen Exequien für den Verblichenen fanden in der Stadtpfarrkirche zu Steyer, in Anwesenheit der kk Behörden und des Gemeinderathes, am 7. Mai statt. Tod Linzer
Bischof

An demselben Tage ereignete sich auch in Steyer [211] ein trauriger Vorfall. Die Besitzerin der sogenannten Kleinmühle bei der Steyer, Frau Theresia Zaininger stürzte sich (wahrscheinlich in Folge einer momentanen Geisteszerrüttung) in den Fluder der Mühle und wurde vom Mühlrad zermalmt. Ihr Mann, Hr Mathias Zaininger, als er das Unglück vernahm, stürzte sich auch in dasselbe Wasser, wurde aber noch rechtzeitig gerettet. Die Frau war bei ihrem unglücklichen Ende erst 21 Jahre alt. Tragödien

Noch ein anderer Unglücksfall ereignete sich am 17. Mai. An diesem Tage fand man den Gasthausbesitzer „zum goldenen Kreuz“ N^o 86 in der Pfarrgasse, Hrn Michael Otzelsberger, 46 Jahre alt, auf seinem Strohboden erhängt. Die Ursache des Selbstmordes blieb unbekannt. Die Leiche ward am 19. Mai Nachts ohne kirchliche Einsegnung im Friedhofe begraben.

In Folge allerhöchst verfügter Waffenauslieferung sämtlicher Bewohner aller kk Kronländer gelangten der [212] Ministerial-Erlaß vom 29. Juni auch nach Steyer, und so verlor die Stadt ihre 9 eisernen Kanonen, die nach Linz geführt werden mußten. Diese Kanonen hatten zusammen ein Gewicht von 66 Centnern 53 #, und waren durch 188 Jahre Eigenthum der Stadt Steyer gewesen. An ihr Stelle traten gewöhnliche Pöller. Abgabe Kanonen

Zur üblichen Geburtsfestfeier des Kaisers am 18. August hielt für diesmal das Pontifikalamt und Te Deum der Weihbischof von Salzburg Hr Baltasar Schitter. Kaisergeburtstag

Im Monate Oktober wurde das alte Grieslerhaus am Pfarrthore abgebrochen. Da schon im Jahre 1846 die beiden dortigen alten Thore demolirt worden waren, so stand dieses Haus ganz isolirt, um nun Raum zu einem hübschen Platze vor der Pfarrkirche zu gewinnen, kaufte die Stadt dieses Haus der letzten Besitzerin um 1180 fl CM behufs der Demolirung ab. In diesem Jahre wurden die bisherige Geldwerthnoten einberufen. [213] Abbruch
Grieslerhaus

Anno 1853

Zwei bedeutende Ereignisse des Jahres 1853, die ausserhalb der Mauern und des Rayons Steyers vorgingen, hatten auf Steyer mächtige Wirkung. Diese Ereignisse waren die Jesuiten Mission im Strafhouse zu Garsten, vorzüglich durch die Bemühung des damaligen Strafhausseelsorgers, Hrn Alois Zweithurm zu Stande gebracht, – und das Attentat des Johann Libeny auf das Leben des Kaisers – am 18. Februar.

Die glückliche Rettung des Kaisers, welche am 21. Februar mit Hochamt und Te Deum gefeiert ward, so wie dessen Genesung ebenfalls durch solennes Hochamt, Te Deum und eine Beleuchtung der Stadt am 21. März festlich begangen, veranlaßte einerseits die Bürger der Vorstadtpfarre zur Anschaffung eines Votivbildes, das vom Mahler Wachtl gut gefertigt, später feierlich in der Vorstadtpfarrkirche aufgehangen wurde, andererseits rief sie in der Gemeindevertretung die Idee der Errichtung eines [214] Votivaltars wache, Kaiserattentat

welche Idee glücklich mit der schon länger projektirten Erneuerung des Hochaltares in der Stadtpfarrkirche zusammentraf, von welcher Angelegenheit später die Rede sein soll.

Die Jesuiten-Mission in Garsten aber, wozu eine Menge Menschen von Steyer sich begaben, und die, wie man damals versicherte, mit enormen sittlichen Erfolgen unter den Häftlingen gesegnet gewesen sein sollen, bedingte die Abhaltung einer ähnlichen 14 tägigen Jesuiten-Mission in den beiden Stadtpfarreien. Die beiden Herrn Pfarrer hatten in ihrem Eifer hiefür die Kosten der Verpflegung der Missionäre aus Eigenem zu bestreiten sich großmüthig entschlossen. Gleichzeitig begannen nun in beiden Pfarrkirchen diese Missionen am 11. und endeten am 24. April gegen Abend. Täglich war um 8 Uhr die erste Predigt, dann ein feierliches Amt; um 3 Uhr Nachmittags war die zweite Predigt und um 6 Uhr Abends [215] dritte Predigt, worauf die Lytanei mit 2 Segen den Schluß machte. Um 8 Uhr Abends ertönte jedesmal die große Glocke, der Andrang der Gläubigen aus Nah' und Ferne war ungeheuer; besonders zu den interessanten Persönlichkeiten der PP. Jesuiten, darunter vor allen zu jener des P. Josef Klinkhowström, fanden sich die gemüthvollen andächtigen Frauen und Fräulein magisch hingezogen.

Jesuiten in
Garsten

Ich selbst brachte in diesen zwei Wochen Tag für Tag 8 Stunden im Beichtstuhle zu, und administrierte durchschnittlich 1400 Seelen zu jener Zeit das Sakrament der Buße.

Die Gemeindevertretung erließ bei dieser Gelegenheit in Folge einer Predigt über die Sonntagsfeier, eine neue Einschärfung der dießfällig bestehenden Verordnungen.

Das Andachts- und Bekehrungsfeuer war groß und brannte lichterloh: doch –

„Flamme hell – Asche schnell“ [216]

Am 6. Juli besuchte der am 12. Juni zu Wien konsekrirte neue Bischof der Diözese Linz Steyer zum ersten Male, und wurde von den Civil- und Militärbehörden der Stadt, so wie von dem Klerus beider Pfarreien geziemend empfangen. Es ist dies der noch jetzt regierende Bischof Hr Franz Josef Rudigier, aus Parthenen in Tyrol gebürtig.

Neuer Bischof

Am 10. August wurde in der St. Annakapelle das neue Thurmkreuz vom Hrn Can. Josef Plersch feierlich eingeweiht.

Turmkreuz
St. Anna

Am 14. August haben die Bewohner Steyers bei Gelegenheit der allerhöchsten Durchreise Sr kk. Majestät Franz Josef I. (nach Ischl) durch die unglaublich schnelle, sinnige und prachtvolle Ausschmückung der Stadt und der Vorstädte, und durch die, während der kurzen Anwesenheit des Kaisers, welcher von den kk Behörden, den Militärautoritäten, dem Gemeinderathe und der Stadtgeistlichkeit [217] ehrfurchtsvoll am Hauptplatze, wo das Bürgerkorps paradirte, begrüßt ward, geäußerte lebhaftere Freude und den stürmischen Jubel, den geliebten Monarchen doch einmal in ihrer Mitte zu sehen, ihren patriotischen Sinn für das erlauchte Herrscherhaus neuerdings glänzend an den Tag gelegt. Großes Verdienst um Arrangement der Feierlichkeit hatte sich der Bürgermeister Anton Gaffl erworben.

Kaiserbesuch

Eine anlässlich der kaiserl. Ankunft vorgefallene unbedachtsame Äußerung des Schneidermeisters Schweiger gab die unliebsame Veranlassung zu einer gerichtlichen Prozedur wegen Majestätsbeleidigung gegen den Genannten, die für ihn und alle dabei zufällig Anwesenden (Denn die Sache fiel im Bier-Salon in der Berggasse vor) viele Fatalitäten mit sich brachte.

Am 21. August hat sich der gemeine Gendarm Karl Müller 29 Jahre alt, aus Horn gebürtig, [218] um 9 Uhr Morgens erschossen. Wie man damals sagte, veranlaßte den Unglücklichen zu diese That die übermäßige Strenge des Wachtmeisters. Tragödie

Anno 1854

Die Vermählungsfeier Sr Majestät des Kaisers mit Elisabeth, Herzogin von Lauen, welche am 24. April 1854 zu Wien vollzogen wurde, brachte, wie in der ganzen Monarchie, auch in Steyer unbeschreiblichen Jubel und Enthusiasmus hervor. Schon schickte man sich zur Veranstaltung einer großartigen Beleuchtung an, als unterm 8. April das allerhöchste Handschreiben erschien, worin der Kaiser den Wunsch aussprach, daß jene Mittel, welche zu derlei Freudenbezeugungen verausgabt würden, den Werken der Mildthätigkeit zugewandt werden möchten. Dem zu Folge, wurde in Steyer sogleich eine Subskription [219] laut Kundmachung vom 13. Februar durch den Bürgermeister eröffnet, welche zu Folge Kundmachung vom 20. März eine Summe von 360 fl CM erzielte. Dieser Betrag wurde folgendermaßen nach seinem Zwecke verwendet: Kaiserhochzeit

Nach Angabe der Viertelmeister im Einvernehmen mit der Pfarrgeistlichkeit beider Pfarreien an

100 Köpfe	a 1 fl	100 fl
50 Köpfe	a 2 fl	100 fl
28 Köpfe	a 2 fl 30 Xr	70 fl
30 Köpfe	a 3 fl	90 fl CM vertheilt

Dazu wurden nach Gemeinderaths-Beschluß vom 13. Februar weiters 539 Pfründnern des Armeninstitutes, des Mildtenversorgungsfondes und der sonstigen Stiftungen mit einer Tagesportion theilhaft. Der Geselligkeitsverein spendete die am Sylvesterabend aus der Lotterie-Gewinsten erübrigten 58 fl [220] an 14 Hausarme zu 10, 5, 3 und 2 fl CM. Vierzig nothdürftige Mitglieder der Kreuzwirth Bruderschaft erhielten aus deren Mitteln je 20 Xr CM. Wohlthätigkeit

Achtzehn verarmte Bürger und Bürgerinnen empfangen die Mittagskost bei Hrn von Altmann, kk. Berghauptmann und Hrn Amort, Eisenhändler, wovon 6 Köpfe durch ersteren noch überdieß mit je 20 Xr CM beschenkt wurden. Hr Gschaidler, Handesmann, vertheilte 32 # Reis unter 22 Hausarme.

41 Paar Schuhe übergab Hr Simader der Kleinkinder-Bewahranstalt zur Vertheilung unter die Kleinen. Eine National-Anlehens-Obligation zu 5 % pr 50 fl spendete ein nichtgenanntsein wollender Menschenfreund mit der Weisung das fällige Interesse am 5. März jeden Jahres einer verarmte Bürgerfamilie zukommen zu lassen. Es wurden demnach 883 Köpfe mit Geschenken jeder [221] Art edelmüthig beschenkt.

Im Monate April hat Hr Franz v Schönthan das erste eiserne Schiff auf dem Ennsflusse einherfahren lassen und im Monate Mai hat Hr Vinzenz Mayer, bürgerl. Schiffmeister, das zweite derartige Schiff an Steyers Mauern geführt. Eiserne Schiffe

Unterm 1. Mai kündigte der Privat-Agent Georg Bindlehner seine erste Private-Geschäftskanzlei zu Steyer an. Das Lokale befand sich im Hause des Hrn Praschek N^o 90 am Stadtplatze im 1. Stock. Privatagent in Steyr

Am 15. Mai wurde in der Friedhofkapelle am Tabor die neu umgegossene Friedhofthurmglöcke um 8 Uhr Morgens vom Hrn Kanonikus Plersch geweiht und hierauf in der Kapelle eine stille Seelenmesse gelesen. Glockenweihe

Unterm 19. Juli Z. 3231 und 3232 erfolgte der gemeinde räthliche Aufruf zur Betheiligung an dem freiwilligen Staats-Anlehen von 360 bis 500 Millionen Gulden ddto 26. Juni. [222] Der Subskriptionstermin wurde für Steyer anfänglich auf den 19. August anberaumt, doch obwohl die Betheiligung eben keine Geringe war, wurde dennoch mit Kundmachung vom 22. August Z 3814 dieser Termin noch bis 31. August erstreckt. Staatsanleihen

In diesem Jahre hörte die kk Bezirkshauptmannschaft auf und an deren Stelle trat die kk. Kreisbehörde. Kreisvorsteher in Steyer wurde der kk. Statthaltereirath Karl Reichenbach. k.k. Kreisbehörde

Anno 1855

Im Jahre 1855 erregte nicht geringe Aufmerksamkeit in Steyer die am 9. Jänner gefeierte erste israelitische Hochzeit der Hrn Joachim Winternitz, seit 1848 Besitzer des Hauses N° 320, welcher der erste Israelit war, der in Steyer sich ankaufte. Die Trauung vollzog der Rabbiner von Tabor in Böhmen. [223] Joachim Winternitz

Im Monate Februar wurde das Thor¹¹ in der sogenannten „langen Gasse“¹² nächst dem dem Hufschmidhause in Ennsdorf abgebrochen, theils um die Passage zu erweitern, theils um Raum zur Vergrößerung des dortigen Schulhauses zu gewinnen, welcher Schulumbau noch in diesem Jahre begonnen wurde. Tor abgebrochen

Am 10. März betrauerte die Stadt den Verlust des allgemein verehrten Hrn Stadtpfarrers, emeritirten Dechants, wirkl. Consistorialrathes Josef Plersch, eines Mannes, welcher nicht nur durch seine großen Verdienste um Schule und Unterricht ausgezeichnet war, sondern auch durch seine aufrichtige aber erleuchtete, von jedem Pietismus weit entfernte Frömmigkeit, durch seine biedere Geradheit, durch die Umsicht in Führung der Dekanatsverwaltung, und durch seinen energischen Muth nach Oben und Unten die allgemeine Achtung längst genoß. Wie groß diese Achtung bei Geistlichen und Laien gewesen sei, bewies sein feierliches Leichenbegängniß. Der Hr [224] Abt Thomas Mitterndorfer führte den Zug, der Hr Dom Dechant Math. Kirchsteiger und der Domvikar Hr Christian Forster von Linz vertraten Capitel und Domklerus, 37 Priester noch schritten vor dem Sarge her, den die Bürger auf ihren Schultern trugen, alle Behörden gaben das Ehrengeläute, hierauf wurden in der Stadtpfarrkirche die solennen Exequien gehalten. Eine unzählige Volksmenge wohnte den Trauerfeierlichkeiten bei, welche am 13. März stattfanden. Stadtpfarrprovisor wurde der bisherige erste Kooperator Hr Mattheus Verwagner. Tod Josef Plerschs

Im Monate Mai wurden der Vorstadtpfarrkirche auf Betreib des Cooperators Hrn Karl Aigner die erste feierliche Maiandacht gehalten. Maiandachten

¹¹ Schmiedtor.

¹² Haratzmüller Straße.

Die ersten 3 Tage des Mai wurden auch in allen Kirchen Steyers marianische Feierlichkeiten nach Ordinariats Verordnung abgehalten zu Ehren der Dogmatisierung der Lehre von der unbefleckten Empfängniß Mariens. [225]

In der Sitzung des Gemeinderathes vom 20. Juli, in Gegenwart des kk. Kreiskommissärs Brosch wurde die mit Dekret vom 20. Juni d. J. Seitens der kk. Kreisbehörde als nothwendig bezeichnete juridische Gemeinde-Sekretärs-Stelle, welche im vorigen Jahre erledigt wurde, auszuschreiben und zu besetzen beschlossen. In der Sitzung vom 28. Juli ward für den zu ernennenden Sekretär ein Gehalt von 800 fl CM und eine ihm anzuweisende Freiwohnung im Gemeindehause (die ehemalige Bürgermeisterswohnung), bis zu deren Instandsetzung aber ein interimistischer Zinsbeitrag von jährlich 100 fl CM bestimmt. Gemeinde-
sekretär

In der Sitzung am 25. September wurde diese Stelle dem noch nicht alle erforderlichen Rechtsprüfungen bestandenhabenden Juristen, Hrn Georg Aichinger, von Enns gebürtig, zuerkannt.

Im Herbst dieses Jahres erschien zum ersten Male das jeden Donnerstag ausgegebene, damals nicht politische Wochenblatt Steyers: „Der Alpenbote“, [226] dessen Redakteur, Eigenthümer und Verleger Hr Michael Haas, Buchdruckereibesitzer, war. Der Alpenbote

Am 15. November (St. Leopoldsfest) wurde der Strafhausseelsorger, Weltpriester und Besitzer des goldnen Verdienstkreuzes, Hr Alois Zweithurm, gebürtig von Natternbach, unter großer Freude der Stadt durch den Hrn Bischof von Linz persönlich installiert. Die kirchliche Feier war groß; sämmtliche Civil-und Militärautoritäten waren anwesend. Bürgermeister und Gemeinderath erschienen zum Handschlag. Nach der kirchlichen Solennität war große Festtafel im Stadtpfarrhofe in zwei Speisesälen. Leopoldsfest

In diesem Jahre wurde in der Ortschaft Steyerdorf die Quai-Strasse an der Enns, wo man in das sogenannte „untere Örtl“ geht, angelegt. Kaistraße im
unteren Örtl

Anno 1856

[227] Mit Beginn des Jahres 1856 übernahm Hr Stadtpfarrer Alois Zweithurm das Dekanat Steyer wieder. Dechant
Zweithurm

Unterm 24. Jänner erschien der erste Aufruf an Steyers Bewohner zu freiwilligen Beiträgen für die Anschaffung des beantragten Motiv-Altars (gegenwärtigen Hochaltars) in der Stadtpfarrkirche zu Steyer. Ein für alle Male bemerke ich hier, daß für dieses Werk besonders der Hr Dechant Alois Zweithurm und der Bürgermeister Hr Anton Gaffel thätig und Eifervoll waren. Votivaltar
Stadtpfarrkirche

Beiträge wurden von dem Stadtpfarramte und vom städtischen Sekretariate in Empfang genommen, auf Verlangen quittirt und in das im Rathssaale aufliegende „Gedenkbuch“ der Gründer dieses Altars eingeschrieben.

Auch lag Plan und Zeichnung dieses Altars daselbst zur allgemeinen Einsicht auf. Die 3 in diesem Jahre veröffentlichten dießbezüglichen Ausweise führen [228] bis zum 9. April d. J. bereits eine auf diesem Wege erzielte Summe von 2319 fl 49 Xr CM im Barem und 1254 fl in Werthpapieren auf. Auch wurde der sogenannte Kreuzerverein Behufs dieses Zweckes gegründet, dessen Mitglieder pr Kopf wöchentlich mindestens 1 Xr beisteuerten.

Im Mai wurde auf Veranlassung und Veranstaltung des Hrn Dechants in der Stadtpfarre die erste solenne Maiandacht und zwar in der Exdominikanerkirche gehalten. Um den würdigen Schmuck dieser Kirche zu der genannten Andacht, erwarben sich mehrere Frauen des bestehenden Frauenvereins und als Arrangeur Hr Benefiziat Georg Mayer besondere Verdienste. Die nöthigen Kosten wurde von nun an jedes Jahr durch freiwillige Gaben bestritten. Die Kosten selbst beliefen sich auf beiläufig 200 fl Jahr für Jahr. Später übernahm vom Jahre 1857 an bis zum Jahre 1863 incl. das Arrangement und die Kostenbestreitung der Schreiber dieser Blätter. [229]

Maiandacht

Am 5. und 6. Juny hielt der Katholiken-Central-Verein von Linz seine Provinzialversammlung im passend geschmückten Theater zu Steyer.

Katholiken-Zentralverein

Im Sommer wurde auch durch das Verdienst des Hrn Dechants und Hrn Bürgermeisters der schöne gothische Thurm der St. Margaretenkapelle zunächst dem Stadtpfarrhofe restaurirt. Die Kosten beliefen sich auf 800 fl CM.

Margaretenkapelle

Im August begann auch die auf Hrn Vorstadtpfarrers Alois Himmelreich Betrieb in Angriff genommene Restauration des Hochaltars in der Vorstadtpfarrkirche, welche, recht wohl gelungen, im folgenden Jahre vollendet ward.

Vorstadtpfarrkirche

Fast gleichzeitig (18. August) wurde mit Einwilligung des Hrn Dechants auf Veranlassung des Schreibers dieser Zeilen (mit dem geringen anfänglichen Betrage von 2 fl 36 Xr CM) die Renovirung der Marienstatue auf dem Hochaltare der Exdominikanerkirche angefangen. Bald fanden sich viele Wohlthäter, die reichlich [230] beisteuerten, darunter besonders Frau Leinwandhändlerswittwe Bodendorfer, Hr Kemser, Privat und Hr Franz Stadler, Weißswaarenhändler, welche es dem Genannten möglich machten, bereits im folgenden Jahre über 800 fl zu weiteren Renovationen zu verfügen.

Ex-Dominikanerkirche

Am 29. September fand die feierliche Einweihung der Schule im Ennsdorf statt. An diesem Tage hielt Hr Dechant ein solennes Amt, wobei der Hr Kreisvorstand Karl Reichenbach und die Spitzen der Gemeindevertretung, sowie die Schuljugend jener Schule mit ihren Fahnen anwesend waren. Hierauf erfolgte der Zug in die neue Schule und die kirchliche Einweihung derselben. Passende Reden hielten der Hr Dechant und der Hr Kreischef.

Schule Ennsdorf

In diesem Jahre wurde auch zu Steyer die zweiklassige unselbstständige Unterrealschule mit dem 1. Oktober eröffnet. Das einstweilige Schullokale war im Rathhausgebäude; der Schulgottesdienst ad interim in der Exdominikanerkirche. Die Schüler [231] erfreuten und erbauten die Anwesenden in der Kirche durch ihren trefflichen Gesang.

Unterrealschule

Auch erfolgte auf Einschreiten des Gemeinderathes und Antrag der Kreisbehörde in diesem Jahre die Bewilligung Seitens der kk. Statthalterei zur projektirten Demolirung der alten Stadtmauern an der Enns.

Demolirung Stadtmauern

Anno 1857

In Folge genannter Regierungsbewilligung wurde nun im Jahre 1857 am 12. Jänner mit der Demolirung jener Stadtmauern Behufs eines beantragten Quai-Baues begonnen die Strecke der Demolirung betrug damals den Raum vom Rathhause aufwärts bis zum Exdominikanerkloster. Die Arbeit selbst wurde um den Kostenvoranschlag von 800 fl minuendo licitirt. Bau Ennskai

Am II. Sonntage in der Fasten (8. März) wurde, nachdem die Renovirung der Marienstatue (um 80 fl) und [232] des ganz neuvergoldeten großen Tabernakels mit den beiden Cherubim (um den Preis von 430 fl CM) in der Exdominikanerkirche zu Stande gekommen war, in der genannten Kirche vom Hrn Dechant ein feierliches Amt mit einer entsprechenden kurzen Rede gehalten, zu welcher Feier auch der Hr Bürgermeister und mehrere Gemeinderäthe erschienen. Marienstatue

Anfangs dieses Jahres hatten die Jesuiten wieder Versuche gemacht, sich in Steyer zu placiren. P. Schwitzer, der zeitweilige Provinzial von Linz, erschien mit Hrn Karl Aigner, damaligen Direktor des Institutes zu St. Anna, um sich Kirche und ehemaliges Kloster der Dominikaner zu besehen. Doch auch damals wurde aus der Ansiedlung der Jesuiten in Steyer noch nichts. Jesuiten

Mit dem 26. März kam die Eröffnung der mit Ministerialbewilligung vom 19. Jänner d. J. Z. 498 neu errichteten Sparkasse zu Steyer. Das Geschäftslokale derselben befindet sich noch bis zur Stunde im Rathhause im 1. Stocke. Die Sparkassengeschäfte werden jeden [233] Montag, Donnerstag und Samstag abgemacht. Der Gründungsverein umfaßte, nebst der Stadtgemeinde Steyer, die sämmtlichen Gemeinden des Bezirkes: Aschach, Garsten, Gleink, Jägerberg, Kleinraming, Losensteinleithen, Thernberg, Thanstetten, Unterwald. Sparkasse

Die Anzahl der Gründer betrug 117 mit Gründungsbeiträgen aus dem Stadtbezirke pr 10000 fl, aus dem Landbezirke pr 3600 fl, also eine Totalsumme pr 13600 fl CM. Der Ausschuß bestand damals aus:

Hrn	Anton Haller, Vorsitzender
“	Georg Aichinger, Stellvertreter desselben
“	Anton Gaffel, Ausschuß,
“	Johann Nutzinger, Ausschuß
“	Mathias Lechner, “
“	Josef Schiefermayer “
“	Franz v Schönthan “
“	C. M. Reschauer “

Von den Gründern: [234]

Hr	Karl Edlbauer, Ausschuß
“	Johann Amort, “
“	Martin Engel, “
“	Michael Haratzmüller, “

Von den Landgemeinden:

Hr	Mathias Pfaffenwimmer, Ausschuß,	
“	Josef Blumenschein,	“
“	Franz Kiderle,	“
“	Mathias Weinberger,	“
“	Simon Mitterhuber,	“
“	Thaddäus Leeb,	“
“	Daniel Lippert,	“
“	Johann Strasser,	“
“	Franz Wolfsjäger,	“
“	Gottlieb Schlüsselmayr,	“
“	Josef Neuhauser,	“
“	Jakob Radmoser,	“

Die Direktion der Sparkasse bestand damals aus:

Hrn Anton Gaffl, Direktionsvorsitzender, [235]
Hrn Franz v Schönthan, dessen Stellvertreter,
Hrn Georg Aichinger, Kanzleidirektor,
Hrn CM Reschauer, Direktor.

Die Verwaltungskontrolle begriff in sich die Herren:

Anton Haller, Vorsitzender des Ausschusses,
Franz Kiderle, Ausschuß der Gemeinde Gleink,
Daniel Lippert, Ausschuß der Gemeinde Sierning.

Am 20. März brannte ein Haus in Steyerdorf ab, bei welchem Brand der Hausbrand
Stadtpfarrthurmwächter das vorgeschriebene Glockenzeichen etwas zu spät gab. –

Vermöge den Vorbereitungen zu den nun beginnenden Restaurationen in und an der Restaurierung
Pfarrkirche wurde die Reliquien der heil. Jungfrau und Martyrin Columba, welche seit
dem 26. September 1688 in einem Sarge unter der Mensa des Hochaltares ruhten, am
24. April d. J. durch den Hrn Dechant Alois Zweithurm, unter Assistenz der beiden
Cooperatoren, des Hrn Mattheus Verwagner und Hrn Benefiziaten Georg Mayer, für
einstweilen in die Taufkapelle zum Sebastian getragen. [236]

Am 26. April begann man den alten großen Hochaltar, auf welchem an diesem Tage Hr
Georg Mayer die letzte Messe und Nachmittagslytanei gehalten hatte, abzutragen. Ihm
folgten die beiden großen Seitenaltäre. Bis inclusive 6. Juni wurde der Pfarrgottesdienst
noch auf dem Frauenaltare gehalten. Vom 7. Juny aber an wurde derselbe allsonn- und
Festtäglich in der Exdominikanerkirche gefeiert; die stillen Messen aber von der

Pfarrgeistlichkeit und die Wochentags Lytaneien in der St. Margarethen-Kapelle celebrirt, wo auch die einfallenden Trauungen stattfanden. Nach Abbruch des ganzen Hauptaltares und der beiden Seitenaltäre bis auf die Mensa, wurden die schönen bisher vermauerten Fenster hinterdiesen Altären geöffnet, die mangelnden Ornamente derselben aus treffliche Steinmetzarbeit ersetzt, die ganze Kirche, nach vielen mißlungenen Versuchen, grau gefärbt und übertüncht, die Fenster aber ober [237] den abgebrochenen Altären mit Glasmalereien von Müller aus Münchn um die Summe von 1500 fl CM versehen. Endlich langte der in Wien bereits zur Besichtigung aufgestellte neue gothische Hochalter, nicht ohne Beschädigung zu Steyer an und wurde aufgestellt, welche Arbeit bis zum 27. November währte. Der Altar ist verfertigt vom Bildhauer Fidelis Schönlaub zu München und kostete 5400 fl CM. Später wurde auch nach Vollendung der Fenster ein kleiner Theil des Frauenaltares wieder aufgestellt. Die ganze Arbeit war mit Ende Dezember fertig.

In diesem Jahre wurde auch zum ersten Male am Fronleichnamsfeste (11. Juny) die Prozession über den Grünmarkt geführt, wobei es bis jetzt verblieb. Daß zu den großen Restaurationskosten die bereits erworbenen Fonds und auch die später noch eingehenden Summen nicht zu reichen, ist begreiflich, und folgte [238] auf der Stadtpfarrkirchenkasse eine Schuld von etwa 14.000 fl, Behufs deren Abtragung mit Bewilligung des Ordinariates Kapitalien aus anderen Pfarrkirchen entlehnt wurden, deren Rückzahlung eine ziemliche Zeit und viel Beschwerde erforderte.

Am 26. August wurden die bisher an den Säulen befindlichen Apostelstatuen auf der Enns in die Donau und so nach Linz geführt, wo sie in der Pfarrkirche der Stadt renovirt bis zur Stunde stehen. Sie wurden dahin um die geringe Summe von 180 fl CM verkauft.

Auch die schöne sammtene mit vergoldeten Engel, goldenen Fransen, Schnüren und Quasten reich ausgestattete Festtagsornamentik des alten Hochaltares der Stadtpfarrkirche wurde an die Vorstadtpfarrkirche um den unbedeutenden Preis von 200 fl verkauft, nach dem die im Jahre 1838 aus den Fr Öppinger'schen Vermächtnisse angeschafften Goldfransen und Goldschnüre mit den Quasten (ohne dem Samt) allein [239] die Summe von 282 fl CM – noch ohne Macherlohn – gekostet hatten.

Die alte große Marmorplatte des früheren Hochaltartisches wurde dem Linzer-Dombau gewidmet.

Am 16. October ließ Hr Dechant unter seiner Begleitung die Reliquien der heil Columba in das Kloster Gleink auf einem Wagen in einer verschlossenen Kiste bringen, um dieselbe durch die kunstfertigen Hände der Nonnen prachtvoll in Gold, Silber und Samt fassen zu lassen. Man sagte mir von gut unterrichteter Seite, die Kosten jener Fassung hätten sich über 200 fl CM belaufen.

In diesem Jahre wurde auch die Nebenkapelle der Vorstadtpfarrkirche zum heil Franz Xaver samt ihren beiden Altären renovirt.

Nebenkapelle
Steyrdorf

Während dieser kirchlichen Vorgänge wurde in der Sitzung des Gemeinderathes vom 31. Mai beschlossen, den bisher „provisorischen Gemeinsekretär, Hrn Georg Aichinger definitiv als solchen anzustellen, [240] und ihn, über Antrag des Bürgermeisters das Ehrenbürgerrecht der Stadt Steyer zuzuerkennen, was auch mit Überreichung eines kalligrafisch-ausgestatteten Diploms, überbracht durch den Bürgermeister, Vicebürgermeister und einen Gemeinderath, in Volzug gesetzt wurde.

Ehrenbürger
Aichinger

Im Herbste fand die Renovirung des Äußeren der Exdominikanerkirche statt. Die Arbeit übernahm und leitete der Baumeister Hr Karl Gutbruner von Steyer.

Renovierung
Ex-Dominikaner-
kirche

Gegen Ende des Jahres ward angefangen hinter der Pfarrkirche an der Südostseite eine gemauerte Holzlage für Meßner, Thürmermeister und Thürmerwächter aufzubauen, welcher Bau im folgenden Jahre vollendet wurde. Man hatte nemlich die alten hölzernen und häßlichen Holzscheunen von dem Mauern der Kirche entfernt, weil man sich nun bald anschickte, an die schon 1856 projektirte Zurechtmachung des Raumes um die Stadtpfarrkirche Hand anzulegen. [241]

Holzlage

Klein, unbeachtet und später sogar feindlich angefochten entstand in diesem Jahre allmählich eine für Steyer so wohlthätige Anstalt durch die unermüdliche Thätigkeit und den rastlosen Eifer des milden Kinderfreunds, des damaligen Vorstadt-Kooperator Hrn Jakob Wiesinger. Ich meine die Anstalt zur Pflege und Erziehung verwahrloster kleiner Mädchen, welche durch die großen Opfer Seitens der Frömmigkeit des Stifters der Anstalt und anderer edler Menschenfreunde in einem eigens für sie gemietheten Lokale Aufnahme, Versorgung, Unterricht und Schutz fanden. Das ist nemlich jenes Institut, welches nach dem vielzufrühen Tode des edlen Gründers und nach seinem Wunsche der Obsorge der Schwestern des Ordens vom heil. Kreuze übergeben worden ist. [242]

Mädchenanstalt

Anno 1858

Gleich der Beginn des Jahres 1858 brachte Steyer eine große kirchliche Feier.

Am 3. Jänner nemlich fand die Consekration des beschädigten Hochaltartisches in der Vorstadtpfarrkirche und des neuen Hochaltares und Tabernakels in der Stadtpfarrkirche durch den Hrn Bischof Franz Josef Rudigier statt.

Weihe Hochaltäre

An dem genannten Tage morges vor 7 Uhr wurde der von Gleink anfahrende Hr Bischof von der Stadtgeistlichkeit und dem sämmtlichen Gemeinderathe solenn empfangen und vom Fuße des Schnallenberges an unterm Traghimmel in Prozession unter Begleitung vielen Volkes, in die Vorstadtpfarrkirche geleitet, wo selbst das kirchliche Ceremoniel der Altarsconsekration sogleich vor sich ging. Nach dem selben begab man sich wieder in Prozession mit Kreuz, Fahnen und Traghimmel über die Steyerbrücke, durch die Enge über den Stadtplatz, auf dessen Mitte der Bischof von der Stadtpfarre aus mit Himmel [243] Fahnen, Kreuz, von der Schuljugend und den Zünften mit ihren Fahnen empfangen und durch die Triumphpforten in der Pfarrgasse zur herrlich dekorirten Pfarrkirche geleitet wurde.

Auch hier begann dasselbe Weihe-Ceremoniel, welches mit einem feierlichen Pontifikalamte schloß. Nachmittags 4 Uhr, nach der großen Festtafel im Dechantshofe, wobei die Spitzen der kk. Behörden und des Gemeinderathes als geachtete Gäste erschienen, wohnte der Hr Bischof der feyerlichen Vesper unter dem Thronhimmel bei, und begab sich etwa um 5 Uhr Abends, nach dem er noch eine von München zum etwaigen Ankauf an den Hrn Dechant übersandte gothisch geformte und später auch wirklich angekaufte Monstranze besichtigt hatte, auf die Rückreise.

Am 18. Jänner wurde in der Stadtpfarrkirche ein feierliches Requiem für den verbliebenen Feldmarschall Josef Grafen Radezky von [244] Rhadez gehalten, wobei alle Civil- und Militärautoritäten der Stadt anwesend waren. Auf dem Katafalke lag der Marschallsstab nebst den übrigen Abzeichen der Marschallswürde.

Requiem für
Radezky

Das schon, wie gesagt, seit 1856 verhandelte Projekt wurde endlich in diesem Jahre effektiert, nemlich die Demolirung der um die Stadtpfarrkirche laufende Friedhofmauer; womit man im Monate März begann. Demolirt wurden die Mauerstrecke zwischen Pfarrhof und Kirche, das alte Kirchhofsthor und die daranstossende Mauer bis zum Meßnerhause mit dem Mayerhofer'schen Gruftmonument. Auch wurde der Friedhof selbst planirt. Es war beantragt, diese Strecken sowie die Stelle der ebenfalls abgebrochenen Parabetmauer beim Bürgerhause mit einem gußeisernen Geländer, das bereits vorlag, zu umgeben. Die finanzielle Lage der Stadt aber schien einen solchen Luxus nicht zu erlauben. [245] Der Kostenanschlag belief sich auf 400 fl CM.

Demolierung
Friedhofmauer

Im Monate Juli wurde der Brunnen in der Berggasse neben dem Gaffl'schen Hause (St. Antonibrunnen) abgebrochen, um auf dem Platze vor der Stadtpfarrkirche aufgesetzt zu werden, welcher Platz von dem Terrain des Pfarrhofzwingers durch eine Mauer abgeschlossen wurde.

St.-Antoni-
Brunnen

Zugleich wurde der sogenannte Pfarrberg niedriger gemacht, wobei freilich die Häuser der Pfarrgasse, N^o 79, 80, 81 und 82 in Etwas Schaden litten.

Pfarrberg

Am 22. August gelangte die ämtliche Anzeige der am 21. stattgehabten glücklichen Geburt des österreichischen Kronprinzen gegen Mittag nach Steyer. Nachmittags verkündeten nun 101 Pöllerschuß dieß freudige Ereigniß den loyalen Bewohnern Steyers. Tags darauf (23. August) ward in der Stadtpfarrkirche ein solennes Dankamt mit Te Deum abgehalten, wobei sämmtliche kk. Behörden, die Offiziere, der Gemeinderath, und die Schuljugend [246] mit ihren Fahnen erschienen. Das am Stadtplatze paradirende Bürgerkorps gab die üblichen, von Pöllerschüssen erwiderten Salven.

Geburt Kronprinz

Am 27. November fand in der Exdominikanerkirche die Weihe der neuumgegossenen, von Hrn Peteler in Steyr gefertigten Glocke (des sogenannten armen Seelenglöckleins) für diese Kirche statt. Die Feier hielt um 8 Uhr Morgens Hr Dechant A. Zweithurm unter Assistenz der Pfarrgeistlichkeit, worauf eine Segenmesse folgte. Die neue Glocke wurde dem h. Thomas von Aquin dedicirt.

Glockenweihe

Doch dieß war bloß die Einleitung zu einem noch feierlicheren Kirchenfeste, das mit dem Abend desselben Tages begann. Abends nemlich 4 $\frac{3}{4}$ Uhr ertönten die Glocken der Dominikanerkirche zum kanonischen Matutinum de Virginibus, welches in dieser Kirche vor den auf hohem reichgeschmücktem und glänzend beleuchteten Katafalke [247] ruhenden, in Gold, Silber und Samt reichgefaßten Gebeinen der h. Columba gehalten wurde, als Vorfeier der feierlichen Übertragung dieses heil. Leibes in die Stadtpfarrkirche. Nach dem Matutinum ward mit dem Volke der Rosenkranz gebetet. Vor dem Katafalke und um denselben stand das Bürgerkorps in Parade.

Kirchenfest

Des anderen Tages (28. November, I. Adventsonntag) fand um 8 Uhr eine stille Messe vor dem heil Leibe statt, den wieder das Bürgerkorps als Ehrenwache umstand. Um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr erschien in vollem Ornate die Geistlichkeit in der Dominikanerkirche, wohin sie

Messe vor
dem Hl. Leibe

sich mit Kreuz, Chorfahnen und Traghimmel verfügte. Nach Absingung der kanonischen Tagzeit, Terz genannt, wurde der heil Leib von dem Hrn Benefiziaten Georg Mayer und dem Schreiber dieses Berichtes von dem Katafalke herabgehoben auf die lieblich mit Blumen verzierte weißtrappirte Tragbahre [248] gelegt und so auf den Schultern von 4 Priestern getragen. Nun begann die feierliche Prozession in einem großen Halbkreis über den Stadtplatz. Die Theilnahme an dieser Solennität war allgemein, der Stadtplatz war mit Menschen übersät, und die alte Pfarrkirche konnte kaum die Menge fassen. Die Anwesenheit von 9 Priestern, von der kk. Kreisbehörde, von dem Gemeinderathe, von der Schuljugend mit ihren Standarten und den Zünften mit ihren Fahnen, eine würdige Kirchenmusik, die schönen Triumpfpforten zum Fuße des Pfarrberges und am großen Portale der Kirche, mit entsprechenden Inschriften, bis hinauf zur großen Fahne, die vom hohen Stadtpfarrthürme majestätisch herabwehte, gaben dem prachtvollen Feste einen blendenden Glanz. – In der Stadtpfarrkirche angelangt, nahm Hr Dechant die Benediction des vom Münchener Bildhauer Schönlaub kunstvoll, [249] gefertigten gothischen Sarkophag, welcher – ohne Transportkosten auf 200 fl CM zu stehen kam. Hierauf wurden die Gebeine der h. Kolumba von den Händen der Priester in den Sarkophag gelegt und derselbe auf den dafür bestimmten linken Seitenaltar übertragen, wo er bis zu diesem Augenblicke noch steht. Dann folgte Predigt, vom Hrn Dechant gehalten, Hochamt und Te Deum.

In den Abendstunden erschienen die Glieder des Katholikenvereines am glänzend beleuchteten Sarkophage und beteten daselbst den Rosenkranz. Die Arrangeurs dieser Feier und ihres Pompes waren Hr Benefiziat Georg Mayer und der damals an der Exdominikanerkirche als Priester fungirende Verfasser dieser Chronik.

Sie auch brachten die nöthigen Kostenbedeckungen zu Stande. [250]

Anno 1859

Nach langen und mannigfachen Verhandlungen der Gemeindevertretung mit den hohen und höchsten kk. Behörden über ein passendes Amtslokale kam endlich im Jahre 1859, und zwar im Monate Februar, das kk Telegraphenamt nach Steyer in das Excölestinergebäude in der Berggasse. Telegraphenamt

Mit dem Frühlinge kam auch der unglückliche Krieg mit Sardinien. Das Manifest des Kaisers hatte so große Zuversicht und Begeisterung auch in den patriotischen Herzen der Bewohner Steyers erregt, daß man zu allen möglichen Opfern freudig bereit war, und selbst bei ungünstigen Nachrichten vom Kriegsschauplatze den Muth nicht verlor. Bei dem Einlauf der hohen und höchsten Erläße bezüglich der Errichtung eines oberösterr. Freiwilligenkorps veranlaßte der Kreischef Hr Karl Reichenbach eine in seiner Gegenwart und mit Zuziehung von Vertrauensmännern verstärkte Gemeinderathssitzung am 6. Mai, um Behufs der [251] Ausrüstung solcher Freiwilligen die erforderlichen Mittel aufzubringen. Es ward dem zu Folge ein Comite gebildet, bestehend aus dem Vorstande, Hrn Jos. Werndl, dessen Stellvertreter, Hrn Franz v Schönthan und den Comitesgliedern, den Herren: Dögnfellner, Gottwald, Gschaidler jun. Hoffmann, Huber Leop., Landler Leop., Schartner, Landsiedl, Mitter, Petteler, Putz, Reder Jos., Schweikhofer, Sergl, Simader, Stalzer Mathias, Tureck und Zachhuber, welches Comite sich von nun an mit Krieg mit Sardinien

Erwirkung, Einsammlung, Rechnungslegung usw der freiwilligen Gaben befaßte, und Anstalten zur Errichtung eines Invalidenfondes für Steyer traf.

Auch wurde im Rathhause ein Werbeplatz für eventuelle Freiwillige des Stadtbezirkes Steyer eröffnet.

Steyers Bewohnerschaft hat damals auch viel für die verwundeten Truppen, selbst nach dem unglücklichen Ausgang der Kriegsoperationen geleistet, und [252] die Gaben flossen so reichlich, daß gar bald der beantragte Invalidenfond zur Betheiligung armer, aus dem Kriege heimkehrender, dem Stadtbezirke angehöriger Soldaten zu Stande kam.

Am 17. Mai hatte sich ein gewisser Peter Mantl, 29 Jahre alt, in der städtischen Frohnfeste erhenkt, nachdem er kaum 2 bis 3 Stunden wegen Diebstahls den Arrest bewohnt hatte. Der unglückliche Mensch war ein armer Dienstknecht. Tragödie

Am 1. Juny ist die noch in Steyer bestehende Berghauptmannschaft von da nach St. Pölten transferirt worden. So verlor Steyer den letzten Rest der montanistischen Behörde, welche über 200 Jahre in seinen Mauern bestanden hatte. Berghauptmannschaft

Der 15. September war ein Fest-und Freudentag für die Bewohner der Vorstadtpfarre und respektive der ganzen Stadt. Der würdige, greise Vorstadtpfarrer, Hr. Alois Himmelreich beging nemlich an diesem Tage sein 50 jähriges Priesterjubiläum. [253] Priesterjubiläum
Himmelreich

Die erhebende kirchliche Feier, bestehend in dem solennen Kirchenzug, in einer schönen Predigt der Herrn Dechants über die Worte des h. Augustinus: „Der Greis trug den Knaben, der Knabe aber leitete den Greis,“ – und in Hochamt mit Te Deum samt der ergreifende Scene der Segenspendung durch den greisen Jubilanten und dem feierlichen Rückzug aus der Kirche – verherrlichte noch die Anwesenheit einer bedeutenden Anzahl Priester, worunter nicht wenige nun längst selbst in Würden stehend ehemalige Kapläne des Gefeierten, ferner die Gegenwart der kk. Behörden, des Gemeinderathes und einer Ehrenwache des Bürgerkorps. Während der Festtafel begleiteten Pöllerschüße die ausgebrachten Toaste.

Mit dem 1. Oktober ward in Steyer die Gremial-Handelsschule eröffnet. Lehrgegenstände waren: Religion, kaufmännisches Rechnen, Handelsgeografie, kaufmännische Correspondenz, Schön- und Schnellschreiben, [254] einfache und doppelte Buchhaltung, Waarenkunde, Wechsel- und Zollkunde. Handelsschule

Das Lehrpersonale bildeten der Hr Benefiziat Georg Mayer und die Lehrer an der Unterrealschule. Direktor der Schule war Hr Josef Wurzinger; Vorstand der Schulkommission aus dem Handelsgremium war Hr Eduard Mayer, Handelsmann. Diese Anstalt dauerte bis zur Eröffnung der neuen 3 klassigen Realschule im Jahre 1864.

Im Monate Dezember wurde das bisher von den Weinstabl'schen Erben zu eigen besessene Exdominikanerkloster an den bürgl Weinhändler zu Steyer, Hrn Josef Landsidl um 27.000 fl verkauft. Ex-Dominikanerkloster

Zu Ende dieses Jahres begann man auch jenes Stück des Quais an der Enns anzulegen, das von dem Rathhause bis zum Exdominikanerkloster reichte. Die Kosten des Baues trug der Wasserfond, die Kosten der Zurichtung und Regulirung trugen die einzelnen Hauseigenthümer an jener Quaietrecke bezüglich der Kanäle. [255] Ennskai

Anno 1860

Der soeben erwähnte Bau wurde auch in den ersten Monaten des Jahres 1860 fortgesetzt und die projektirte Quaistrecke bis zum Frühjahr vollendet. Ennskai vollendet

Ein unangenehmer Vorfall ereignete sich am Osterdienstage (10. April). Das Bier stand seit einiger Zeit im verhältnißmäßig zu hohem Preise; die Schuld dieser Biervertheuerung setzte man damals in ein ungesetzliches Übereinkommen der Stadt-Braumeister Behufs der Preiserhöhung dieses Getränkes. Mit Recht oder Unrecht klagte die Klasse der Arbeiter gar gewaltig darüber und es blieb nicht bei dem bloßen Klagen, sondern an dem genannten Tage erschien auch gegen Mittag ein Haufn solcher Arbeiter vor dem Rathhause und verlangte auf ziemlich tumultuarische Weise von dem Gemeinderathe Abstellung der vorgebrachten Beschwerden. Der Gemeindesekretär Hr Georg Aichinger erschien auf dem Balkon und suchte den Haufen zu beruhigen und zum friedlichen Heimkehren zu vermögen. [256] Tumulte

Nach einiger Zeit gelang ihm dieß wohl; allein dieser fatale Vorfall soll, obwohl die Braumeister sogleich zur Verantwortung gezogen und theilweise auch gesetzlich gestraft wurden, doch Veranlassung zu gewissen Vorgängen im Schoße der Gemeindevertretung selbst gegeben haben, welche sub titulo: „Verzehrungs-Steuerabfindungs-Vertrag“ gegen den Bürgermeister Hrn Anton Gaffl gerichtet waren, und dessen freiwillige Resignationseingabe zur Folge hatten. Rücktritt
Bürgermeister

Nach dem nun die allerhöchste Resignationsgenehmigung herabgelangt war, bedauerte die ganze Stadt den Rücktritt dieses allverehrten Mannes, welcher ununterbrochen durch 9 Jahre mit vielfachem Verdienst um Schule, Kirche und Gemeindewohl an der Spitze der Stadt gestanden war. Die Liebe und Achtung aller Gutgesinnter folgte dem schlichten, biederem Manne, der stets und gegen Jederman freundlich und gütig so ganz ohne Anspruch dastand, in die Stille [257] des Privatlebens, ja sie folgte ihm bis über das kühle Grab hinaus.

Der damalige Vicebürgermeister, Hr Anton Haller, wurde allerhöchsten Orts auf dem Wege der Oktroirung zum provisorischen Bürgermeister Steyers designirt.

In den Monaten Juni und Juli wurde das Innere des Gebäudes der Exdominikanerkirche auf Betrieb des Schreibers dieser Nachricht und auf Kosten der Hrn F. X. Stadler, Weißwaarenhändlers in der Stadt, getüncht und gefärbelt. Zu derselben Zeit wurde auch mittels freiwilliger von dem Hrn Benefiziaten Georg Mayer und mir, dem Schreiber dieses beigeschaffter Beiträge, mit Zuziehung eines durch ein Bestkegelschieben erzielten Betrages von 300 fl, der noch zu restaurirende Theil des Hochaltares durch den Maler Hrn Johann Redel renovirt, so wie auf Kosten der Frau Haratzmüller (nun mehr sel.) der Altar in der Kapelle zur schmerzhaften Muttergottes in derselben Kirche durch [258] den Maler, Hrn Johann Gruber neu hergestellt wurde. Die Zufriedenheit des Publikums mit diesen Verschönerungen der beliebten Dominikanerkirche war allgemein. Renovierung
Ex-Dominikaner-
kirche

Am 5. Juli wurde am Wochenmarkte einem Bauer sein Pferd scheu, und lief sammt dem Wagen, an den es gespannt war, bei der sogenannten Heindlmühle gegen die kleine vor dem Hause befindliche Mauer an, welche in den dortigen Graben hinabstürzte und ein eben Unfall

[262] Und nun an meinem vorgesteckten Ziele angelanget, lege ich vor dem noch immer freundlichen, friedlichen Bilde der altehrwürdigen Stadt der Ottokare meine schwache Feder nieder.

Zwar haben in den nächsten Jahren manch' düstr'e Nebel dieß schöne Bild umdunkelt, doch sind die grauen Wolken bald geschwunden vor der klaren Umsicht, der tiefen Weisheit und edlen Biederkeit gar sonnenhellem Glanze, den die erneuerte Vertretung der ehrenreichen Stadt von nun an leuchten ließ. Und in dem milden warmen Strahle, der bis zur Stunde stets mehr und mehr sich lichtet, da [263] prangt und duftet auf die volle Wunderblüthe der freien Stadt am Strand der blauen Enns und an der Steyer grünen Wellen, –

„Und daß die Edlen dort ihr großes Ziel erreichen,
das wirkt der Segen, der von Oben kömmt.“ –

Sarmingstein im Dezember 1867

Anhang

Es werd' Stadt Steyr's Bürgermeister Stets zu Theil.

GABEL
Hochachtung, Liebe, Glück und Heil!!!

Dem Manne, der hervor aus freier Wacht,
Ihm reicht zum Wohl, der Dichter den Pokal.
Er ist gefüllt vom Wein der edlen Triebe,
Und von der Tugend reinsten Sittlichkeit,
Der Hochachtung des Dankes und der Liebe,
Entnommen aus dem Quell der höhern Freud.
Es ruft mit mir die edle Bürgerschaft,
Dir Vivat Hoch!!! aus Herzenskraft
Hoch leb' auch der Gemeinderath,

Mit jedem Edlen
unsrer Stadt.

**Für Gott & Kaiser,
Vaterland,**

Und jedem Stand,
So nimm zur Hand,
Und trinke aus,
Den edlen Wein
Vom Lebenswein
Aufs hohe Wohl,
Der Stadtgemein,
Sowie dem

KAISERHAUS !!!

Stets blüh' das Glück dem

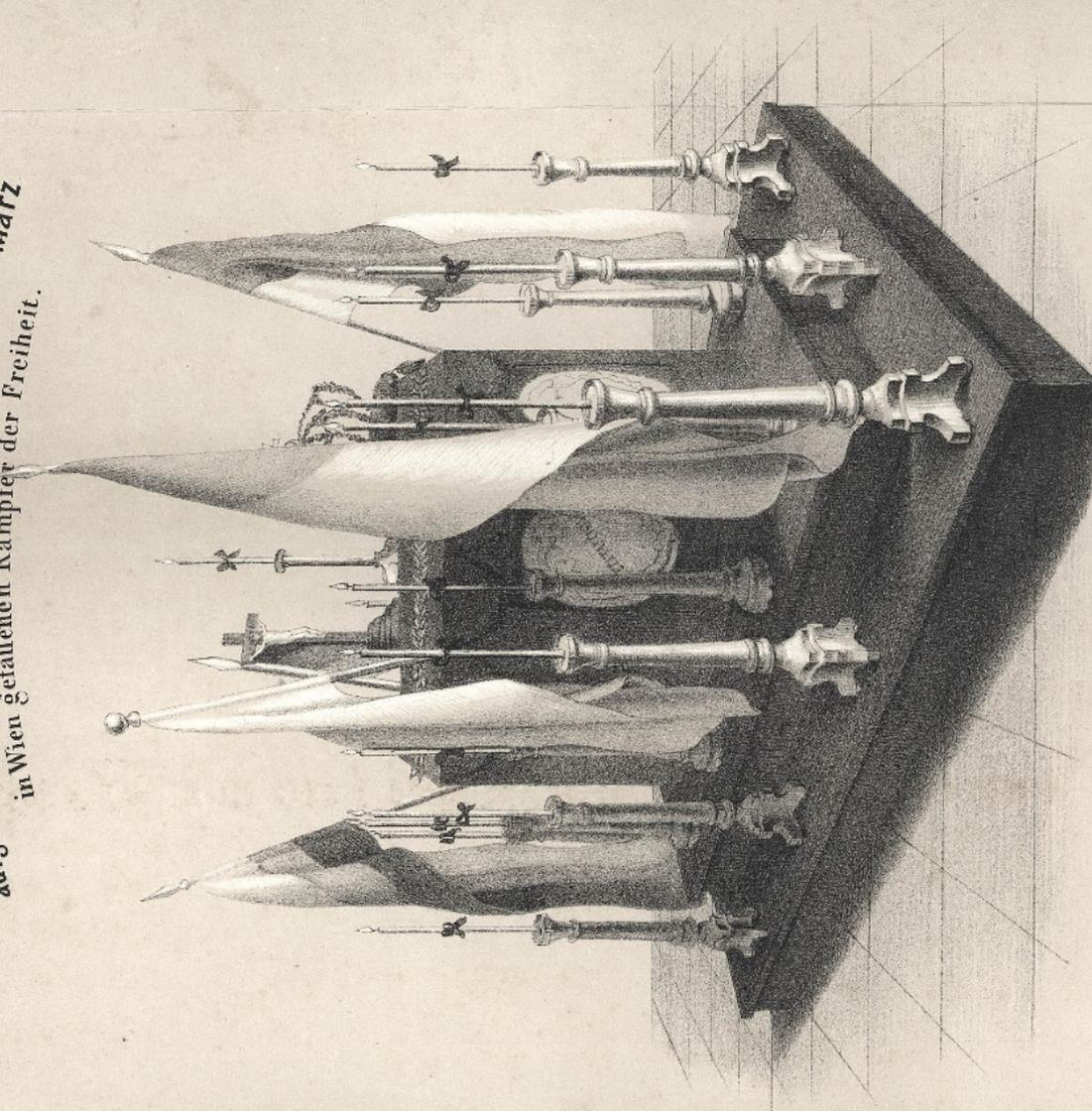
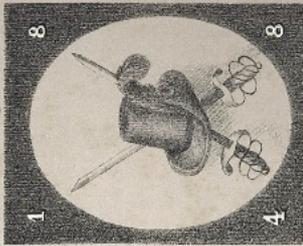
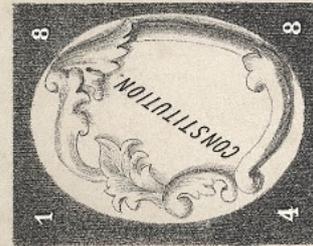
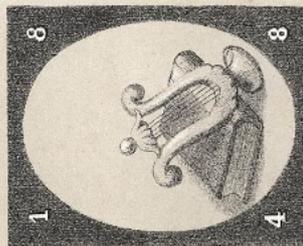
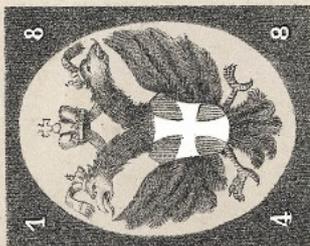
STAAT & THRON,

Durch Bürgertreu' & Constitution.

Noch Jedemann der frei & gleich, Zu groß' & starken Kaiserreich!!!
Ich brauch zwar nicht erinnern Deiner Pflicht, Weil sie der Edle ohnedies nicht bricht.

KATAFAK

aufgestellt in Steyr bei dem Requiem für die am 13^{ten} März
in Wien gefallenen Kämpfer der Freiheit.



Verlag v. F. v. Schmid in Wien

VERLAG VON FRANZ SANDBOK IN STEYR.